

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 4131

LEITZ

Leitz-Ordner R 80

Z 11

Vernehmungen

Lindow

Teil 1

1945 - 1949

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 550

1.7s 1.64 (RSHA)
SQ



ZM

1

G.J. Nr. 10 Stapo SD./Kgf., Bes. Geb., Skf. 30.9.1945 (U.S.A. 489)

Eidesstattliche Erklärung

von

SS-Sturmchef Kurt Lindow

Ich, Kurt Lindow, mache unter Eid und nach vorheriger Einschwörung folgende Erklärung:

1. Ich war Kriminaldirektor im Amt IV des RSHA und Leiter des Referates IV A 1 von Mitte 1942 bis Mitte 1944. Ich habe den Rang eines SS-Sturmchefs.
2. Dem Referat IV A 1 war von 1941 bis Mitte 1943 ein Sachgebiet angegliedert, das der Regierungsoberinspektor, spätere Regierungssachbearbeiter und SS-Hauptsturmführer Franz Königshaus leitete. In diesem wurden Kriegsgefangenenangelegenheiten bearbeitet. Mir ist aus diesem Sachgebiet bekannt geworden, daß Erlasse und Befehle des Reichsführers Himmler aus den Jahren 1941 und 1942 bestanden, nach welchen gefangen genommene sowjetrussische politische Kommissare und jüdische Soldaten exekutiert werden sollten. Nach meiner Kenntnis liefen Vorschläge zu Exekutionen solcher Kriegsgefangenen aus den einzelnen Kriegsgefangenenlagern ein. Königshaus mußte dann die Exekutionsbefehle vorbereiten und legte diese dem Amtschef IV, Müller, zur Unterschrift vor. Diese Entwürfe waren so abgefaßt, daß ein Schreiben an die beantragende Dienststelle, ein zweites Schreiben an ein jeweils bestimmtes Konzentrationslager zur Anweisung der Exekution zu versenden waren. Die betreffenden Kriegsgefangenen wurden vorerst formell entlassen, dann in ein Konzentrationslager zur Exekution überführt.
3. Der Sachbearbeiter Königshaus war mir in personeller Hinsicht unterstellt, und zwar von Mitte 1942 bis etwa Anfang 1943, und arbeitete sachlich direkt mit dem Gruppenleiter IV A, Regierungsdirektor Panzinger, zusammen. Das Sachgebiet wurde etwa Anfang 1943 aufgelöst und auf die Länderreferate bei IV B aufgeteilt. Die für russische Kriegsgefangene in Frage kommenden Arbeiten müssen dann von IV B 2a bearbeitet worden sein. Leiter des Referates IV B 2a war Regierungsrat und Sturmchef Hans-Helmut Wolf.
4. In den Kriegsgefangenenlagern der Ostfront bestanden kleinere Einsatzkommandos, die von Angehörigen der Geheimen Staatspolizei (Unterbeamten) geleitet wurden. Diese Kommandos waren den Lagerkommandanten zugeteilt und hatten die Aufgabe, die Kriegsgefangenen, die für eine Exekution, gemäß den ergangenen Befehlen, in Frage kamen, auszusondern und dem Geheimen Staatspolizeiamt zu melden.
5. Ferner ist mir bekannt, daß bei Geschlechtsverkehr zwischen Polen und deutschen Frauen und Mädchen die Polen, auf Grund eines Befehles des Reichsführers Himmler, gehängt werden sollten. Die Hinrichtung der Polen und die gerichtliche Bestrafung der deutschen Frauen wurde von einem Gutachten des Rassereferenten bei dem jeweils zuständigen HSSPF abhängig gemacht. Bestand seitens des Polen eine ernsthafte Heiratsabsicht, so wurde von dem Rassereferenten geprüft, ob der Pole auf Grund seiner Gesamterscheinung „rassisch einwandfrei“ und infolgedessen „eindeutschungsfähig“ war. Fiel das Urteil des Rassereferenten bejahend aus, so geschah nichts, d. h., der Pole konnte das deutsche Mädchen heiraten und wurde „eingedeutscht“. Fiel aber das Urteil verneinend aus, so wurde der Pole gehängt und das deutsche Mädchen dem Gericht zur Aburteilung übergeben. In jedem Einzelfalle mußte, mit Einsendung von Lichtbildern, an den Reichsführer Himmler berichtet werden, der sich offenbar die Entscheidung vorbehalten hatte und der nur allein den Befehl zur Erhängung erteilte. Diese Fälle müssen vom Referat IV B 2b bearbeitet worden sein. Leiter des Referates IV B 2b war Regierungsrat und Sturmchef Toimsen.

Die oben angeführten Tatsachen sind der Wahrheit entsprechend. Diese Erklärungen sind von mir freiwillig und ohne jeden Zwang angegeben worden und ich habe dieselben durchgelesen und unterschrieben.

gez. Kurt Lindow

SS-Sturmchef

Oberursel, den 30. September 1945



Z 11

2



PL 56 PH

Interrogation (K. Lindow I)

PH - Lindow

(S.2) CT 28
(S.1) ET

Jch, Kurt Lindow, schwere, sage aus und erkläre:

- 1.) Jch bin am 10.2.1905 in Berlin geboren und besuchte von 1909 bis 1921 das Lessing-Gymnasium und die Kirchner-Oberrealschule in Berlin. Anschliessend studierte ich Handelswissenschaft und Jura- ohne das Staatsexamen zu machen- und ging von 1922 bis 1928 in eine kaufmännische Lehre. Im April 1928 trat ich als Anwärter bei der Kriminalpolizei in Berlin ein und wurde 1930 als Hilfskommissar auf Probe nach Altona versetzt, wo ich bis 1932 tätig war. Nun folgte eine Versetzung nach Elbing und dann nach Hannover bis 1938. Hier war ich als Leiter der Spionageabwehr von 1935 bis 1937 eingesetzt. Im Jahre 1938 wurde ich nach Berlin zur politischen Polizei- später Staatspolizei genannt- zuruckversetzt und war von 1938 bis 1940 im Schutzhaft-Referat, bis Ende 1941 im Abwehr-Referat und anschl. bis Mitte 1944 im Kommunistischen Referat beschäftigt. Von diesen wurde ich dann zum Amt I als Lehrer fuer die Kommissarausbildung kommandiert.
- 2.) Im Jahre 1935 trat ich in die SS ein, meine Mitgliedsnummer ist 272350 , am 1. Mai 1937 in die Partei mit der Mitgliedsnummer 4 609 289
- 3.) Meine Tätigkeit im Schutzhaftreferat bestand in der Registrierung der Schutzhaftgehaltlinge aus dem gesamten Reichsgebiet. Schutzhaftbefehle wurden durch Unterschriftsstempel unterschrieben, den Bernsdorff hatte. Exekutionen wurden von meiner Dienststelle im allgemeinen nicht ausgesprochen.

5892

Von 1941 bis Mitte 1943 wurden von uns die Anordnungen der Gestapo fuer "Sonderbehandlungen" russischer politischer Kommissare und juedischer russ. Soldaten behandelt. Diese Bereiche fuer die Exekutionen habe ich in Abwesenheit von Panzinger gekennzeichnet. Desgleichen unterschrieb ich Anweisungen ueber Verlegungen in KZ und auf "Sonderbehandlung" in dieser Zeit auch in Abwesenheit von Panzinger. Ich habe den Namen "Unternehmen Zeppelin" gehoert, weiss aber nicht, ob in den obenerwaehnten Faellen ein Zusammenhang mit diesen bestand. Die Kommandeure dieser Lager, in denen die russ. Kommissare aussortiert wurden, unterstanden einer in Berlin eingesetzten Abteilung "Kriegsgefangenenlager" unter der Leitung von General von Grevenitz. Dass von den bestaendigen Einsatzgruppen Exekutionen in groesseren Ausmassen vorgenommen wurden habe ich s.Zt. nicht gewusst, erfuhr davon erst spaeter. Desgl. habe ich nicht von besonderen Verhoeren gewusst, d.h. ueber die Methoden, die dabei angewandt wurden, wie ich selbst auch keine solche Verhoere durchgefuehrt habe.

Obige Erklaerung-----

5893

711

3

PH - KönigsHaus
Ich, der ehemalige SS-Sturmabfuhrer und Kriminaldirektor Kurt
LINDBOW erkläre hiermit unter Eid folgendes:

1. Ich wurde am 18.2.1903 in Berlin geboren und bin 1920 als Kri-
minalkriminalkommissar in die Kriminalpolizei eingetreten.
1930 wurde ich Kriminalkommissar, 1937 Kriminalrat, 1941 Kri-
minaldirektor.

Von 1925 - 1932 gehörte ich der deutsch-nationalen
(Staat-) Partei und der demokratischen Polizeibeamtensinn-
gung an.

1935 trat ich der SS, 1936 oder 1937 dem SA bei. 1939 wurde
ich im Zuge der allgemeinen Angleichung der SS-Dienstgrade an
die Polizeidienstgrade vom SS-Sturmführer zum SS-Hauptsturm-
führer, 1941 zum SS-Sturmabfuhrer befördert.

Am 1. Mai 1937 trat ich der NSDAP bei.

2. Von 1930 bis Mitte 1932 war ich bei der politischen Polizei
(Abteilung I A) in Altona und von Mitte 1932 bis Oktober 1933
bei der politischen Polizei in Altona tätig.
Von Oktober 1933 - Mai 1938 gehörte ich der Staatspolizei in
Hannover an. Dort habe ich zunächst auf sämtlichen, später
insbesondere auf dem Gebiete der Abwehr gearbeitet. Leiter der
Stapo Hannover waren in folgender Reihenfolge: Polizeipresi-
dent RABBEH, Regierungsrat Dr. VOSS, Regierungsrat Dr. HUBERT,
Regierungsrat KANSTADT und Regierungsrat Dr. BEHRE.

3. Von Juni 1938 bis Frühjahr 1940 war ich stellvertretender Lei-
ter des SCHUTZHAFTSABTEILS des RSHA. Leiter war bis 1940
SS-Obersturmbannführer und Oberregierungsrat SAHLECHT.

4. Im März 1939 hatte ich in der Abteilung I A des RSHA auf deutschen
Besatzungs-erfolgten Vernehmungen von Angehörigen durch die
Sicherheitspolizei unter Leitung des SS-Gruppenführers
MULLER eine Partei anzulegen.

5. Von Frühjahr 1940 bis Herbst 1941 gehörte ich dem Referat
IV B 1 (ALLGEMEINE ANGELEGENHEITEN) des RSHA an. Leiter war bis
Ende Dezember 1940 Kriminaldirektor KLASSING, dann ich.

6. Im Herbst 1941 wurde ich stellvertretender Leiter des Referats
IV A 1 (BEKÄMPFUNG DER LINDBERGERUNG) des RSHA. Leiter war
bis Mitte 1942 Regierungsrat VOHRT. Dieser wurde dann Komman-
dant der Sicherheitspolizei und des SD in Veldes in Jugosla-
vien und ich wurde Leiter von IV A 1.

7. Von Mitte bis Ende 1944 war ich als Lehrer an der Führerschule
der Sicherheitspolizei in Rakpa bei Krakau tätig. Während
dieser Zeit vertrat mich bei IV A 1 SS-Hauptsturmführer und
Kriminalrat FURZ. Im Januar 1945 wurde dieser Leiter des Re-
ferats.

8. Von Januar 1945 bis zum Zusammenbruch war ich stellvertretender
Leiter des Referats IV B 1 a (Bekämpfung der Widerstandsbewegun-
gen in Frankreich und Belgien) des RSHA. Leiter war SS-Sturm-
führer und Oberregierungsrat KUNZE.

142

Frankfurt/M. 54 Ks 4/50 PH Lindow 5540

Ich, der ehemalige SS-Sturmabfuhrer und Kriminaldirektor Kurt LINTCK erkläre hiermit unter Eid folgendes:

1. Ich wurde am 16.2.1903 in Berlin geboren und bin 1928 als Kriminalkommissaranwärter in die Kriminalpolizei eingetreten. 1930 wurde ich Kriminalkommissar, 1937 Kriminalrat, 1941 Kriminaldirektor.

Von 1928 - 1932 gehörte ich der deutsch-demokratischen (Staats-) Partei und der demokratischen Polizeibeamtenvereinigung an.

1935 trat ich der SS, 1936 oder 1937 dem St.bei. 1939 wurde ich im Zuge der allgemeinen Angleichung der SS-Dienstgrade an die Polizeidienstgrade vom St.-Rottenfuhrer zum SS-Hauptsturmfuhrer, 1941 zum St.-Sturmabfuhrer befördert.

Am 1. Mai 1937 trat ich der NSDAP.bei.

2. Von 1930 bis Mitte 1932 war ich bei der politischen Polizei (Abteilung I A) in Altona und von Mitte 1932 bis Oktober 1933 bei der politischen Polizei in Albin tätig. Von Oktober 1933 - Mai 1938 gehörte ich der Staatspolizei in Hannover an. Dort habe ich zunächst auf sämtlichen, später insbesondere auf dem Gebiete der Abwehr gearbeitet. Leiter der Stapo Hannover waren in folgender Reihenfolge: Polizeipräsident HABBEN, Regierungsrat Dr. VOSS, Regierungsrat Dr. HARSTADT, Regierungsrat KANSTEIN und Regierungsrat Dr. BLUM.

3. Von Juni 1938 bis Frühjahr 1940 war ich stellvertretender Leiter des SCHUTZHAFTSREFERATES des RSHA. Leiter war bis 1940 SS-Obersturmfuhrer und Oberregierungsrat BARNHORN.

4. Im März 1939 hatte ich in Prag ueber die im Zuge der deutschen Besetzung erfolgten Massenverhaftungen von Tschechen durch die Sicherheitspolizei unter Fuehrung des SS-Gruppenfuhrers MULLER eine Kartei anzulegen.

5. Von Frühjahr 1940 bis Herbst 1941 gehörte ich dem Referat IV B 1 (ALLGEMEINE ABWEHRFRAGEN) des RSHA. an. Leiter war bis Ende Dezember 1940 Kriminaldirektor BLAUSING, dann ich.

6. Im Herbst 1941 wurde ich stellvertretender Leiter des Referats IV A 1 (BEKÄMPFUNG DER LINKSBEWEGUNG) des RSHA. Leiter war bis Mitte 1942 Regierungsrat VOIGT. Dieser wurde dann Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD. in Veldes in Jugoslawien und ich wurde Leiter von IV A 1.

7. Von Mitte bis Ende 1944 war ich als Lehrer an der Fuchrschule der Sicherheitspolizei in Rakpa bei Krakau tätig. Während dieser Zeit vertrat mich bei IV A 1 SS-Hauptsturmfuhrer und Kriminalrat FUETZ. Im Januar 1945 wurde dieser Leiter des Referats.

8. Von Januar 1945 bis zum Zusammenbruch war ich stellvertretender Leiter des Referats IV B 1 a (Bekämpfung der Widerstandskruppen in Frankreich und Belgien) des RSHA. Leiter war SS-Sturmabfuhrer und Oberregierungsrat HOLM.

Z 11

4

Ans Rep 502 II L 58 Interrogations 19
Staatsarchiv Nürnberg B XXIII

NAME LINDOW, Kurt Erwin, Arthur		RANKS HELD Stubaf. Kriminal Direktor		PARTY NO. 4,609,289	SINCE 1 May 1937	
DATE OF BIRTH 16 February 1903 in Berlin			SS NO. 272,350	SINCE 1 June 1933		
DESCRIPTION						
HEIGHT 174 cm	SEATED 90 cm	HEAD MEASUREMENT 58 cm	COMPLEXION fair	COLOR OF EYES dark brown	HAIR dark blond	SHOE SIZE 42
OTHER DETAILS						
MARITAL STATUS						
SINGLE ☐	MARRIED ☒	NAME OF WIFE Anneliese BIGALSKE	BIRTH DATE OF WIFE 21 April 1908	PLACE WHERE BORN Berlin		
HOME ADDRESS OF WIFE			NAMES OF CHILDREN			
			Eva-Maria b. 25 March 1932 Dorit-Elfriede b. 18 April 1940			
CAREER DATA						
1930 Assistant Kriminal Kommissar in Berlin. 15. 2.1930 To Altona as Krim. Komm. on probation. 1. 6.1932 To Bochum as Krim. Komm. 1. 7.1932 To Elbing. 10.1933 To Hannover. 10.1937 Made Kriminalrat. 6.1938 To Gestapo Berlin. Subsequently Referent IV.A.1., RSHA. 6. 6.1944 To SiPo and SD Fuehrerschule in RABKA, as instructor.						
MISCELLANEOUS DATA						
REMARKS						
 						

Ich, der ehemalige SS-Sturmabfuhrer und Kriminaldirektor Kurt
LINOW erkläre hiermit unter Eid folgendes:

1. Ich wurde am 16.2.1903 in Berlin geboren und bin 1928 als Kriminalkommissarwärter in die Kriminalpolizei eingetreten. 1936 wurde ich Kriminalkommissar, 1937 Kriminalrat, 1941 Kriminaldirektor.

Von 1929 - 1932 gehörte ich der deutsch-demokratischen
(Staats-) Partei und der demokratischen Polizeibeamtensvereini-
gung an.

1935 trat ich in der SS, 1936 oder 1937 dem St. bei. 1939 wurde ich im Zuge der allgemeinen Angleichung der SS-Dienstgrade an die Polizeidienstgrade vom SS-Rottenführer zum SS-Hauptsturmführer, 1941 zum SS-Sturmabführer befördert.

Am 1. Mai 1937 trat ich der NSDAP bei.

2. Von 1930 bis Mitte 1932 war ich bei der politischen Polizei (Abteilung I A) in Altona und von Mitte 1932 bis Oktober 1933 bei der politischen Polizei in Albing tätig. Von Oktober 1933 - Mai 1938 gehörte ich der Staatspolizei in Hannover an. Dort habe ich zunächst auf sämtlichen, später insbesondere auf dem Gebiete der Abwehr gearbeitet. Leiter der Stapo Hannover waren in folgender Reihenfolge: Polizeipräsident HABBEH, Regierungsrat Dr. VOSS, Regierungsrat Dr. HARTMANN, Regierungsrat KANSTEIN und Regierungsrat Dr. BLUME.

3. Von Juni 1938 bis Frühjahr 1940 war ich stellvertretender Leiter des SCHUTZHAFTSREFERATES des RSHA. Leiter war bis 1940 SS-Obersturmbannführer und Oberregierungsrat BARNHÖRST.

4. Im März 1939 hatte ich in Prag beobachtet die im Zuge der deutschen Besetzung erfolgten Massenverhaftungen von Tschechen durch die Sicherheitspolizei unter Führung des SS-Gruppenführers KUBISCH eine Kartei anzulegen.

5. Von Frühjahr 1940 bis Herbst 1941 gehörte ich dem Referat IV 5 1 (ALLGEMEINE ABWEHRFRAGEN) des RKHA. an. Leiter war bis Ende Dezember 1940 Kriminaldirektor BLASSING, dann ich.

6. Im Herbst 1941 wurde ich stellvertretender Leiter des Referats IV A 1 (BEKÄMPFUNG DER LINKER BEWEGUNG) des RSHA. Leiter war bis Mitte 1942 Regierungsrat VOIGT. Dieser wurde dann Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Veldes in Jugoslawien und ich wurde Leiter von IV A 1.

7. Von Mitte bis Ende 1944 war ich als Lehrer an der Putschschule der Sicherheitspolizei in Rakpa bei Krakau tätig. Während dieser Zeit vertret mich bei IV A 1 SS-Hauptsturmführer und Kriminalrat FUNK. Im Januar 1945 wurde dieser Leiter des Besatzungs-

1. The first of the two photographs was taken at the time of the
 2.

9. Am 7. Juli 1943 wurde ich in Jochenau am Wilschensee festgenommen.
10. Schutzhaftbefehle und Konzentrationslageranweisungen wurden im Schutzhaftreferat des NSMA. vom grünen Tisch aus bearbeitet und von HILFICH oder KALINOWSKY weder zur Kenntnis genommen noch unterschrieben. Sie wurden lediglich von dem Leiter des Referats oder seinem Vertreter, zu meiner Zeit also auch von mir, mit dem Sachstempel versehen. Die Verantwortung für die sachliche Richtigkeit lag beim Sachreferat und beim Schutzhaftreferat. Am Beginn des Krieges gab es 13.000 Schutzhaftlinge.
11. Anträge auf Konzentration in deutsche und solche ausländischen Anstalten, Konzentrationslager, die auf deutschem Heimatgebiet und in den besetzten Gebieten festgenommen worden waren, wurden im Referat IV A 1 des NSMA. bearbeitet. Sachbearbeiter war der stellvertretende Kriminalkommissar KROGUSKI.
12. Ausländische Anwesen der Linksbewegung, die in den von Deutschland besetzten Gebieten festgenommen worden waren, wurden direkt durch die Gestapo nach der Sicherheitspolizei in ein Konzentrationslager überwiesen.
13. Die Bekämpfung kommunistischer Kämpfe im slovenischen Raum gehörte ebenfalls zum Sachgebiet IV A 1 des NSMA. Mit der Exekution von Bandenmitgliedern hatte das Referat IV A 1 jedoch nichts zu tun. Inwieweit hatte der Höhere SS- und Polizeiführer in Laibach, SS-Obergruppenführer KROGUSKI von HITLER Sondervollmachten erhalten.
14. Von 1941 bis etwa Mitte 1943 wurden im Referat IV A 1 die Anträge der Sowjetmilitärs in den Kriegsgefangenenlagern und der Staatspolizeistellen auf SOWJETISCHEN (das heißt Hinrichtung) sowjetischer politischer Kommissare und sowjetischer jüdischer Soldaten bearbeitet. Diese waren aufgrund besonderer Geheimbefehle HITLERS zu töten. Die Exekutionsbefehle bereite der Regierungssmann und Staatsanwaltschaftsleiter KROGUSKI vor. Dann gingen sie zum Gruppenleiter IV A, SS-Oberführer PANZINGER zur Gegenzeichnung und von dort zum Amtschef IV, SS-Gruppenführer HILFICH zur Unterschrift. In Abwesenheit PANZINGERS zeichnete ich gegen.
15. Anträge auf SONDERBEHANDLUNG oder KONZENTRATIONSLAGEREINTEILUNG sowjetischer Kriegsgefangener, die strafbare Handlungen begangen hatten, wurden ebenfalls von 1941 bis etwa Mitte 1943 im Referat IV A 1 bearbeitet. Auch hier bereite KROGUSKI die Entscheidungen vor. Ich selbst zeichnete sie in Abwesenheit PANZINGERS gegen. Nach Mitte 1943 müssen diese und die unter Ziffer 14) angegebenen Fälle vom Referat IV B 2 a des NSMA. bearbeitet worden sein.
16. Nachrichten deutscher Kriegsgefangener aus der Sowjetunion an ihre in Deutschland lebenden Angehörigen durften diesen aufgrund eines Befehls von HITLER nicht ausgehändigt werden. Sie wurden im Referat IV A 1 ausgewertet und dort gesammelt.

17. 1942 fand in Berlin in den Räumen der Dienststelle des Chefs des Kriegsgefangenenwesens (OKW., Generalmajor v. GRAF VON KUNZ) auf Anregung der Wehrmacht eine Besprechung darüber statt, ob schwer-, insbesondere infektiionskranke sowjetrussische Kriegsgefangene den Konzentrationslagern zwecks SONDERBEHANDLUNG ueberstellt werden koennten. Als Vertreter des RSHA., Amt IV, erklarte ich dort weisungsgemaess, dass das RSHA. gegen die Einweisung keine Bedenken erhebe, falls die Wehrmacht den Transport uebernehme. Dann habe ich in dieser Angelegenheit nichts wieder gehoert.

18. Polen, auch polnische Kriegsgefangene, die mit deutschen Frauen oder Maedchen geschlechtlich verkehrt hatten, wurden aufgrund besonderer Befehle HIMMLERS gehasnet, falls sie nicht eindeutschungsfahig waren. Bis etwa Mitte 1942 wurden diese Faelle im Referat IV A 1, spaeter im Referat IV B 2 b des RSHA. bearbeitet. HIMMLER hatte sich die Entscheidung in jedem Einzelfall selbst vorbehalten. Die Entscheidungsvorschlaege bearbeitete im Referat IV A 1, der SS-Hauptsturmfuehrer und Amtmann THINDECKE. Dann erfolgte die Gegenzeichnung durch den Referatsleiter VOIGT und mich. Darnach gingen die Vorschlaege zum Gruppenleiter IV A, SS-Oberfuehrer PANZENGER und von dort zum Amtschef IV, SS-Gruppenfuehrer BAUER zur Unterschrift.

Die oben angefuhrten Tatsachen sind der Wahrheit entsprechend. Diese Erklarungen sind von mir freiwillig und ohne jeden Zwang abgegeben worden und ich habe dieselben durchlesen und unterschrieben.

Kurt Lindow
.....
Kurt LINDOW

OBERKUNSEL, den 30. November 1945.

Subscribed and sworn to before me at OBERKUNSEL/Germany
this 30th day of November 1945.

R. A. Gutman
.....
R. A. GUTMAN, 1st Lt, AUS

I, the former SS-Sturmabfuhrer and Kriminaldirektor Kurt LINDOW, having duly been sworn, make the following statement under oath:

1. I was born on February 16 th 1903 in Berlin and joined the Kriminalpolizei as Kriminalkommissaranwaerter in 1928. I was promoted to Kriminalkommissar in 1930, to Kriminalrat in 1937, to Kriminaldirektor in 1941.

I belonged from 1929 to 1932 to the Deutsch Demokratische (Staats) Partei and to the Democratic Police officials association (Demokratische Polizeibeamtenvereinigung).

I joined the SS in 1935, the SD in 1936 or 1937. In 1939 I was promoted, in line with the general policy of adjustment of the police to the SS-ranks, from SS-Rottenfuhrer to Hauptsturmfuhrer and in 1941 to SS-Sturmabfuhrer.

I joined the NSDAP on May 1st 1937.

2. From 1930 until the middle of 1932 I was with the Political Police (Sektion I A) in Altona and from the middle of 1932 until October 1933 with the political police at Albing.

I belonged to the Staatspolizei ant Hannover from October 1933 until May 1938. There my work concerned itself at first with all, later especially Abwehr matters. Chiefs of the Stapo Hannover were in the following order : Police President KABBEN, Regierungsrat KANSTEIN and Regierungsrat Dr. BLUNS.

3. From June 1938 until spring of 1940 I was Deputy Chief of the Schutzhaftreferat (Protective Custody Section) in the RSHA. Chief was until 1943 SS-Obersturmbannfuhrer and Oberregierungsrat BERGDORF(?).
4. I had in March 1939 in Prag been given the job to start a file of the mass arrests of Czechs, undertaken during the German occupation by the Sicherheitspolizei under the leadership of SS-Gruppenfuhrer MUELLER.
5. From the spring of 1940 until the fall of 1941 I belonged to Section IV A 1 (General questions of counter espionage). Chief of the section was until the end of December 1940 Kriminaldirektor BLAESING, after that I was chief.
6. In the fall of 1941 I became deputy chief of section IV A 1 (combating left ist movements) in the RSHA. Chief was until the middle of 1942 Regierungsrat VOIGT. The latter became Commander of the Sipo and SD in VELDES (Yugoslavin) and I was made chief of IV A 1.
7. From the middle until the end of 1944 I was instructor at the "Fuehrerschule der Sicherheitspolizei" in Rakpa, near Cracow. During that time my substitute at section IV A 1 was SS-Hauptsturmfuhrer and Kriminal-

rat PUETZ. In January 1945 the latter became chief of the section.

8. From January 1945 until the surrender I was deputy chief of section IV B 1a (combating resistance movements in France and Belgium) in the RSHA. Chief of the section was SS-Sturmbannfuehrer and Oberregierungsrat HOENNER.
9. I was arrested on July 7th 1945 in Jachenau am Walchensee.
10. Orders for protective custody and orders for transfer to concentration camps were prepared in the Protective Custody Section (Schutzhaftreferat) from behind the desk and neither signed by nor submitted to HEYDRICH or KALTENBRUNNER. They were simply stamped with their names by the chief of the section or its deputy, during my time in office therefore also by me. Responsible for their factual correctness was the section handling the case and the Schutzhaftreferat. At the beginning of the war there were 18 000 people in protective custody.
11. Requests for transfer to a concentration camp of German and foreign members of left ist movements who had been arrested in Germany and the incorporated territories where handled by section IV A 1 in the RSHA. In charge of this was Kriminalkommissar RIKOWSKI, who worked under me.
12. Foreign members of left ist movements, who had been arrested in territories occupied by Germany were transferred directly to a concentration camp by the Einsatzkommando of the Sipo.
13. The combating of communist bands in the Slovenian territory was also handled by Section IV A 1 in the RSHA. The execution of members of these bands was however not a matter for section IV A 1, as the HSSFF of Laibach, SS-Obergruppenfuehrer ROESSNER, had been given special powers from HIMMLER.
14. From 1941 until about the middle of 1943 the section IV A 1 handled the requests from the Stapokommandos in the PW camps for special treatment (Sonderbehandlung), that is to say execution, of Soviet Russian political commissars and Soviet Russian Jewish soldiers. These had, upon special secret orders from HIMMLER, to be killed. The orders for execution were prepared by Regierungssattmann and SS-Hauptsturmfuehrer KOENIGSHAUS. From there they went to the group chief IV A, SS-Oberfuehrer PANZINGER, for his initials and from him to the chief of Office IV, SS-Gruppenfuehrer MUELLER, for signature. When PANZINGER was absent I counter signed.
15. Requests for special treatment (Sonderbehandlung) or transfers to concentration camps of Soviet Russian prisoners of war who had committed punishable acts were also handled from 1941 until the middle of 1943 by section IV A 1. In this cases KOENIGSHAUS also prepared the decisions, I counter signed them when PANZINGER was not present. After the middle of 1943 these cases, and these mentioned under 14 above, must have been handled by section IV B 2a.
16. Mail of German prisoners of War in the Soviet Union to their families in Germany was, upon orders from Hitler, not permitted to be delivered. It was used by section IV A 1 and stored there.

17. In 1942 there took place, upon suggestion of the Wehrmacht, a discussion in the offices, of the Chief of the PWs (OKW, Generalmajor VON GRAEVENITZ) about the possibility to transfer seriously ill, especially with infectious diseases, Soviet Russian prisoners of war to concentration camps for special treatment (Sonderbehandlung). As representative of the RSHA (office IV) declared at that meeting, as instructed that the RSHA had no objections to such a transfer if the Wehrmacht would take care of their transportation. After that I have heard nothing more about this matter.
18. Poles, also Polish PWs, who had had sexual relations with German women or girls were, by special orders from HIMMLER, hanged when they couldn't be Germanized (nicht eindeutschungsfähig). Until about the middle of 1942 these cases were handled in section IV A 1, later in section IV B2 b of the RSHA. HIMMLER had in each case reserved the final decision for himself. The proposals were prepared in section IV A 1 by SS-Hauptsturmführer and Amtmann THIEDECKE. Then they were countersigned by the section chief VOIGT and I. After that the proposals went to Group chief IV A, SS-Oberführer PANZIGER and from him to office Chief IV, SS-Gruppenführer MUELLER for signature.

That the facts stated above are true; that this declaration is made by me voluntarily and without compulsion; that after reading over the statement I have signed and executed the same at OBERURSEL/Germany this 30th day of November 1945.

(Signed): Kurt LINDOW

Subscribed and sworn to before me at OBERURSEL/Germany this 30th day of November 1945.

Richard A. Gutman
Richard A. GUTMAN

1st Lt. AUS

I, Richard A. GUTMAN, 1st Lt, AUS, do hereby certify that I am a qualified translator of the German language; that the attached translation in English is a true and correct translation of the above statement which was signed and sworn to in my presence.

Richard A. GUTMAN
Richard A. GUTMAN, 1st, Lt AUS

1 Unterschrift
Rudolf URBACH.

7 11

5

RESTRICTED

2871

Subject says that matters concerning Einsatzkommandos in PW camps and Special Treatment (Sonderbehandlung) of commissars were taken care of by Hauptsturmfuehrer KOENIGSHAUS, who was appointed for this task by MUELLER and was directly subordinate to PANZINGER. KOENIGSHAUS already held this position when LINDOW came to IV A 1 in October 1941 and, since KOENIGSHAUS' office was IV A 1 c, he was administratively subordinate to subject. LINDOW claims that IV A 1 c was later detached from IV A 1.

KOENIGSHAUS repeatedly attended conferences in Schoenberg with Brigadier General GRAEVENITZ, the Chief of PW Affairs in the OKW. Subject admits that he also attended one or two of these conferences in 1942 by order of PANZINGER, as the latter's representative. Discussions with REINCKE were held personally by MUELLER.

One of the conferences which LINDOW attended concerned Russian PW's. The highest punishment which the Army could give to PW's was three weeks' confinement. In order to get around this order, Russian PW's were simply turned over to the Gestapo, who sent them to concentration camps. These prisoners often arrived in a wretched condition and subject had to see to it that the PW Branch of the OKW issued orders to all PW camps that prisoners had to be transferred with decent clothing in the future. Groups of up to 100 of these prisoners were turned over to the SD according to an agreement between MUELLER and REINCKE.

LINDOW states that the Commissar Order was an execution order issued in 1941. All Russian prisoners who could be identified as commissars by their armbands, were segregated right behind the front lines. Others removed their armbands before capture and were evacuated to Germany. There they were often recognized by other Russian PW's. In that case the SD Einsatzkommandos were competent for the interrogation of the commissars.

Subject states that these segregations were carried out according to an order by KEITEL or HITLER. He further admits that Special Treatment was a cover name for execution. There was also an order to the effect that all Jewish PW's of Russian nationality were to be sent to concentration camps.

RESTRICTED

RESTRICTED

2871

Einsatzkommandos were attached to the Camp commanders and the Chief of PW Affairs was regularly informed of the proceedings.

LINDOW confirms that a conference between the Gestapo and GRAEVENITZ took place in 1942. At this conference, the OKW asked the Gestapo to accept in concentration camps all PW's with "incurable" diseases, such as syphilis, tuberculosis, etc., to have them done away with by injections or by some of the other usual methods. Subject claims that the Gestapo rejected this proposal, refusing to act any longer as bailiff (Duettel) for the Army.

LINDOW states that Franz KOENIGHAUS is married and has two sons. His family lived in Berlin and either his parents or his parents-in-law lived in Magdeburg. KOENIGSHAUS was Hauptsturmfuehrer and later became also Regierungsamtman. Subject describes him as follows : approximately 40 years of age, tall, strong, with blonde hair, no beard, light eyes, broad face, strong nose and a rather strong voice.

REGULAR DISTRIBUTION :

RESTRICTED

Vernachung des Kurt LINDOW am 21.7.47
durch Mr. DeVries von 10.30-11.45 Uhr
Anwesend waren: Mr. Dobbs, Mr. Schneider
u. Mr. Egger
Stenographin: Hilde Wittmar.

- 1.F. Was ist Ihr voller Name ?
A. Kurt LINDOW
2.F. Sie wurden hier schon mehrmals vernommen ?
A. Ja wohl.
3.F. Sie wissen, dass Sie immer noch unter Eid stehen ?
A. Ja wohl.
4.F. Herr LINDOW, ist es richtig, dass Sie vom Frühjahr 1940 an
in der Abteilung 4A 1 gearbeitet haben ?
A. Ja, im 1. Oktober 1941 kam ich in diese Abteilung und war dort
bis Juni 1944.
5.F. Was war Ihre Hauptaufgabe in dieser Abteilung ?
A. Im ersten dreiviertel Jahr war ich stellvertretender Referent
und von Mitte 1942 bis 1944 war ich Referent im Referat 4 A 1.
6.F. Beschäftigte sich dieses Referat auch mit Abwehr ?
A. Nein, Abwehr das war die Abteilung 4B 1. Referat 4A 1 war
Kommunismus.
7.F. Wer war der Leiter der Abteilung 4A 1 ?
A. Vor mir war es Josef VOIGT. Er war Regierungs- und Kriminalrat.
In den ersten neun Monaten war VOIGT noch da und dann übernahm
ich von VOIGT das Referat alleine.
8.F. Wer war der Leiter während Ihrer Zeit von der ganzen Abtei-
lung ?

4. Das war Oberfuehrer FASSINGER.
9. F. Wer war es zum Schluss ? und wer war sein direkter Vorgesetzter
- A. Sein direkter Vorgesetzter war Gruppenfuehrer Heinrich MUELLER .
10. F. Diese Abteilung 4A 1 beschaeftigte sich mit der Angelegenheit von Gestapo-Kommandos in Kriegsgefangenenlagern und mit der Sonderbehandlung von sowjetrussischen Kommissaren ?

- A. Ja, teilweise. Die Angelegenheiten wurden von einem gewissen KOENIGSBAUS bearbeitet, er war Hauptsturmfuehrer. KOENIGSBAUS wurde von KUELLER fuer diese Bearbeitung eingesetzt. In ~~perso-~~
persoendlicher Hinsicht war mir KOENIGSBAUS unterstellt, ich hatte fuer ihn die Schreibkraefte zu stellen und damit er keine eigene Registratur brauchte habe ich ihm auch hierfuer die Leute zur Verfuegung gestellt.
- 11.F. Hatten Sie die Arbeit von KOENIGSBAUS zu ueberwachen ?
- A. Nein, PASZINGER war der direkte Vorgesetzte von KOENIGSBAUS in sachlicher Hinsicht.
- 12.F. Koennen Sie mir Angaben machen ueber die Taetigkeit von KOENIGSBAUS ?
- Wissen Sie wann der Befehl herauskam, dass die Einsatzkommandos die Leute in den Kriegsgefangenenlagern zu pruefen haetten.
- A. Das kann ich nicht sagen wann dieser Befehl herauskam.
- 13.F. Welche Verbindung hatte KOENIGSBAUS oder PASZINGER mit dem Kriegsgefangenenwesen ?
- A. KOENIGSBAUS war wiederholt bei Besprechungen im O.S.V. anwesend. Ich war auch 1 oder zweimal mit dort und uebernahm Auftraege von PASZINGER als dessen Vertreter. Wir waren in Schoeneberg bei dem Leiter des Kriegsgefangenenwesens, Generalmajor von GRAEVENITZ.
- 14.F. Wann war das ?
- A. Im Jahre 1942.
- 15.F. Wer war dabei anwesend ?
- A. Es waren haeufig mehr Offiziere dort und GRAEVENITZ.
- 16.F. Waren Kurt LINKE und REINECKE dabei.
- A. Ob LINKE dort war weisse ich nicht. Von REINECKE weisse ich nur, dass er im O.S.V. als Firmitraefuer war und wenn Besprechungen mit REINECKE waren, machte das KUELLER selbst. Ich weisse nur, dass GRAEVENITZ dort war.

17.2.

Vorüber wurde bei den Besprechungen verhandelt ?

91a

A.

In den einen Fälle waren es Russische Kriegsgefangenen-Angelegenheiten. Wenn Russische Kriegsgefangene in einem Kriegsgefangenen-lager etwas angestellt hatten, so wurden sie in den Lagern von der Wehrmacht bestraft. Soviel ich weiss war die Höchststrafe 3 Wochen was Jarnster war, da konnte die Wehrmacht nichts mehr tun. Die

Wachmacht stellte dann den Kriegsgefangenen einfach der Staatspolizei zur Verfügung, weil sie mit den Leuten nichts anfangen konnte. Entweder trieben die Leute in den Lagern Propaganda oder sie verlegten sich auf Hungerstreiks. Nachdem die Staatspolizei die Leute übernommen hatte, schickten sie in K.Z. Lager überstellt werden. Bei diesen Überstellungen passierte es oft, dass die Leute in einem völlig verwehrten Zustande am Bestimmungsort ankamen. Wenn nun diese Leute bevor sie in das Lager kamen durch die Strassen marschieren mussten in schlechter Kleidung und schlechten Ernährungszustände, so wurde das wiederum auf die SS zurückgeführt. Ich hatte nun den Auftrag durchzuführen, dass vom O.V. Abt. teilung Kriegsgefangenenwesen, an sämtliche Lager der Befehl herausging, dass künftighin die Leute die überstellt wurden in ordentlicher Kleidung zu sein hätten, damit das Gesamtbild wenn sie durch die Stadt marschierten, anständig sei.

18.F. Nur darum ist es in den Verhandlungen gegangen ?

A. Ja, das war die eine Sache. Ich selbst hatte mich beschäftigt mit der Einrichtung des nationalen Komitees, das in den Kriegsgefangenenlagern eingerichtet wurde, es wurde vermutet, dass man von seiten des Komitees, unter den Russischen Kriegsgefangenen Propaganda gemacht wurde. Ich als Sachbearbeiter fuer kommunistische Angelegenheiten sollte hingehen und die Leute nachhaft machen, die sich in den Lagern fuer diese Propaganda hervor taten.

19.F. Haben Sie eine Ahnung wie hoch die Zahlen waren von den Leuten die abgegeben wurden ?

A. Nein, das weiss ich nicht.

20.F. Sie sagten, Leute die in Lager nicht mehr bestraft werden konnten, wurden an den SD übergeben.

A. Ja, es waren mal 80, 90 oder 100.

21.F. War das nicht ein Übereinkommen mit dem Kriegsgefangenenwesen ?

A. Das muss eine Absprache zwischen WILHELM und BRITZKE gewesen sein.

22.F. Wurden Sie darauf beschuldigt ?

A. Nein, er muss aber so gewesen sein, andere ist es nicht denkbar.

23.F. War BRITZKE über diese Sache informiert ?

A. Ich weiss es gewesen sein.

- 24.F. Hatte GRABENITZ in diesen Verhandlungen nicht darueber gesprochen, dass er mit REINECKE Ruecksprache hielt ?
- A. Das ist schwer zu sagen, heute nach 5 Jahren.
- 25.F. Herr LINDOW, Sie wussten doch, dass ein Kommissar Befehl bestand ?
- A. Ja, Das war ein Executionbefehl, das war 1941.
- 26.F. In dieser Zeit wurden also die Russischen Kommissare an den SD uebergeben,
- A. Ja. Die Russischen Kommissare wurden in den Lagern hinter der Hauptkampflinie aussortiert. Verschiedene Russen rissen ihre Armbind en weg um nicht erkannt zu werden und kamen somit in die Lager in das Reichsgebiet. Dort wurden sie dann oft wieder von anderen Russi-
schen Gefangenen als Kommissare erkannt, fuer die Vernehmungen die-
ser Leute waren Leute vom SD da, das nannte sich dann Einsatzkom-
mando.
- 27.F. Wer hatte den Befehl ueber diese Einsatzkommando's ? Unterstand das KOENIGSHAUS ?
- A. Nein.
- 28.F. Wer hatte dann die hoechste Autoritaet in dieser Angelegenheit ?
- A. Die Einsatzkommandos waren dem Lagerkommandanten zugeteilt. KOENIGS-
HAUS klagte oft darueber, dass in diesen Lagern suspendierte Beame
sassen und um sie verwenden zu koennen, tat man sie einfach in solch
ein Lager, um Vernehmungen durchzufuehren. Das waren aber Dinge der
Unmoeglichkeit.
- 29.F. Was war die Verbindung in dieser Angelegenheit zwischen dem Kriegs-
gefangenenwesen und dem Einsatzkommando, hatte sich KOENIGSHAUS
um diese Angelegenheiten bemueht ?
- A. Wie meinen Sie das ?
- 30.F. War das Kriegsgefangenenwesen regelmessig informiert ueber diese
Vorgeenge.

A. Ja, sicher.

31.F. Haben Sie mit GRAEVENITZ darueber gesprochen oder haben Sie mit von KOENIGSHAUS erfahren, mit wem er verhandelte ?

A. Das weiss ich nicht. Das muesste ein Hauptmann oder Major gewesen sein, der speziell mit Russischen Kriegsgefangenen zu tun hatte.

32.F. Es kam eine sogenannte Sonderbehandlung fuer Russische Kriegsge-

A. Sonderbehandlung, das war die Umschreibung.

33. F. Was bedeutete das ?

A. Es war soviel wie Execution.

34. F. Kam das jemals von GRAEVENITZ zur Sprache ?

A. In meiner Gegenwart wohl nicht, aber dass muss doch bekannt gewesen sein. Die Leute kamen von den Kriegsgefangenenlagern automatisch in die Schutzhaftlager und wenn die Lingsange kamen bekam ich ausgezeichnet z.B. fuer 4A 1 usw. so wurde das aufgeteilt. Ich bekam auch die Fernschreiben mit denen ich nichts zu tun hatte, sondern die gingen dann weiter an KOENIGSHAUS, infolgedessen hatte ich nur Kenntnisse ueber diese Taetigkeit. Ich sprach mit KOENIGSHAUS darueber und er erklarte mir mal, es bestaende ein Erlass von KNITTEL oder HITLER, dass die Aussonderungen stattfinden sollten. In dem Fernschreiben hiess es z.B. in dem Lager 17 A wurde nachtraeglich noch ein Polidruck herausgefunden, ich bitte um Mitteilung in welches Lager er kommen soll, zur Sonderbehandlung.

35. F. Wer sind die Leute, die genau ueber diesen ganzen Vorgang informiert sein sollten, von Sonderbehandlung und Ueberpruefung von Kriegsgefangenen?

A. Das waere 1. Mal KOENIGSHAUS, dann PANZINGER und GRAEVENITZ. Dann weiss ich aber den Offizier Sachbearbeiter nicht und den Nachfolger von GRAEVENITZ, das war ein Oberst .

36. F. War es WESTHOFF ?

A. Ja, Oberst WESTHOFF.

37. F. Sprachten Sie mit ihm ?

A. Nein, ich lernte ihn mal kennen, es handelte sich um deutsche Kriegsgefangene aus Russland, da lernte ich ihn kennen. Er war der Nachfolger von GRAEVENITZ und GRAEVENITZ hatte mir telefonisch mitgeteilt, dass er zur Front ging.

38. F. Von wann bis wann haben diese Ueberpruefungen durch die Einsatzkommandos in den Kriegsgefangenenlagern stattgefunden ? Wann fing das an ?

A. Als ich zum Referat 4A 1 kam im Oktober 1941 da muesste es schon im Gange gewesen sein, aber wie lange das ging, das weiss ich nicht. Ueberhaupt wurde dann 4A 1C KOENIGSHAUS vom Referat abgehaengt und ich hatte das Referat alleine.

fragen ab hr 29
Jahren bis 49

95

A. FRANZ KOENIGSHAUS.

49. F. War er verheiratet ?

A. Ja, er hatte 2 Jungen. Seine Familie wohnte in Berlin und seine Eltern oder Schwiegereltern in Magdeburg.

50. F. Hatte er besondere Kennzeichen ?

A. Nein.

51. F. Geben Sie mir eine Personalbeschreibung von ihm ?

A. Jetzt wird er ungefaehr 40 Jahre alt sein, gross, kraeftig, blond, bartlos, helle Augen, breites Gesicht, kraeftige Nase, verhaeltnis-
maessig laute Stimme.

52. F. Was war sein letzter Rang ?

A. Er war Hauptsturmfaehrer und wurde dann noch Regierungsamtman.

53. F. Hatte man auch kommunistisch verdaechtige Personen anderer Nationa-
litaeten jemals durch Einsatzkommandos verhaften lassen in den Kriegs-
gefangenenlagern ?

A. Nein, das weiss ich, weil ich spaeter als ich mit der ganzen Sache
nichtemehr zu tun hatte noch in Verbindung stand mit einem gewissen
Hauptmann SALEVSEY von O.K.W. und dieser hatte die Abwehroffiziere
von O.K.W. und hielt cefters Vortraege dort ueber die kommunistische
Propagandataetigkeit der Kriegsgefangenen und er hatte mich auch
um Material hierueber gebeten. Ich fuhr ein paar mal mit und wenn
er Vortraege hielt schaltete ich mit ein zur Diskussion und habe
auf die Symptome der kommunistischen Propaganda die in den Lagern
gehalten wurde, hingewiesen. Hierbei hatte sich aber nur um Russi-
sche Kriegsgefangene gehandelt.

54. F. 1942 fand doch eine Konferenz statt wo Generalmajor von GRAEVENITZ
mit anwesend war es wurde besprochen, dass saemtliche kranken Russi-
schen Kriegsgefangenen in ein K.Z.Lager ueberstellt werden sollten
zur Sonderbehandlung ?

A. Ja, das war ein Punkt. Es war eine Anregung von seiten der Wehrmacht, die an die Staatspolizei herantrat, dass die unheilbaren kranken Kriegsgefangenen, wie Syphilis-Kranke, T.W.C Kranke usw. von denen die Wehrmachtsaerzte sagten, es waere Ansteckungsgefahr, die sollten in das K.Z.Lager kommen um dort in ueblicher Weise

ins Jenseits befördert zu werden, entweder durch Spritzen oder
ähnliches. Doch dagegen hatte sich die Staatspolizei gewehrt
und gesagt, wir sind nicht mehr der Buettel fuer die Wehrmacht,
ihr muesst selbst sorgen wie ihr eure Leute entweder in ein La-
zarett oder sonstwie behandelt.

55.F. Das O.K.W. wollte es auch haben, dass die Leute weg kamen ?

A. Ja, ~~ob da GRABENWITZ mit dabei war, weiss ich nicht mehr.~~

56.F. Wer vom O.K.W. war noch dabei ?

A. Die Aerzte.

57. F. Keine hoeheren Offiziere ?

A. Doch, es war ein grosser Tisch, da war GRABENWITZ er war der Rang-
aelteste, dann sass KOENIGSHAUS, ich, PANZINGER war nicht da und
dann sassen die im Oberst-Leutnant-Rang, Majorsrang, Oberstabsaerzte
und die Sachbearbeiter. Im Ganzen waren es 10 Personen.

58.F. Waren staendig Konferenzen zwischen dem O.K.W. und dem KRIEGSGEFANGENEN-
WESEN, KOENIGSHAUS ?

A. Das weiss ich nicht.

59.F. Wer wuerde genau Bescheid darueber wissen ueberz die Einsatzkommando's
die in den Kriegsgefangenenlagern arbeiteten ?

A. Ja, wenn Sie KOENIGSHAUS haetten oder PANZIGER ?

60.F. Wem unterstanden diese Einsatzkommandos in den Lagern ?

A. Herausgesucht wurden sie von A1.

61.F. Kennen Sie jemand von diesen Einsatzkommandos, Kennen Sie Obersturn-
fuhrer ^M SCHERER ?

A. Nein.

62.F. Wer war Regierungsrat SCHNEIDER ?

A. Das ist mir kein Begriff.

63.F. Ich habe hier Dokumente vom 30. Januar 1942 die an Sie gerichtet sind,
betreffe sowjetrussische Kriegsgefangene

Man richtete das Schreiben an Sie, deshalb muessen Sie darueber Be-
scheid wissen.

A. Es kann moeglich sein, dass ich in diesem Falle eine Unterschrift
fuer PANZIGER gab, wenn er nicht da war musste doch jemand unterschrei-
ben.

- 64.F. Ich habe auch ein Telegramm hier, das von Ihnen unterschrieben ist, Sie haben sich um diese Angelegenheit bemuht ?
- A. Es ist moeglich, dass ich es unterschrieben habe, doch das Telegramm habe ich niemals abgefasst.
- 65.F. Koennen Sie mir angeben was die Rolle des Hoeheren SS- und Polizei- fuehrers war, mit Bezug auf den ganzen Vorgang, hat er irgendwie eine Rolle als Verbindungsmann gespielt.
- A. Nein, damit hatte er nichts zu tun, das muesste hoechstens 1944 ge- wesen sein, da ging ja alles durcheinander.
- 66.F. Herr LINDOW, koennen Sie mir ein Schema aufstellen wie der Befehls- gang war und wen die Einsatzgruppe unterstand ?
- A. Nein. Der Leiter des Einsatzkommandos berichtete an mich oder an Haenden MUELLER oder PANZINGER an Amt 4, aus dem Builag so und so wurde der und der herausgefunden und es wird um Angabe gebeten in welches K.Z. Lager er zu ueberstellen sei.
- 67.F. Wieso hatte das Amt 4 ?
- A. Das hatte nur herauszusuchen welches Lager in Frage kam.
- 68.F. Es war also so, dass die grundsatzliche Koordination Genehmigung nach der Vernehmung von dem Lagerkommandanten gegeben wurde, waehrend das Amt 4 bestimmte in welches Lager der Mann zu bringen sei.
- A. Ja, im Osten gab es eine Zentralstelle fuer das Kriegsgefangenenwesen da waren WITASS eingesetzt und es ist moeglich, dass es auch da- hin ging.
- 69.F. Wieso nach dem Osten ?
- A. Ja, wenn es im Reich gewesen waere, wuesste ich nicht warum es ge- rade nach dem Osten gehen sollte.
- 70.F. Der Lagerkommandant hatte also die entgeltliche Genehmigung zu geben wohin der Abtransport ging ?
- A. Ja, er hatte seine Befehle vom O.K.W. Ich selbst habe die Befehle nie gesehen. Doch das muesste MUELLER und ~~KREMER~~ REINECKE ver- handelt haben, das war zu einer Zeit als PANZINGER noch nicht da war.
- 71.F. Herr LINDOW Sie haben in einer Vernehmung HANS HELMUTH WOLFF er- waehnt ?

72.F. Was hatte er damit zu tun ?

A. Ich habe seinerzeit als ich in Oberursel war , WOLFF vom Hofe aus gesehen und da sagte ich, fragen sie doch WOLFF, es ist moeglich, dass er noch mehr weiss als ich. Vor WOLFF war THIERMANN da.

73.F. Welches Referat hatte WOLFF gehabt ?

A. Zum Schluss beschaeftigte er sich mit Ukrainern und Russen.

74.F. Was war sein Dienstgrad ?

A. Zum Schluss war er Oberregierungsrat und Obersturnbannfuhrer.

75.F. Herr LINDOW ist es richtig, dass die SD Kommandos unter NOSKE standen ?

A. Das weiss ich nicht, NOSKE war der Chef des Einsatzstabes-Ost.

76.F. Und Major BERTY ?

A. Er gehoerte zu meinem Referat 4A 1, bis zu der Zeit da ich das Referat allein uebernahm und dann ist er heruebergewechselt zu THIERMANN und nach ihm unter WOLFF.

77.F. Welche Arbeit hatte er ?

A. Er hatte die Ereignismeldungen die aus dem Osten kamen. Die Berichte die von den Einsatzgruppen kamen wurden zusammengefasst und aufgeteilt und dann zur Ereignismeldung zusammengestellt.

Interrogation - Nr. 595-E

Vernehmung des LINDOW Kurt, Arim. Direktor,
auf Veranlassung von Mr. Glancy und Mr. Walton,
SS-Division
durch Mr. Wartenberg am 21. 7. 47, 10.00 Uhr
Stenografin : Emmy Ziegelhoefer.

1. Fr. Wie heissen Sie?

A. LINDOW Kurt.

2. Fr. Sind Sie derselbe LINDOW, den ich schon mehrfach unter Eid vernommen habe? Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie sich weiterhin unter Eid befinden.

A. Jawohl.

3. Fr. LINDOW, ich habe aufgrund unserer letzten Unterhaltung eine eidesstattliche Erklärung vorbereitet. Lesen Sie dieselbe durch, verbessern Sie und unterschreiben Sie.

(Der Zeuge liest die eidesstattliche Erklärung durch, verbessert und unterschreibt dieselbe.)

Ich, Kurt LINDOW, schwore, sage aus und erkläre :

1. Ich bin am 16. 2. 1903 in BERLIN geboren und besuchte das Lessing-Gymnasium und die Kirchner- Oberrealschule dortselbst. Ich studierte Handelswissenschaft und Jura, ohne das Staatsexamen zu machen und war von 1922 bis 1928 in einer kaufmaennischen Lehre. Im April 1928 trat ich als Anwaerter in die Kriminalpolizei Berlin ein und wurde spaeter als Hilfskommissar nach ALTONA versetzt, wo ich bis 1932 blieb. Danach wurde ich nach ELBING und spaeter bis 1938 nach HANNOVER versetzt. In HANNOVER wurde ich Leiter der Spionageabwehr und bekleidete diese Stelle von 1935 bis 1937. Im Jahre 1938 wurde ich nach BERLIN zur politischen Polizei, spaeter Staatspolizei genannt, zurueckversetzt und war dort im Referat fuer Schutzhaft von 1938 bis 1940 taetig. Bis 1941 war ich im Referat fuer Spionageabwehr und wurde dann zum Kommunistenreferat versetzt, wo ich bis Mitte 1944 blieb. In dieser Zeit erhielt ich den Befehl, mich beim RSHA, Amt I, zu melden und wurde an dieser Stelle als Lehrer fuer die Kommissarausbildung eingesetzt.

2. Im Jahre 1935 trat ich in die SS ein, meine Mitgliedsnummer ist 272 350. Am 1. Mai 1937 trat ich in die Partei ein, meine Mitgliedsnummer ist 4 609 289.

3. Im Oktober 1941 bis ungefaehr Mitte 1942 war ich zuerst stellvertretender und spaeter Leiter des Referates IV A 1. Dieses Referat

101

beschaeftigte sich mit Kommunismus, Kriegsverbrechen und Feindpropaganda; ausserdem bearbeitete es die Berichte der verschiedenen Einsatzgruppen bis im Jahre 1942 der Kommandostab gegrundet wurde. Die Einsatzgruppen im Osten sandten regelmaessig ihre Berichte auf dem Funk- oder schriftlichen Wege nach BERLIN. Die Berichte gaben die verschiedenen Quartiere der Gruppen und die wichtigsten Ereignisse waehrend der Berichtszeit an. Diese Berichte habe ich groessten- teils gelesen und leitete sie an Kriminalkommissar Dr. KNOBLOCH weiter, der aus ihnen eine Zusammenstellung fertigte, die im Anfang taeglich unter dem Titel "Ereignismeldung UdSSR" veroeffentlicht wurde. Diese Berichte wurden mit Maschinenschrift auf Matritzen geschrieben, welche von mir korrigiert wurden; dann wurden sie vervielfaeltigt und verteilt. Die Originalberichte, welche an das RSHA geschickt wurden, waren meistens vom Chef der Einsatzgruppe oder seinem Vertreter unterschrieben.

4. Die mir vorgelegten Berichte "Ereignismeldung UdSSR" Nr. 114, 115, 118, 121, 122, 128, 138, 141, 142, 144, 159 sind Fotokopien der Originalberichte, die von Dr. KNOBLOCH in dem mir unterstehenden Referat IV A 1 angefertigt worden sind. Ich erkenne sie als solche durch die auf der Fotokopie erkenntlichen roten Umrandung, Groesse, Schrift und teilweisen Umrandung wieder. Die Handzeichen, die auf den einzelnen Berichten zu sehen sind, erkenne ich als die Hand- zeichen von Personen, die im RSHA beschaeftigt waren, wieder, aber, nachdem 6 Jahre vergangen sind, kann ich mich nicht mehr an die vollen Namen dieser Personen erinnern, deren Handzeichen auf den Dokumenten erscheinen. Aus dem Inhalt der handgeschriebenen Notizen, schliesse ich, dass diese von Dr. KNOBLOCH stammen und erkenne ausserdem

dass verschiedene Teile der obigen genannten Berichte aus den Originalberichten der Einsatzgruppen von RONA stammen.

5. Durch meine Stellung als stellvertretender Leiter im Referat IV A 1 und später Referatsleiter IV A 1 beabsichte ich mich als sachverständiger Zeuge, der bezeugen kann, dass die Freigabeleistungen UASOB, die von Chef der Sipo und des SD unter dem Antekenzeichen IV A 1 veröffentlicht worden sind, in ihrer Gesamtheit aus den Originalberichten der Einsatzgruppen, die in meinen Referat auf dem Funk- oder schriftlichen Wege eintrafen, zusammengestellt worden sind.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus 3 (drei) Seiten in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass diese die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und war keinerlei Zwang oder Erhaltung ausgesetzt.

Munzberg, den 21. Juli 1947.

Kurt Lindor

Kurt Lindor

Before me, Rolf Wartenberg, D-090064, a U.S. Civilian appeared Kurt LINDBER, to me known, who in my presence signed the foregoing "Eidesstattliche Erklärung" (statement) consisting of three (3) pages in the German language and swore the contents true.

On the 21st day of July 1947.

Rolf Wartenberg

Rolf Wartenberg

Z 11

6

14 Jan.

PH - Lindow
Mr. Walther

988

Vernehmung # 595 des SS-Sturmabführer und Kriminaldirektor
Kurt Lindow ✓

durch Mr. Hartenberg

auf Veranlassung von Mr. Walther

am 14.1.1947 von 14,15 bis 15,30 Uhr.

1.Frage: Wie heissen Sie?

Antwort: Kurt, Erwin, Arthur Lindow

2.Frage: Stehen Sie auf, erheben Sie die rechte Hand und s. rechen
Sie mir den Eid nach: "Ich schwöre bei Gott dem All-

mächtigen und Allwissenden, dass ich die Wahrheit sagen
werde, die reine Wahrheit, dass ich nichts hinzufügen und
nichts verschweigen werde, so wahr mir Gott helfe. Amen."

(Zeuge spricht den Eid nach.)

3.Frage: Wo sind Sie geboren?

Antwort: In Berlin

4.Frage: Wann sind Sie geboren?

Antwort: Am 16.2.03

5.Frage: Welche Schule haben Sie besucht?

Antwort: Lessing-Gymnasium und Kirchner Oberrealschule in Berlin

6.Frage: Von wann bis wann

Antwort: Von 1909 bis 1921

7.Frage: Was haben Sie dann getan?

Antwort: Ich studierte Handelswissenschaft und Jura, ohne Staats-
examen, anschließend kaufmännische Lehre (1922-23, als

X

als Werkstudent bereits begonnen). Ab April 1928 Anwärter bei der Kriminalpolizei Berlin, ab 1930 Hilfskommissar und auf Probe nach Altona versetzt. Hier bis 1932, dann Versetzung nach Elbing und Ende 1933 Versetzung nach Hannover bis 1938. Von 1938 bis 1944 zurück nach Berlin zur politischen Polizei, später Staatspolizei genannt. Vom Amt IV abkommandiert zum Amt I als Lehrer für Kommissarusbildung bis Ende 1944.

8.Frage: Was war Ihre Tätigkeit bei der Geheimen Staatspolizei?

Antwort: Bis Anfang 1933 in Hannover allgemeine Angelegenheiten.

9.Frage: Unter Diefels?

Antwort: Diefels kam erst später hin als Regierungspräsident. Ich war ungef. 3 Jahre in der Spionageabwehr tätig. (1935-1937). 1938 wurde ich nach Berlin zurückversetzt zum Schutzhaft-Referat bis 1940, dann von 1940 bis Ende 1941 zum Abwehr-Referat. Anschließend kam ich bis Mitte 1944 zum Kommunisten-Referat und wurde Mitte 1944 abkommandiert zum Amt I (Lehrauftrag).

10.Frage: Wie war Ihre Tätigkeit bei der Spionageabwehr?

Antwort: In Hannover war ich Leiter der Abteilung Spionageabwehr, in Berlin war ich bei IV E 1.

11.Frage: Wie wurde das Schutzhaft-Referat genannt?

Antwort: Abteilung IV C 2 (ab 1938 noch II D genannt).

12.Frage: Wie war Ihre Tätigkeit im Schutzhaft-Referat?

Antwort: War mehr nur eine Verwaltungsstelle, die die Registrierung der Schutzhaftgeftlinge in ganz Deutschland ausführte. Die Schutzhaftgeftlinge wurden dort erfasst. Diese Zusammenstellung

92 60

Zusammenstellung wurde auch fuer die Auslaender spaeter beibehalten.

13.Frage: Wer hat die Schutzhaftbefehle unterschrieben.

Antwort: Diese wurden durch Unterschriftssten. el unterschrieben, erst wohl von Heyrich, spaeter von Kaltenbrunner.

14.Frage: Wer hatte den Stempel?

Antwort: Der Leiter Dr. Emil Bernderff.

15.Frage: Hat sich das Referat auch mit Exekutionen befasst?

Antwort: Nein

16.Frage: Wer dann?

Antwort: Nur in den KZ/Lagern.

17.Frage: Aber doch mit Anordnungen vom Amt IV?

Antwort: Praktisch wohl nur durch Himmler. Zu dieser Zeit gab es aber wohl noch keine. Spaeter wurden diese von Himmler angeordnet und den Sachreferenten zur Kenntnis gegeben, meistens aber nachdem diese bereits erfolgt waren.

18.Frage: Haben Sie selbst solche Anordnungen gegengezeichnet.

Antwort: Nein, hatte keine Befugnis dazu. Waehrend meiner Taetigkeit im kommunistischen Referat wurden russische politische Kommissar als Geisseln erschossen als Vergeltung fue deutsche Kriegsgefangenen. Diese Anordnungen wurden von der Wehrmacht wohl auf Befehl Hitlers gegeben.

19.Frage: Wer gab diese von der Wehrmacht?

Antwort: Offenbar gab diese Anordnungen Heitel. Mir ist jedenfalls

43

Jedenfalls habe ich einen direkten Erlaß nicht gesehen.

20.Frage: Woher sind dann Ihre Kenntnisse und die Annahme, dass er von der Wehrmacht gekommen ist?

Antwort: Weil bereits in den Lagern gleich die Aussortierung der Gefangenen durchgeführt wurde.

21.Frage: Wie wurden diese Lager genannt, haben Sie etwas von einem Unternehmen "Zeppelin" gehört?

Antwort: Den Namen habe ich einmal als Deckbezeichnung gehört, ob es aber in diesem Zusammenhang war, weisse ich nicht. Ich habe erst nach dem Zusammenbruch davon gehört. Die Aussortierungen wurden bereits in den Lagern an der Grenze vorgenommen. Wurden die Gefangenen weitertransportiert und nachträgliche Aussortierungen vorgenommen, so kamen diese nach Berlin. Diese nachträglichen Aussortierungen wurden nur auf Anzeigen der Mitgefangenen vorgenommen.

22.Frage: Wer hat diese Befehle fuer die Exekutionen unterschrieben?

Antwort: Nur der Amtschef IV, in diesem Falle Mueller.

23.Frage: Und wer in anderen Faellen?

Antwort: Soweit ich es weisse, nur Himmler selber. In diesen Faellen waren es ja keine ausgesprochenen Befehle, sondern nur Anweisungen, dass der Betreffende in das KZ ueberfuehrt werden sollte.

24.Frage: Wer hat also Order, Befehle usw. insgesamt unterschrieben?

Antwort: Nur Himmler.

77

26.Frage: Wer hat gegengeseichnet, Sie?

Antwort: Nein.

26.Frage: Das ist nicht uebereinstimmend mit Ihrer Erklaerung in Ober-
urteil, was gaben Sie dort an?

Antwort: Es wurde mir vorgehalten, ich haette gegengeseichnet, Beweise
waeren vorhanden, die mir gezeigt werden sollte, was aber nicht
geschah. Ich sagte, dass ich mich nicht entsinnen koennte. Ge-
wiss, alles ging ueber meinen Schreibtisch; ist etwas von mir
gegengeseichnet, dann nur in Vertretung fuer Fanzinger, da ich
sonst nichts damit zu tun.

27.Frage: Ich uebersetze Ihre Aussagen: "Von 1941 bis ungef. Mitte 1943
behandelte die Abt. IV A I die Anforderungen der Gestapo in
den Gefangenenlagern fuer Sonderbehandlungen, d.h. fuer Exeku-
tionen von sowjetischen politischen Kommissaren und sowjet-
russischen juedischen Soldaten. Diese haben auf Grund besonders
geheimer Befehle von Himmler getoetet werden sollen. Die Befeh-
le von Exekutionen wurden von Reg. Amtmann und Hauptstaats-
fuehrer Koenigshaus bearbeitet. Von dort gingen sie zum Grup-
penfuehrer IV A, dem Oberfuehrer Fanzinger zur Gegenzeichnung,
weiter zum Chef des Amtes IV, Gruppenfuehrer Kueller. War
Fanzinger nicht anwesend, zeichnete ich gegen."

Ein weiterer Absatz folgt. Nachfolgend dessen Uebersetzung.

X

Abs. 15) Verlangen auf Sondertbehandlung oder Verlegung in KZ von russischen Gefangenen, Kriegsgefangenen, die strafbare Taten begangen hatten, wurden von 1941 bis 1943 ebenfalls von Amt IV A 2 behandelt. In diesen Faellen traf auch Koenigshaus die Entscheidung. Ich unterschrieb, wenn Raubinger nicht anwesend war.

Antwort: Das waren nur Verlegungen, also Ueberfuehrungen ins KZ.

28. Frage: Was es war, weiss ich. Sie sagten aber, dass Sie nicht gezeugt zeichnet hatten.

Antwort: Ich konnte es damals nicht in Abrede stellen und kann es heute nicht. Es sollten aber die Namen verglichen werden von den Fernschreibern und auf den Formularen. Ich kann mich auf Einzelfaelle nicht besinnen.

29. Frage: Wurde es sich um einen Einzelfall handeln, oder um normale?

Antwort: Nein, nicht um normale Faelle, da ich ja sonst nichts damit zu tun hatte.

30. Frage: Womit hatten Sie also zu tun.

Antwort: Das Kommunistische Referat war nur auf dem gleichen Korridor wie Koenigshaus, der mir unterstellt war.

31. Frage: Sie haben alle mit Gruppenleitern gearbeitet, auch mit Eichmann?

Antwort: Ich weiss es nicht. Eichmann war eine Gruppe fuer sich.

32. Frage: Welches war die Gruppe von Koenigshaus?

Antwort: IV A, spaeter IV B. Bis 43 war aber Koenigshaus nicht da. Geisseler nur einige Monate 1941.

X6

-- 7 --

33.Frage: Waren Sie im Einsatz?

Antwort: Nein.

34.Frage: Warum nicht?

Antwort: Ich weiss es nicht, ich wurde nie abkommandiert; ich habe mich immer nur auf meine spätere Tätigkeit, der Ausbildung, vorbereitet.

35.Frage: Wer hat in Amt IV die Zusammenstellung der Sonderberichte im Osten gemacht?

Antwort: Die Berichte kamen 1941 zu IV A 1

36.Frage: Waren Sie dort?

Antwort: Ja, aber nur als stellvertretender Referent. Ich habe dort Berichte ausgewertet und zusammengestellt zu Gesamtberichten.

37.Frage: Zuerst wohl diese Monatsberichte und ab 1.5.1942 zu Wochenberichten?

Antwort: Ich weiss es nicht mehr genau. Ich weiss nur, dass ich aus Einzelberichten Material, das mir fuer einen Gesamtbericht gut erschien, verwertete.

38.Frage: Wohin gingen diese Berichte?

Antwort: Sie wurden in Berlin abgelegt.

39.Frage: Was wurde damit gemacht?

Antwort: Was damit geschah, weiss ich nicht. Sie wurden 1941/42 an das neugegruendete Referat unter Leitung von Regierungsrat Hans-Helmut Wolf, vorher Thiemann, abgegeben. Als Thiemann eingeteilt wurde, wurde auch Koenigshaus mit uebernommen.

X7

94 95

X

-- 8 --

40.Frage: Wie hieß das Referat?

Antwort: Mir nicht bekannt.

41.Frage: Aus wem bestand der Kommandostab der Sicherheitspolizei und des SD?

Antwort: Moske war besonders beauftragt.

42.Frage: Moske kam erst nach 1942 und war vor es vorher?

Antwort: Ich weiß nicht, ob vor-oder nachher; es war wohl lang.

43.Frage: Und wer ausserdem?

Antwort: Thiemann, Polizeirat und Sturmbannführer Funy, Kriminalrat Dr. Knoke. Dr. Knoke hatte das Referat IV A 1, die Zusammenstellung der Berichte.

44.Frage: Ja Ihrem Referat?

Antwort: Ich war erst zur Einarbeitung dort. Als ich es übernahm, war bereits die Trennung erfolgt.

45.Frage: Wann genau haben Sie es übernommen?

Antwort: Ende Juni 1942

46.Frage: Wie lange waren Sie dort vorher zur Einarbeitung?

Antwort: Ein halbes Jahr. Der damalige Referent Vogt wurde Kommandeur der Sicherheitspolizei in Veldes.

47.Frage: Wieviel Einsatzgruppen gab es?

Antwort: Vier Gruppen.

48.Frage: Später doch wohl noch eine in Kroatien?

Antwort: Vier in Osten, in Kroatien kann sein, ich weiß es aber nicht.

49.Frage: Wieviele hat Ihrer Meinung nach jede Gruppe umgebracht?

AR

X

Antwort: Das kann ich nicht sagen.

50.Frage: Wie hoch mag die Gesamtzahl gewesen sein?

Antwort: Weiss ich nicht.

51.Frage: War die Taetigkeit allgemein bekannt?

Antwort: Nein, dass Exekutionen vorgenommen wurden war nicht bekannt.

52.Frage: Sie wussten es aber?

Antwort: Von den Einsatzgruppen in Osten wurde es spaeter bekannt.

53.Frage: Wussten Sie es von Anfang an?

Antwort: Als ich dort war, nein. Spaeter hiess es dann ja.

54.Frage: Ich weise Sie nochmals darauf hin, Sie wissen, dass Sie unter
Lid stehen?

Antwort: Ja.

55.Frage: Sie sagten, Sie haetten Berichte ausgewertet und wollen dann
nicht wissen, dass Exekutionen vorgenommen wurden? Es wurde aber

Antworte darin genau gesagt wo, wann und wieviele es waren.

Antwort: Ich kann mich nicht erinnern, das muss spaeter gewesen sein.

56.Frage: Doch, es ist aber Tatsache.

Antwort: Ich weiss es nicht.

57.Frage: Was bezeichnen Sie als spaeter?

Antwort: Spaeter meine ich, als ich diese Berichte nicht mehr sah und
bereits darueber gesprochen wurde.

X9

99 97

X

58.Frage: Wann bekamen Sie diese Berichte zu sehen?

Antwort: In den Jahren 1941 bis 1942.

59.Frage: Und da soll es nicht darin gestanden haben?

Antwort: Nein

60.Frage: Haben Sie Stahlacker-Berichte gelesen?

Antwort: Ich weiss es nicht.

61.Frage: Welche Einsatzgruppe hatte er?

Antwort: Ich weiss nur, dass Thomas bei Kiew die Einsatzgruppe hatte und Jaeckel wohl in Litauen.

62.Frage: Wissen Sie das wirklich so genau?

Antwort: Vielleicht verwechselte ich es auch.

63.Frage: Wollen Sie mich irrefuehren; wer war hoererer SS- und Polizeifuehrer Nord?

Antwort: Jaeckel, vielleicht wurde es auch spaeter geaendert.

64.Frage: Sie haben die Berichte ausgewertet und wissen nicht was?

Antwort: Dr.Knobloch hat es gemacht; er hat sie gelesen, zusammengestellt und ausgewertet, aber nicht ich. Was mir von Bedeutung schien schrrieb ich mir heraus und stellte es zu anderen Berichten zusammen.

65.Frage: Wie hiessen diese?

Antwort: Zusammenstellung ueber NKWD, GUGB (Nachfolgerin der G.U) und Allgemeines ueber die Sowjet Union.

66.Frage: Haben Sie an den Berichten gearbeitet oder not?

Antwort: Dr.Knobloch.

67.Frage: Wer hatte Einsatzgruppe A?

20

413

Fortsetzung
vgl. Geistlich XIX
Bl. 35 ff.

7.11

7

XXIII (39

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 1708

Interrogation of : Kurt LINDOW, Kriminal Kommissar, Department IV, RSHA
Index No. 595 - B
Interrogated by : Mr. Wartenberg, 3. April 1947, Nuremberg
Division & Att'y : SS - Messrs. Walton and Glancy
Compiled by : HEW

PERSONS MENTIONED:

NOSKE	-	Regierungsrat, Chief of the Kommandostab of the Einsatzgruppen (p.3)
THIEMANN	-	NOSKE's predecessor (p.3)
WOLFF	-	of the Kommandostab (p.3)
BRANDENBURG	-	Liaison officer of the Chief of the Security Police to the Ministry for the Occupied Eastern Territories - (p.3)
Dr. KNOBLOCH	-	of Department IV A 1, RSHA (p.3)
VOGT, Josef	-	KNOBLOCH's superior (p.3)
Dr. RANG	-	NOSKE's successor (p.9)
FUMI	-	Polizeirat (p.9)
KOENIGSHAUS	-	(p.9)
EHlich	-	(p. 10)
STEIMLE	-	(p.10)
Dr. GELT	-	(p. 10)
LIZTENBERG	-	(p. 10)
KOPKOW	-	(p. 10)

SUMMARY

The Kommandostab of the Einsatzgruppe was established in 1942; Regierungsrat NOSKE was in charge of it. NOSKE's predecessor as Chief of the Kommandostab was THIEMANN. LINDOW states that BRANDENBURG was the liaison officer of the Chief of the Security Police to the Ministry for the Occupied Eastern Territories.-

Regierungsrat Dr. KNOBLOCH compiled the reports of Department IV A 1. Dr. KNOBLOCH was subordinate to Josef VOGT. The latter headed Department IV A 1 until the end of June 1942 and, up to this time, KNOBLOCH was a member of this organization. When subject took over,

RESTRICTED

RESTRICTED

No. 1708

a reorganization took place and the Compilation of the Einsatzgruppen reports were taken on by Dept. IV D 5, headed by THIEMANN who, in turn, was succeeded by WOLF. Until 1942 Department IV A 1 compiled the reports dealing with the activities of the Einsatz units. Subject read these reports regularly in 1941 and 1942; however, he did not participate in drafting them. In the beginning the reports were published daily. Later publication was decreased to twice weekly and finally to one report per week. - These reports were evaluated by Department IV A 1, with emphasis on the development of Bolshevism. The reports were sent to HIMMLER, to the Ministry for the Occupied Eastern Territories, to the Party Chancellery, to GOERING, to HITLER's Chancellery and to various other interested agencies. The large numbers of copies of the reports can be explained by the fact that the copies were returned to the Einsatzgruppen.

Subject states that he participated in conferences of the Einsatzstab only when problems concerning Communism were discussed. These conferences took place twice a month. After NOSKE left, his successor, Dr. RANG, was the chairman of these conferences. THIEMANN, KNOBLOCH, Polizeirat FUMI, and KOENIGSHAUS were regular participants. It is possible, source adds, that EHlich and STEIMLE were also present during the conferences; Dr. GREWE positively participated once. When matters concerning partisans were discussed during the conferences of the Kommandostab, LITZENBERG and KOPKOW may have been present.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	Library (Rm.307)	1
Mr. Ervin	1	Library of Congress	2
Mr. LaFollette	1	German War Doc.Project	2
Mr. Anspacher	1	Mr. Rapp	5
Mr. DuBois	1	Each Division	8
Mr. Raugust	1	Mr. Sprecher	8
Dr. Kempner	1	Mr. Lyon	10
WD, G-2	1	Mr. Thayer	10
Mr.J. Kaufman(Rm.313)	1		

RESTRICTED

Z 11

8

RW

Interrogation-B 595-BV e r n e h m u n g

Kurt Lindow

am 3. April 1947, 14.15 Uhr bis 15.00 Uhr
auf Veranlassung von Mr. Walton und Mr. Glancy.,
SS-Division
durch Mr. Wartenberg
Stenografin: Emmy Ziegelhoefer.

1. Fr. Wie heissen Sie ?
A. Lindow/Kurt.
2. Fr. Sie sind derselbe Lindow/ den ich schon einmal unter Eid vernommen habe ? Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie sich noch weiter unter Eid befinden.
3. Fr. Jawohl, am 14. Januar.
4. Fr. Von wann bis wann waren Sie in Berlin im RSHA ?
A. Vom Juni 1938 bis zum Schluss.
5. Fr. In welchem Amt oder Gruppe ?
A. In den Aemtern IV, und am Schluss in I.
6. Fr. Innerhalb des Amtes IV in welcher Unterabteilung ?
A. Von 38, 39 bis Anfang 1940 im Schutzhaftreferat ~~Wz.~~
7. Fr. Welche Nummer und dann 1940 ?
A. Das nannte sich damals II C. 1940/1941 bin ich zurueck gekommen zu IV E 1
8. Fr. Ihr Name erscheint unter IV -E-2 A 1 ?
A. Das kommt noch und dann bin ich direkt im Oktober 1941 von E1 zu A1 gekommen bis zum Jahre 1944 im Juni war ich im Amt I.
9. Fr. Hat sich das Amt IV A 1 mit der Abfertigung der Berichte der Einsatzgruppe beschaeftigt ?

RESTRICTED

Zum Anfang ja 1941 - 1942. Während der Dauer meiner Einarbeitung bis zum Juni 1941 war noch ein Referent da, den ich ~~vertrat~~ vertrat und dann uebernahm ich es endgueltig. Das Ref. IV A 1 war ein kommunistisches Referat und hatte sich nur mit diesen Fragen zu beschaeftigen. An dieses Referat war war das Ref. IVA I B, genannt auch IV A 1 C angehaengt. Dieses Ref. beschaeftigte sich mit den Einsatzberichten.

Kommandostab

10. Fr. Aus wem bestand der ~~Stabschef~~ der Einsatzgruppen ?

A. Wurden erst 1942 gebildet und damit war ein gewisser Reg. Rat ~~es~~ Noske beauftragt worden. Ich glaube er war vorher im Einsatz in Russland.

11. Fr. Noske leitete den Kommandostab unter Mueller. Wer war mit Noske noch in dem Kommandostab ?

A. Das war nicht Wolf, wie ich in Oberurzel angegeben habe, sondern Thiemann. Der leitete zu Anfang dieses Referat. Wolf hatte es spaeter uebernommen.

12. Fr. Wer war sonst noch vom Amt III ?

A. Das kann ich nicht sagen. Wenn ich einzeln eingeladen war, dann ~~war~~ ^{Versteck} war dort zugegen ein ~~Chf~~ des Ref. I, II, oder anderer Referate. Zugegen war aber immer der Verbindungsfuehrer Brandenburg.

13. Fr. Vorname ?

A. Das weiss ich nicht. Das war der Verbindungsfuehrer ^{VON} ~~der~~ Chef der Sicherheitspolizei zum Geheimministerium. Deynham daran ~~in~~ teil.

14. Fr. Schön, wer hat die Zusammenfassung der Berichte innerhalb

RESTRICTED

-3-

halb IV A 1 gemacht ?

A. Bei IV A 1 war dazu bestellt ein Reg. Rat Dr. Knobloch.

15. Fr. Unter Ihnen ?

A. Ja. Dr. Knobloch unterstand dem Referenten Vogt Josef.

16. Fr. Vogt hatte welches Amt ?

A. IV A 1 bis Ende Juni 1942 und solange war auch Dr. Knobloch in dem Referat und dann als ich es endgueltig uebernahm, wurde das abgehaengt und wurde neu gebildet unter Thiemann, spaeter Wolf - IV D IV glaube ich.

17. Fr. IV A 1 hat die Einsatzberichte zusammengefasst ?

A. Ja, bis 1942.

18. Fr. Und Sie waren der Vertreter ?

A. Von Vogt, ja.

19. Fr. Was wissen Sie von den Einsatzgruppen ?

A. Das waren 4 verschiedene Einsatzgruppen

20. Fr. Diese Kindermuerden brauchen Sie mir nicht zu erzaehlen. Ich moechte andere Tatsachen.

21. Fr. Haben Sie die Berichte regelmaessig gesehen ?

A. Die Zusammenstellungen ja. Zu Anfang 1941, 1942.

22. Fr. Haben Sie auch an der Abfassung der Berichte geholfen ?

A. Nein.

23. Fr. Wie oft kamen die Berichte heraus? Ich moechte mit Ihnen ueber die Zeit von der Gruendung der Einsatzgruppe 1941 bis zur Gruendung des Kommandostabes sprechen.

A. Das war auch die Zeit, wo ich sie gelesen habe. Das war am

RESTRICTED

-4-

Anfang immer jeden Tag. Es musste jeden Tag einer berichtet werden.

24. Fr. Wie war der Titel der Berichte ?

A. Das weiss ich nicht.

25. Fr. Ergaenzungsberichte ?

A. Nein.

26. Fr. Hat Pärffgen an der Berichterstattung mitgearbeitet ?

A. Ich glaube nicht. Ich habe Pärffgen ueberhaupt erst kennengelernt in meiner Gefangenschaft in Freising und Oberursel. Pärffgen war im Amt IV voruebergehend in einem Raum, unter uns, da stand sein Name, habe ihn aber nie zu Gesicht bekommen.

27. Fr. Ihrer Meinung nach war Knobloch der einzige ?

A. Ja.

28. Fr. Zunaechst kamen taeglich Berichte. Woher bekamen Sie das Material ?

A. Von den Einsatzgruppen. Laufend auf dem ueblichen Postweg.

29. Fr. Die Wegverhaeltnisse und Postverhaeltnisse waren damals nicht so, dass sie taeglich berichten konnten. Das ging doch durch Funksprueche ?

A. Das haette durch Funkspruch fuerchtbar lange gedauert.

Das was heute einging wurde eben einen Tag spaeter zusammengefasst. Dann wurde es auf zweimal woechentlich und dann auf einmal woechententlich geaendert.

30. Fr. Wann war das ?

A. Das kann ich nicht sagen. Zweimal woeentlich das muss in April, Mai oder Juni 1942 gewesen sein. Darauf kann ich mich nicht mehr genau erinnern.

31. Fr. Welche anderen Berichte wurden noch von Ihrer Dienststelle gemacht, bzw. zusammengefasst ?

A. Diese Berichte wurden dann ausgewertet und von der Dienststelle IV A 1 im Hinblick auf die Entwicklung des Bolschewismus durchgesehen und verwendet zu einer Ergaenzung " Die kommunistische Lage in Russland." Dies wurde auch noch durch Vernehmungen russ. Kriegsgefangener ergaenzt. Die Angaben ueber die Organisation und innere Einrichtungen in Russland machten.

32. Fr. In unseren uebrigen Besprechungen, die wir hatten, sagten Sie mir, dass Sie ueber die Toetung von Kommunisten und Juden erst zu spaeteren Zeitpunkten erfahren haben. Wie kommt es, dass Sie jetzt sagen, dass Sie Berichte bearbeiteten, wo dies doch bestimmt enthalten war ?

A. In den Berichten ist nicht davon gesagt worden.

33. Fr. Das ist eine Luege. Wir haben die Berichte hier.

A. Das muss doch spaeter gewesen sein.

34. Fr. Die Berichte fangen an im Juni bis Juli 1941.

A. Ja, da fangen sie an.

35. Fr. Die sind voll davon von Toedungen von Juden.

RESTRICTED

-8-

Spaeter habe ich einmal als sie zum Einsatzstab gehoerten, gelesen, dass Zahlen angegeben worden sind von Tootungen von Juden da und dort, speziell im Raum von Kiew.

36.Fr. Lesen Sie das hier !

A. IV Al Sicherheitspolizei. usw.

37.Fr. Was heisst B.I. 41 ?

A. Das muss die Buchnummer, 1 die Journalnummer, und 41 der Jahrgang sein.

38.Fr. Wir wollen zusammen lesen !

39.Fr. Chef der Sicherheitspolizei und SD 1941.

A. Das war ^{ich} noch nicht da.

40.Fr. In dem Referat waren Sie doch schon Juli 1941 ?

A. Ich bin erst im Oktober angekommen.

41.Fr. Lesen Sie mal vor !

A. - Der Zeuge liest einen Auszug. -

42.Fr. Hier steht " Juden und Heekenschuetzen liquidiert" haben Sie das gewusst ?

A. Das habe ich gewusst.

43.Fr. Gleich am Anfang. Sie sagen Sie haben Berichte geken und jet zeige ich sie Ihnen und Sie sagen Sie waren nicht da.

A. Nach meiner Erinnerung habe ich erst 1942 diese Berichte gelesen.

44.Fr. Wann haben Sie die Berichte geken ?

A. Vom Oktober an habe ich die Berichte gelesen.

RESTRICTED

-7-

43. Fr. Ist Ihnen im Oktober dies nicht aufgefallen ?

A. Soll ich Ihnen Berichte zeigen vom Oktober, wo Juden liquidiert wurden ?

A. Das kann sein.

44. Fr. Wie war der Verteiler der Berichte ?

A. Der Reichsfuehrer der SS bekam Berichte, Ostministerium, Bormann, also Parteikanzlei, ich glaube auch, dass Berichte zum Ministerpraesidenten, also Goerring, gekommen sind, Kanzlei des Fuehrer und dann eben die verschiedenen Aemter.

47. Fr. Bekamen nicht alle Aemter Berichte ?

A. Nein, aber ich glaube auch III.

48. Fr. Wie war es mit I ?

A. I nicht.

49. Fr. I musste doch ueber die Standorte unterrichtet sein ?

A. Ja.

50. Fr. I bekam die Originalberichte ?

A. Ja, das ging so durch und wurde dann durchgearbeitet.

51. Fr. Wo wurden die Personalsachen bearbeitet ?

A. Im Amt I, Amt I wurde durchgesagt, dass sound-so/sole Leute gebraucht werden und I hatte der Anordnung zu entsprechen.

52. Fr. Was war *Shewenhub* ~~Hecke's~~ Aufgabe bei der Einsatzgruppe ?

A. Er hatte die Aufgabe und Leitung der Einsatzgruppen zu regeln. Er hatte zu bestimmen von welchen Dienststellen die Leute zusammengezogen werden sollen und wo die Leute eingesetzt werden sollen.

RESTRICTED

kannte sich A

-5-

1939.

53. Fr. Hat II mitsutun gehabt ? Bekannt ?

A. II hat nichts damit zu tun gehabt.

54. Fr. Haben Sie von Casautos gehoert ?

A. Man raunte uns dies zu, habe dies aber fuer Maerchen halten. 80-

55. Fr. Werwar damals Chef II ?

A. Zu Anfang Streckenbach I und II zusammen, dann sein Nachfolger Erwin Schulz, Brigadefuehrer. Er hatte nur mit Amt I zu tun. Amt II war dann abgeteilt worden. Am Schluss war ^{Sparr} ~~Sparr~~. Der Vorgaenger muss ein gewisser Riese oder so aehnlich gewesen sein.

56. Fr. Wann ist Streckenbach herausgegangen ?

A. Heydrich's Tod hat noch mitgemacht. 100-

57. Fr. Wurden die Aemter nicht 1939 getrennt bei der Reorganisierung

A. Das war vor 1939.

58. Fr. Die Aemter I, II, III bestanden schon seit 1939. Streckenbach war Amtschef von I und II ?

A. Er war nur von I. Entschuldigen Sie, das nannte sich Abteilung. Ich spreche von der Zeit 1939.

59. Fr. Ist Ihnen der Name Fritzel bekannt ?

A. Ja, das ist der Vorgaenger von ^{Speck} ~~Sparr~~. Das war der erste. Dieser war aber unfahig und wurde nach wenigen Monaten abgeloeset

60. Fr. Wer war der Vorgaenger von Fritzel ?

A. Das moennte Schulz gewesen sein. Schulz koennte darueber Aufschluss geben.

61. Fr. Wir wollen nun weiter nur Frage der Berichterstattung gehen.

Hat Amt I, Amt II auch Berichte bekommen ? III, IV, V, VI,

VII etwas spaeter, haben doch auch die Berichte bekommen ?

RESTRICTED

-9-

Die Berichte, die herausgegangen sind, haben aus 100 Copien bestanden.

A. Das waren nicht so viele.

62. Fr. Wo gingen die noch in ? Haben die Befehlsstellen der Sicherheitspolizei auch Copien bekommen ?

A. Die Einsatzgruppen hatten sich darueber beklagt, dass sie nicht wuessten, was aus ihren Berichten gemacht wird. Sie wollten sie wieder bekommen. Die hohe Zahl der Copien musste daher kommen, dass die Copien an die Einsatzgruppen zurueckgingen und ich glaube, dass dadurch die hohe Zahl der Copien in Erscheinung tritt.

63. Fr. Wann haben Sie dies gehoert ?

A. Das kann ich mit dem besten Willen nicht sagen. Ob das in der Zeit wo ich im Amt IV A1 war oder ob ich dies zur Kenntniss bekommen habe bei den Besprechungen, das weiss ich nicht.

64. Fr. Wie oft waren Sie bei den Besprechungen anwesend ?

A. Nur wenn die kommunistische Frage besprochen wurde.

65. Fr. Wann waren die Besprechungen immer ?

A. Ungefuehr alle 14 Tage.

66. Fr. Wer war noch anwesend bei den Besprechungen ?

A. Noske ist seinerzeit weggegangen. Ein Dr. Rang, sein Nachfolger, leitete die Sache, Thiemann, Knobloch war vom Ref. I nach IVD 5, dann ein Polizeirat Fumi, dann ~~Koenigs-~~haus, der zu dem Ref. mit gehoerte.

67. Fr. Das sind alles die Leute vom Kommandostab, die an den Be-

RESTRICTED

-10-

sprechungen mitmachen ?

A.
68.Fr. Ja.

69.Fr. War Ehmlich dabei ?

A. Das ist durchaus moeglich. Er war am Schluss Standartenfuehrer.

70.Fr. Dr. Struckner ?

A. Kenne ich gar nicht. Wenn Sie mir vom Amt VI einen Namen nennen, kann ich Ihnen vielleicht sagen, ob sie dabei waren.

71.Fr. War Rauf dabei ?

A. Nein. Ich kenne ihn persoenlich gar nicht. Ich glaube er muss vom technischen Personal gewesen sein, wie Staudinger.

72.Fr. War Steinmeyer bei ?

A. Ja, das ist moeglich.

73.Fr. Wie ist es mit Dr. Grewe

A. Er war bestimmt einmal dabei.

74.Fr. Wie ist es mit Rapp ?

A. Kenne ich nicht.

75.Fr. Kuregg ?

A. Kenne ich nicht.

76.Fr. War Schellenberg anwesend ?

A. Nein.

77.Fr. Eichmann ?

A. Nein, er war ja der Sachbearbeiter fuer juedische Angelegenheiten.

78. Fr. Ja, es wurden doch auch Judenfragen besprochen ? War Litzenberg und Kopkowitz anwesend ?

A. Das kann sein, wenn Partisanensachen besprochen wurden.

RESTRICTED

-11-

79. Fr. Wie ist es mit Roth ?
- A. Roth hatte doch Kirchensachen. Nein, er war nicht dort.
80. Fr. War Baerendorf mit dabei ?
- A. Nein. Baerendorf bearbeitete doch Schutzhaftsachen.
81. Fr. Wie war es mit Dr. Lettow/ Thomson, Dr. Hohne, Huppenkotten ?
- A. Es ist moeglich dass Dr. Lettow mit dabei war. Thomson kam erst spaeter dazu. Dr. Hohne nein. Huppenkotten kann auch einmal mit dabei gewesen sein.
82. Fr. War der Kommandostab nicht eine feste Angelegenheit ?
- A. Nein.
83. Fr. Bei IVE6 war doch ein Kriminalrat Rauch gewesen ?
- A. Ja, ich kenne ihn. Ich glaube er hatte dunkles, graumeliertes Haar und war ungefuehr 55 Jahre alt.
84. Fr. Gab es staendige Mitglieder des Kommandostabes ?
- A. Dass ich nicht wuesste.
85. Fr. Wer waren die Mitglieder des Kommandostabes ?
- A. Noske, Rang, Knobloch, Fumi, Brandenburg und jemals ein Mann von den Aemtern VI - II.
86. Fr. Und Sie ?
- A. Ich nicht.
87. Fr. Wo war Fumi ?
- A. Er ist zurueckgewechselt zu IV D.
88. Fr. Was bearbeitete Knobloch unter IV D ?
- A. Die Berichterstattung und dass das Nachrichtenblatt, das einmal in der Woche erschien - zusaetzliches Aufgabengebiet.
89. Fr. War von V jemand mit dabei ?

57

RESTRICTED

-11-

79. Fr. Wie ist es mit Roth ?
- A. Roth hatte doch Kirchensachen. Nein, er war nicht dort.
80. Fr. War Bjerendorf mit dabei ?
- A. Nein. Bjerendorf bearbeitete doch Schutzhaftsachen.
81. Fr. Wie war es mit Dr. Letto^h/Thomson, Dr. Hohne, Huppenk^oden ?
- A. Es ist moeglich dass Dr. Letto^h mit dabei war. Thomson kam erst spaeter dazu. Dr. Hohne nein. Huppenk^oden kann auch einmal mit dabei gewesen sein.
82. Fr. War der Kommandostab nicht eine feste Angelegenheit ?
- A. Nein.
83. Fr. Bei IVE6 war doch ein Kriminalrat Rauch gewesen ?
- A. Ja, ich kenne ihn. Ich glaube er hatte dunkles, graumeliertes Haar und war ungefaehr 55 Jahre alt.
84. Fr. Gab es staendige Mitglieder des Kommandostabes ?
- A. Dass ich nicht wuesste.
85. Fr. Wer waren die Mitglieder des Kommandostabes ?
- A. Hoske, Kang, Knobloch, Fumi, Brandenburg und jemals ein Mann von den Aemtern VI - II.
86. Fr. Und Sie ?
- A. Ich nicht.
87. Fr. Wo war Fumi ?
- A. Er ist zurueckgewechselt zu IV D.
88. Fr. Was bearbeitete Knobloch unter IV D ?
- A. Die Berichterstattung und dass das Nachrichtenblatt, das einmal in der Woche erschien - zusaetzliches Aufgabengebiet.
89. Fr. War von V jemand mit dabei ?

RESTRICTED

-12-

A. Das ist moeglich.

90. Fr. Am Anfang wurden taeglich die Berichte herausgegeben, dann einmal in der Woche, dann zweimal, das war doch das mindeste ?

A. Ja, bei IV A1 .

91. Fr. Wurden diese Berichte an die anderen so herausgegeben oder die Berichte von den Einsatzgruppen erst zusammengestellt und dann mit herausgegeben ?

A. Nein, es wurde taeglich zu Anfang ein Bericht herausgegeben, dann ein Tag um den anderen ein Bericht zusammengestellt, aus den Berichten, die von den einzelnen Einsatzgruppen 1,2,3,4, zusammengefallen waren.

92. Fr. Die Einsatzgruppen hiessen doch ABC. Es wurde aber auf einmal mit Ziffern berichtet wie 1,2,3, war das eine Verwechslung ?

A. Sicher. Oder es wurden nachher aus den Buchstaben Zahlen gemacht. Ich weiss es nicht.

93. Fr. Wurden ausser den Berichten, auch monatlich Berichte herausgegeben ?

A. Zu meiner Zeit nicht.

Z 11

9

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-A U.S. Army

Evidence Division

ATTORNEY'S REQUEST FOR INTERROGATION
(Submit in Duplicate to Room 194)

INDEX NO. 1196

DATE 25 April 1947

1. Interrogatee's NAME LITOW
KURT LINDENBACH
2. Desired information:
(Overall purpose of interrogation: State briefly suggested lines of questio.

Subject should be interrogated as to his knowledge of a conference held in January 1945 at the SS Hauptamt which was to decide the fate of foreign workers. This conference was attended by RSHA officials (known to us at the present time) by Friedrichs, Bormann's deputy, members of the Hauptamt and others. Ascertain whether subject knows anything about this meeting.

Mr. DeVries will conduct this interrogation.

3. References for briefing:

- (a) Documents
(attach if available)
- (b) S.E.A.
(attach)
- (c) Case 1 (testimony or previous interrogations)
- (d) Others

See page 4, last paragraph, which states page 145-146 of SEA NO-2620

(use reverse side of sheet if necessary)

DO NOT FILL IN

SIGNATURE _____

INTERROGATOR: 74

DIVISION E. H. DORIS
SS

Z 11

10

398

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696 A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 2142.

Interrogation of : Kurt LINDOW, Kriminaldirektor, Index # 595 C.
Interrogated by : Mr. Wartenberg, 9 May 1947, Nuremberg.
Division & Att'y : SS - Mr. Walton & Mr. Glancy.
Compiled by : H.C. Schwarz.

PERSONS MENTIONED

VOGT - Amt IV A1 (p.1)

DOCUMENTS DISCUSSED

No. 2821 (p.17)
SS 2914 (pp.19,20)

SUMMARY

Kurt LINDOW was active as Deputy to the Referent in Amt IV A 1 since October 1941. In the middle of 1942 he was made Referent IV A 1. Prior to that time VOGT was Referent IV A 1.

The reports from the Einsatzgruppen were compiled by KNOBLOCH. The compiling of these reports were carried out within Referat IV A 1. Subject's task was to exploit these reports in regard to Bolshevik, Communist and Soviet tendencies. While subject was being oriented in the work he wrote reports concerning border control and general questions in Russia.

The original reports from the Einsatzgruppen were cut up and distributed according to their subject matter. Two copies of the original reports were received. One copy of the report was kept by IV A 1 and after reorganization by IV D 5 under Referent THIEMANN.

IV A 1 put out daily, weekly and monthly reports. Subject states that he received the reports in order to exploit them with regard

RESTRICTED

RESTRICTED

(42.

to general affairs in Russia, border control and the NKVD. Subject and his associates had knowledge of the reprisals and executions which were carried out through the reports which they received from the field.

Polizeirat POMERENING was in Amt I and in charge of the distribution section.

Inspector DAMZOG served as border inspector Ost and usually dealt with counter-intelligence matters. Because of his duties he was on the distribution list.

Subject believes that inspector BIERMANN was active somewhere in the Caucasus.

Subject was shown the Document No. 2821 which he considered authentic. Questioned as to what he would have done with this document during his assignment with IV A 1 of the RSHA, he stated: "This document is of no importance. It contains only executions, no special information." LINDOW was then shown Doc SS 2914 which he considers also authentic.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	Library (Rm. 398)	1
Mr. Ervin	1	Library of Congress	2
Mr. LaFollette	1	German War Doc. Project	2
Mr. Dreyer	1	Mr. Rupp	5
Mr. DuBois	1	Each Division	8
Mr. Raugust	1	Mr. Sprecher	8
Dr. Kempner	1	Mr. Lyon	10
WD. G-2	1	Mr. Thayer	10
Mr. J. Kaufman (Rm. 288)	1	Mr. Adams (Rm. 344)	1
Mr. Uiberall	1		

RESTRICTED

Interrogation Nr. 595-6

V e r n e h m u n g des LINDOW Kurt
KRIM. DIREKTOR
auf Veranlassung von Mr. Glancy und Mr.
Walton, SS-Division
durch Mr. Wartenberg
am 9. 5. 47, 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr
Stenografin: Emmy Ziegelhoefer.

1. Fr. Wie heissen Sie ?

A. LINDOW Kurt.

2. Fr. Sind Sie derselbe LINDOW, den ich schon einmal unter Eid ver-
nommen habe ?

A. Jawohl.

3. Fr. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie sich weiter unter
Eid befinden.

A. Jawohl.

4. Fr. LINDOW, wann sind Sie ins Amt IV A 1 gekommen ?

A. Zur Einarbeitung im Oktober 1941.

5. Fr. Wann haben Sie eine feste Stellung in Amt IV A 1 bekommen ?

A. Ich war Vertreter bis Mitte 1942. Im Juli 1942 das Referat
selbst uebernommen.

6. Fr. Sie sagten das letzte Mal zur Einarbeitung ?

A. Ja, aber ich war fuer den Referenten vorgesehen.

7. Fr. Das heisst, seit Oktober hatten Sie die Stellung des stell-
vertretenden Referenten, und spaeter selbst die Stellung des
Referenten innegehabt.

A. Jawohl, weil vorher VOGT da war.

RESTRICTED

-2-

8. Fr. Wir kommen zurueck zu den Einsatzgruppen und Stab, der die Berichte dort gemacht hat.

A. Jawohl.

9. Fr. Welche Aufgaben hatten Sie bezueglich der Berichte der Einsatzgruppe?

A. Nach der neulich stattgefundenen Vernehmung ist mir noch eingefallen, dass der Einsatzstab ueberhaupt gar keine Weisungsbefugnis an die Einsatzgruppe hatte.

Fr. Wenn wurde der Einsatzstab gegruendet ?

A. Das muss im Laufe des Jahres 1942 gewesen sein.

11. Fr. Schon. Wir bleiben aber erst bei 1941.

A. Da war er noch nicht da.

12. Fr. Wer hat im Jahre 1941 die Einsatzfragen bearbeitet und wie war Ihre Stellung vor Gruendung des Kommandostabes ?

A. Da gab es noch keinen Kommandostab. Da gab es die Berichte der Einsatzgruppen, die zusammengestellt wurden zu einem Gesamtbericht, zuerst taeglich und dann alle zwei Tage und am Schluss alle Woche zweimal herausgegeben wurde. Die Zusammenstellung der Berichte von den Einsatzgruppen erfolgte in einem Sondersachgebiet des Ref. IV A 1 und wurde bearbeitet von Dr. KNOBLOCH, der die Einsatzberichte zu einem Gesamtbericht zusammenstellte.

13. Fr. Wie ist Ihre Stellung zu diesem Dr. KNOBLOCH ? Ich moechte gerne folgendes feststellen, die Verbindung zwischen Kriminaldirektor LINDOW und dem Einsatzgebiet als solchen.

A. Das ist klar. KNOBLOCH war seinerzeit

-3-

RESTRICTED

-3-

Kommissar oder Kriminalrat, ich kann es nicht genau sagen. Er war jedenfalls rangmaessig unter mir. Mein Aufgabengebiet war waehrend der Zeit der Einarbeitung die Auswertung der eingegangenen Berichte der Einsatzstaeben auf rein bolschewistischer, kommunistischer und sowjetischer Tendenz. Ich habe waehrend meiner Einarbeitung selbst Berichte ueber Russland zusammengestellt, z. B. ueber Grenzwacht, ueber allgemeine Dinge aus Russland. Dies waren ziemlich umfangreiche Berichte, die ich zusammenstellte, ungefaehr 70 Schreibmaschinenseiten, sowie Zeichnungen. KNOBLOCH hatte die Zusammenstellung. Dann gab er die Zusammenstellung weiter, dann durchgelesen auch von VOGT, teilweise korrigiert ~~man~~ einige wenige Fehler, die sich eingeschlichen hatten und dann an Heinrich MUELLER, Amtschef, weitergegeben. Dann wurden die eingegangenen Berichte so schnell wie moeglich herausgeschickt.

14. Fr. Sie haben sie auch gesehen ?

A. Ja.

15. Fr. Was ist mit den Originalberichten geschehen. Wurden die abgelegt ?

A. Ja. Die Originalberichte wurden aufgeteilt auf die einzelnen Aufgabengebiete. Wenn zum Beispiel eine Sache aus MINSK oder irgendwoher kam ueber bolschewistische Umtriebe in den besetzten Gebieten, dann war das Referat IV A 1 zustaeendig. Wenn eine Sache aus KIEW ueber Juden kam, dann an REICHMANN abgegeben.

16. Fr. IV D 4 ?

A. Ja. Oder ueber die kulturelle Entwicklung in RIGA oder anderen Orten, dann ging das an III.

RESTRICTED

-4-

17. Fr. Die Originalberichte wurden aufgeteilt, aber nicht diese Dinge, die KNOBLOCH zusammengestellt hat ?

A. Nein. Die Originalberichte wurden aufgeteilt. Die die KNOBLOCH zusammengestellt hat, herausgeschickt an die Einsatzgruppen, sowie auch an Amt III und die einzelnen Sachgebiete, fuer die dieser Bericht zutreffend war.

8. Fr. Kamen von den Originalberichten mehrere Kopien zu Ihnen. Bekam IV A 1 nur eine Kopie ? Haben Sie in IV A 1 die Berichte spaeter zurueckbekommen ?

A. Nein. .

19. Fr. Die Originalberichte sind, d. h. nachdem KNOBLOCH die Zusammenstellung gemacht hat, in kleine Stueckchen geschnitten worden und verteilt worden ueber das RSHA ? Wenn z. Beispiel ein ^{Sach-} Mann bearbeitet von § VI ~~Man~~mann, der mit der Sache nichts zu tun hatte, etwas aus den Berichten wissen will, der musste wohl ueberall herumlaufen und ihn suchen ? Habt Ihr keine Provision gehabt, wo man nachsehen konnte, wo der Originalbericht ist. ?

A. Sie haben recht, der Originalbericht musste in doppelter Ausfertigung gekommen sein. Es faellt mir ein, dass in spaeterer Zeit bei einer Einsatzstabbesprechung gesagt wurde, dort waren die einzelnen Sachgebietsleute, ich als Referent von IV A 1 vertreten, dass sie alle Ausschnitte aus den Berichten bekommen haben, nicht mehr den Gesamteinsatzbericht zur Kenntnis. Es muesste also ein Bericht als Original dagewesen sein.

RESTRICTED

-5-

20. Fr. Wo befunden ?

A. Befunden. Bei IV D 5

21. Fr. Thiemann .

A. Ja.

22. Fr. Als das Referat THIEGMANN beziehungsweise Kommandostab gegruendet wurde, wurden saemtliche Vorgaenge, die Sie hatten, herueber gesandt ?

A. Ja, mit allem, mit Maenner und Stenotypisten.

23. Fr. Wurden nicht auch Judenfragen in IV A 1 bearbeitet ?

A. Nein.

24. Fr. Die Fragen von Exekutionen, wo wurden die bearbeitet Bei E ?
Wollen wir einmal ein Beispiel konstruieren, ein Jude, der gleichzeitig Mitglied der kommunistischen Partei war, konnte doch nicht in der Mitte durchgeschnitten werden, und mit dem Kopf dahin kommen und mit den Beinen dorthin ?

A. Wenn es sich um Kommunisten handelt, haben wir Strafverfahren eingeleitet.

25. Fr. Nein erschossen.

A. ~~Nach~~ Dann muss es die Einsatzgruppen gemacht haben.

26. Fr. Ihr habt doch die Berichte gehabt ?

A. Ja, wir wurden dann vor die voellige Tatsache gestellt. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich einen Bericht gelesen habe, ~~nach~~ soundso viel Juden sind erschossen. worden.

27. Fr. Aber ich weiss es.

A. Das mag sein .

61

RESTRICTED

-6-

28. Fr. Wieso kommt es, dass IV A 1 so viele Kopien von den Berichten bekommen hat ?

A. Von welchen Berichten ?

29. Fr. Wir gehen von den Originalberichten weg und gehen zur Verteilung der zusammengestellten Berichten.

A. Es hat sich um 100 Exemplare gehandelt. Das ^{mag} ~~hat sich~~ spaeter, als der Einsatzstab bei IV D 5 war, so eingeteilt worden sein.

30. Fr. Sie haben ausser den ~~den~~ taeglichen Berichten auch noch monatliche Berichte verfertigt.

A. Monatliche Berichte ?

31. Fr. Ja, daß das RSHA alles fein saeuberlich aufgehoben hat, haben wir die taeglichen Berichte, die woechentlichen und monatlichen Berichte. - Es kommt immer mehr. Vielleicht kommen Sie wieder mit Tatsachen, die Sie das letzte Mal erzaehlt haben.

A. Es faellt einem immer wieder etwas ein.

32. Fr. Es ist auffaellig, dass das Referat IV A 1 sehr viel Berichte bekam. In den Verteiler, den ich hier habe, ist Antschef IV normal, PANZINGER auch in Ordnung. IV A 1, LINDOW mit Namen aufgefuehrt, Sie als einer der wenigen, sind mit Namen aufgefuehrt, dann geht es weiter mit VOGT.

A. Als Vorgaenger .

33. Fr. Nein, in der gleichen Stellung.

A. Doppelt haben wir sie nicht bekommen.

34. Fr. Jawohl, ich ^{gebe} ~~habe~~ Ihnen sogar das genaue Datum an: Nov. 1941. Haben Sie es bekommen ? Kriminaldirektor LINDOW 48. Bericht, VOGT 50. Bericht. KNOBLOCH 51. Bericht.

-7-

62

RESTRICTED

-7-

A. Ich habe mir zu dieser Zeit die Berichte mit ~~ungeduldig~~ ^{angelegentlich} fordert, da ich sie auswertete fuer Allgemeines ueber Russland selbst und Grenzsachen und NKWD.

35. Fr. Wurde NKWD nicht im Abwehrreferat bearbeitet ?

A. Nein, alles in IV A 1 damals.

36. Fr. Es kamen doch auch telegrafische Berichte herein. Wie wurden die behandelt ?

A. Das kann ich nicht sagen, sicher in der genauen Weise.

37. Fr. Sie haben sich mit Abwehrfragen beschaeftigt ?

A. In der Hauptsache NKWD und Grenzschutz.

38. Fr. Im Nov. 1941 hat es keine Grenzschutz mehr gegeben. Wir bleiben bei November.

A. Ich hatte die russische Grenzschutz.

39. Fr. Wieso wurde dies nicht im Abwehrreferat bearbeitet ?

A. Es kam zunächst darauf an, als die Feindseligkeiten begonnen hatten, die russischen Organisationen kennenzulernen. Wie das auftrat, war NKWD noch mit unter Abteilung IV A 1 und so habe ich diese Aufgabe uebernommen. Besonders hatte ich das Material herauszusuchen und zusammenzustellen. Die Abwehr-Abtlg. war nur an der russischen Abtlg. 5 interessiert, da diese Abtlg. in NKWD die eigentliche Abwehrabteilung war.

40. Fr. Wie hieß das Abwehrreferat ?

A. IV B 5

41. Fr. Warum bekam IV B 5 auch die Berichte, wenn Sie ^{es} nicht bearbeiteten ?

A. Weil sie es auch bearbeitet haben. Der damalige Referent davon,

RESTRICTED

-9-

ein gewisser KUBIZKI oder so aehnlich, trat mit mir in Konkurrenz, denn er sagte, er muesse diese Berichte auch bekommen, da er es auch bearbeiten muesse.

42. Fr. Wie haben Sie sich zu den Geisellerschiessungen gehalten? Das gehoerte doch in das Kommunistenreferat. Sie haben sich doch damit beschaeftigt?

A. Geisellerschiessungen? Es war ja keine Weisungsbefugnis von Berlin aus ~~Kommunisten~~ gegeben.

43. Fr. Sie haben doch den Leuten Befugnis von Berlin aus gegeben. Es konnten doch die Leute nicht einfach niedergeschossen werden.

A. Aber nicht von uns. Kenntnis hatten wir von den Berichten, die von draussen hereinkamen.

44. Fr. Haben Sie sich dann nicht interessiert, ob die Leute dies tun duerfen oder nicht? Haben Sie sich danach erkundigt?

A. Die Anweisung kam von HIMMLER.

45. Fr. Wozu wurden dann Berichte gemacht? Doch um zu pruefen?

A. Die mussten doch da sein. Nein, um zu informieren. Wir hatten die Berichte zusammenzustellen und die Vorgesetzten Stellen zu informieren.

46. Fr. Sie werden mir bestaetigen, dass die Gestapo in BERLIN innerhalb des RESHA kein Kindergarten war, sondern die Exekutive. Wenn Sie mir erzaehlen wollen, dass die Gestapo Berichte zusammengestellt hat, um andere Stellen zu informieren, erlaube ich mir etwas skeptisch zu sein.

47. Fr. Diese Stellen waren aber doch nur fuer das Reichsgebiet.

A.

87

RESTRICTED

-10-

48. Fr. Reichsgebiet ist richtig, nur dass die besetzten Gebiete als Reichsgebiet bezeichnet wurden. Das geht schon ganz klar aus folgendem hervor, naemlich vom SD Standpunkt wurden die besetzten Gebiete vom Amt III oder VI bearbeitet.

A. Die besetzten Gebiete von Amt III.

49. Fr. Das heisst, die besetzten Gebiete als Reichsgebiet behandelt. Sie koennen mir nicht erzuehlen, dass Amt III zum Reichsgebiet gehoert hat und Amt IV nicht. Dazu hatten sie ja die einheitliche Leitung von HEYDRICH und spaeter von KALTENBRUNNER.

A. Wir machten den Unterschied Reichsgebiet, Altreichsgebiet und spaeter besetztes Gebiet.

50. Fr. ~~Was ist die Zustaeendigkeit von IV A 1 fuer das Reichsgebiet?~~ War IV dafuer zustaendig?

A. Nein, nur fuer Reichsgebiet.

51. Fr. Deswegen hat besonders IV A 1 vielleicht mehr Kopien bekommen ?

A. Als alle anderen ?

52. Fr. Ich erzuehle Ihnen , dass vom Amt VI, Amtschef, eine Kopie bekommen hat, IV E 1 Kopie, IV A 4 2 Kopien und IV A 1

Kopien bekommen hat. Wollen Sie mir immer noch erzuehlen, dass Sie nicht zustaendig waren fuer die besetzten Gebiete.

A. Ich weiss genau, dass die Zustaendigkeit in den besetzten Gebieten bei den Einsatzgruppenchefs war.

53. Fr. Von wem die Anweisung ?

A. Sie bekamen die Anweisung direkt vom Reichsfuehrer.

54. Fr. Gingen die Einsatzgruppenberichte direkt an den Reichsfuehrer?

-11-

RESTRICTED

-11-

A. Es passierte z. B., dass der Einsatzgruppenchef dem Reichsfuehrer einen Bericht zugehen liess und bei dem Chef des RSHA anfragte, was geschehen sei und wir hatten den Bericht noch gar nicht, denn dieser traf erst spaeter bei uns ein, da ist es moeglich, dass dass nn telegrafische Berichte eingetroffen sind.

55.Fr. Es war eine regelmaessige Einrichtung, dass sie telegrafisch berichteten.

A. Das ist mir unbekannt, und das ist doch 1942 abgegeben worden.

Fr. Ich spreche von 1941.

A. 1941 war ich nicht Referent gewesen.

57.Fr. Sie waren doch Vertreter. Glauben Sie, dass man den Namen LINDOW auffuehrt, wenn Sie nichts damit zu tun hatten ?

A. Ich war das zweite Monat da, und habe die Berichte ausgewertet.

58.Fr. Sie sagten vorher, dass manchmal HIMMLER ueber etwas Bescheid wissen wollte. Haben Sie es nicht angemerkt ?

A. Nein, das musste extra berichtet werden.

Fr. Nun, wer ist Polizeirat POMERENING ?

A. Der Mann war im Amt I und hatte dort die Verteilerstelle. Er hatte der die Verteilung auf die einzelnen Aemter.

60.Fr. Wozu benoetigte er einen Bericht der Einsatzgruppe ?

A. Das weiss ich auch nicht.

61.Fr. Zu was benoetigte Inspekteur DAMZOG einen Bericht der Einsatzgruppe

A. Er ar als Grenzinspekteur Ost in POSEN $\frac{1}{2}$ taetig und in der Hauptsache fuer Abwehr taetig.

62.Fr. Und Inspekteur BIERMANN ?

A. Ich glaube er war ein Duesseldorfer

-12-

RESTRICTED

-12-

War BIERMANN nicht eingesetzt worden fuer Ausland irgendwo im Kaukasus taetig zu sein ? Es ist moeglich, dass er den Bericht erhielt.

63. Fr. Wer ist Inspekteur CANARI^{ER} ?

Ich kann nur sagen, dass ^{ER} eine Zeitlang in Holland war und dann Inspekteur von KOENIGSMERG.

64. Fr. Wer ist Dr. Schoengarth ?

A. Den habe ich einmal als Stapelfeiler kennengelernt und ich glaube, er ist nachher nach Jugoslawien gekommen.

65. Fr. Was war II A 1 in Reichssicherheitshauptamt ? Oder bleiben wir bei den IVer Referaten. IV D welches Referat war das ?

A. Das war eine Abteilung oder Gruppe zu dieser Zeit

66. Fr. Und befasste sich womit ?

A. Alle diese Referate IV D 1, IV D 5, das waren die Ostreferate, Polen, wahrscheinlich auch Balkan und Russland.

67. Fr. Was war IV D 3, IV D 4 ? Das waren doch Juden- keine Ostreferate ? IV D 4 war doch BIERMANN's Referat ?

A. Das kann es gewesen sein.

68. Fr. Es gab IV D referate. Waren die im Verteiler drin ?

A. Das kann gewesen sein.

69. Fr. Was war IV B ?

A. IV B. Das weisse ich nicht mehr. Bei mir geht alles durcheinander, weil dann wieder eine neue Einteilung kam. IV C das war Registratur, Kartell und Schutzhaft. IV C 1 und IV C 2.

RESTRICTED

-13-

70. Fr. Wieso bekam IV A 2 eine Kopie von den Berichten ?

A. Die befassten sich auch mit Kommunisten, Terroristen und Funkspielangelegenheiten unzh. Das war KOPKON.

71. Fr. War LITZENBERGER auch in IV A 2 ?

A. Nein, LITZENBERGER hatte nachher zum Schluss IV A 1 b, die Reaktion.

72. Fr. Was hatte die Reaktion mit solchen Dingen zu tun ?

A. Hatten die auch eine Kopie bekommen ?

73. Fr. Ich möchte von Ihnen ~~mit~~ einmal alles auf einmal hoeren.

nn Jedenfalls, Sie haben an der Bearbeitung der Berichte von den Einsatzgruppen mitgearbeitet ?

A. Nein, ich habe daran nicht mitgearbeitet, sondern durchgelesen zur Auswertung.

74. Fr. Wollen wir lieber sagen, die Berichte sind durch Ihre Hand ge-

gangen. Nun stand doch in den Berichten auch etwas drin von

Geiselererschliessungen. Ist Ihnen bekannt, dass die Geiseler-

schliessung in einer Aktion 1:50 vorgekommen sind. - Nicht bekannt?

A. Nein.

75. Fr. Das war doch in den Berichten und wenn Sie sich besonders damit

befasst haben - Kommunisten kommt doch unter Geiselererschliessungen -
müssen Sie doch etwas wissen ?

A. Da weiss ich nichts. Ich hatte ^Ngar kein Bedenken, Ihnen et-
was davon zu sagen, wenn ich es gewusst hätte. Ich habe nichts

RESTRICTED

-14-

gewusst und es war nichts gewesen, was mich interessiert hätte. Nach welchen Gesichtspunkten draussen verfahren wurde, das war nicht unsere Entscheidung^d, sondern von Reichsführer oder Einsatzgruppenchefs.

76. Fr. Die Einsatzgruppenchefs haben doch bei euch angefragt, sollen z. B. die Zigeuner erschossen werden. Sie haben angefragt, dieser Volksstamm wird als Juden betrachtet oder nicht. Die Anfragen waren doch da.

A. Aber nicht von uns. Ich habe es nie gesehen, diese Anfragen sind gleich dem zuständigen Sachreferat zugeleitet worden

77. Fr. Doch sicher auch IV A 1. - Sie sagten mir, dass Sie aufgrund der Ihnen zugegangen Berichte Ihre eigenen Zusammenstellungen angefertigt haben.

A. Jawohl.

78. Fr. Wie oft.

A. Es war der Grenzwacht, ein gewisser SPÄHN mitgearbeitet, dann NKWD-Berichte und ein Bericht ueber allgemeines aus der Sowjetunion, ueber die Arbeitsweise der Kommunisten, Propaganda, Bauern. Also dreimal. Diese Berichte sind von mir gesucht worden.

79. Fr. Wieviel Kopien sind angefertigt worden?

A. Eine ganze Menge. 100 bis 150 Exemplare.

80. Fr. Wohin gingen die? Fuer wen hauptsächlich?

A. Zu Unterrichtung in das Ostministerium, an die vorgesetzten Stellen, an andere Ministerien, Reichsführer selbstverständlich, andere SS-Ämter oder Hauptämter usw.

81. Fr. Haben Sie diese Berichte unterschrieben ?

A. Nein.

82. Fr. War Ihr Name in den Berichten erwähnt ?

A. Nein. Die Berichte wurden überhaupt nicht unterschrieben, sondern die Einschreiben. Ich war überhaupt nicht zeichnungsberechtigt, sondern der Amtschef MÜLLER, der unterschrieb die Einschreiben dazu.

83. Fr. HEYDRICH auch ?

A. Wenn es an die vorgesetzten Stellen ging, ja.
Bericht

84. Fr. Wenn ein ~~Kommunikat~~ aus dem RSHA herausging, der Begleitbrief unterschrieben von HEYDRICH, dann war das von der Dienststelle IV A 1 ?

A. Ja, wenn oben stand RSHA und darunter IV A 1, dann kam er von unserem Büro.

85. Fr. Wurden diese Berichte, die Sie zusammengestellt haben, von diesen Stellen benutzt, davon Gebrauch gemacht ?

A. Teils, teils. Ich möchte annehmen, daß diese Berichte zu Informationszwecken gebraucht wurden.

86. Fr. Wir können also zusammenfassend über die Berichte sagen, die Originalberichte sind zu Ihrer Dienststelle eingegangen, zum Teil nicht ~~genommen~~ alle gehen. Grundsätzlich eine Kopie der von KROBLOCH angefertigten Berichte erhalten. Sie haben sie ~~gesehen~~ ^{eine} und zwar regelmäßig und daraufhin Zusammenstellung der Ihnen ^{Gesichts-} von dem ~~Kommunikat~~ ^{Gesichts-} Ihres Referats als wichtigste Punkte erscheinend gemacht. Und von Ihrem Referat aus, an andere Dienststellen geschickt.

A. Ja, caino 3 Berichte.

87. Fr. Wer hat den Verteiler angeordnet?

A. Das weiss ich nicht.

85.Yr.Der Verteiler war derselbe oder versändert?

A. Das kann ich auch nicht sagen.

A. Das kann ich auch nicht sagen.
89.Pr. Wurde von Amt IV A 1 an eine Dienststelle, die die Sachen nicht hauptsächlich bearbeitete, aber in dem Fall, dass besondere Dinge drinstanden, die sie betrafen und die nicht auf dem Verteiler zu erreichen war, extra Kopien verschickt? Mussten sie anfragen oder bekamen sie die von Ihrer Dienststelle ausgehendigt?

1. Sie mussten eine Kopie von den Nesterskopieren anfordern.

1. Sie mussten eine Kopie von dem Bericht an den
ge.Pr. war die Motor-Technische Abteilung des Amtes II Innen bekannt und
dass in Russland Gaswagen waren? In den Berichten wurde mitgeteilt,
dass wegen des kalten Wetters die Gaswagen nicht besonders funk-
tionieren. Wer war verantwortlich, dass der technische Mann in
RUMA, dem die Gaswagen unterstanden, diesen Bericht zu sehen bekam?
- Sagen wir, es ist ein Mann an Amt C 1 an den Berichten interessiert,
ist aber nicht auf den Verteiler drauf. Der Mann kann ihn doch gar
nicht anfordern, er weiss ja gar nicht was drin steht, der Bericht
muss also von einer Stelle dort hingehen.

A. Ich kann es mir nur vorstellen, dass es von den einzelnen Aemtern, wo es herausging, angefordert wurde und dorthin geschickt wurde.

pl.Fr.Von Ihrer Stelle nicht gemacht worden?

n. Mein. Ich bitte, bei dieser Gelegenheit zu beruecksichtigen, dass
ich in den ersten Monaten meiner Taetigkeit dort auf die rein tech-

RESTRICTED

-17-

nischen Angelegenheiten wie Versendung und derartiges nicht geschet habe, das betrifft mich ja nicht. Nachher als ich 1942 die Sache dann hauptsachlich uebernommen hatte, wurde es an IV D vergeben.

92.Fr. Ich moechte Ihnen ~~es~~ die Fotokopie eines Dokumentes vorlegen und von Ihnen mitgeteilt haben, was Sie von diesem Dokument halten, in Bezug auf Ursprung. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass es sich ^{um} ~~um~~ eine Fotokopie handelt.

Dem Zeugen wurde das Dokument N O 28/21 vorgelegt.

(Der Zeuge liest das Dokument : ~~SSA~~ Dezember 1941. 05. Ausfertigung, Geheime Reichssache)

93.Fr. Halten Sie es fuer ein authentisches Dokument oder nicht ?

Ja,

A. So weit ich es beurteilen kann, 15. Ausfertigung, Einsatzgruppe B -

Wo ist A - hier, A liegen keine Meldungen vor, Standorte und Nachrichtenverbindungen sind unveraenderlich geblieben.

Es sind alles nur Erschliessungen, es ist nichts wesentliches drin. Keine besonderen Mitteilungen.

94.Fr. Ist Ihnen "Erschliessungen" nichts Besonderes ?

A. Das ist also nur eine Meldung ueber Erschliessungen, sonst waren doch Meldungen gemacht worden ueber die oertlichen Verhaeltnisse, es ist aber hier innen keine ~~inzwischen~~ Meldung ueber besondere Verhaeltnisse.

94.Fr. Halten Sie das Dokument fuer echt, authentisch ?

A. Das mag echt sein.

RESTRICTED

-18-

95. Fr. Nun LINDOW, trauen wir einmal 6 Jahre zurueck und heute ist der 17. 12. 41. Auf Ihren Schreibtisch kam das Ding hier angeflattert. Der Verteiler ist normalerweise nicht drauf, nur auf ganz wenigen. Ich habe hier ein Dokument herausgesucht, um mit Ihnen zu besprechen, was Sie mit dem Ding gemacht haben.
- A. Ebenso schnell ~~hin~~ durchgeblaetert und zurueckgegeben an KNOBLOCH.
96. Fr. Eine andere Sach: KNOBLOCH hatte doch sein eigenes Exemplar und es ist doch dann an LINDOW zurueckgegangen?
- A. Die Sachen, die Geheimen Reichssachen mussten sofort zurueckgegeben werden und wurden vernichtet.
97. Fr. Eigentuenlicherweise, haben wir eine ganze Menge Geheime Reichssachen dort gefunden.
- A. Ich koennte es mir nur so erklaren, dass es Belegexemplare waren.
98. Fr. Ich bin anderer Ansicht. Welche Kopie Nummer?
- A. 5. Ausfertigung.
99. Fr. Ist es nicht 51. Ausfertigung?
- A. Das kann sein, ja.
100. Fr. Ich moechte sagen, dass das Belegexemplar die 52. Ausfertigung war.
- A. Das kann sein, dass von 65 Ausfertigungen 50 fuer Verteiler bestimmt waren und 51 bis 65 in Reserve waren.
101. Fr. Belegexemplar also 52. Ausfertigung, Vorrat 53 usw. und die Nummern 1 - 51 auf dem Normalverteiler.
- A. Es kann auch moeglich sein, dass diese dann irgendwo hingekommen sind, an eine andere Stelle wie Wehrmacht, OKH und dort zu den

75

RESTRICTED

-19-

Akten gekommen und wo sie liegen geblieben sind.

102.Fr. Wenn ich Ihnen sagen wuerde, dass dieses Exemplar 51 im Amt IV A 1 und zwar nicht als Belegexemplar gefunden ist, was wuerden Sie dann sagen ?

A. Ja ? 52. war Belegexemplar.

103.Fr. Ich moechte Ihnen nur beweisen, dass Ihre Dienststelle, ^{von} wo Sie Vertreter des Referenten waren, diese Sachen nicht so zurueckgegeben worden sind. Sonst haetten wir nicht, dank der verbindlichen Mithilfe des Amtes IV A 1, die Dinge in unserem Besitz.

A. Das kann ich mir nicht erkl hoeren. Dann muesste 52. Belegexemplar gewesen sein, und 51. muesste auf dem Verteiler mit drauf gewesen sein.

104.Fr. Stimmt. Nummer 51. geht aus dem Verteiler hervor.

A. ~~Wann und dann~~ ~~Es geht hervor~~ Es geht hervor, wo 51. hingegangen ist ?

105.Fr. Natuerlich. Ich sagte Ihnen schon, dass es innerhalb der Dienststelle IV A 1 war, wo das Exemplar hingegangen ist.

A. Sie sagten VOGT, KNOBLOCH, LINDOW. Wenn ich ein Exemplar bekommen habe, habe ich es immer zurueckgegeben. Ich habe es nicht behalten.

106.Fr. Aber die anderen ?

A. Nein, das haette nicht sein duerfen.

107.Fr. Ich gebe Ihnen ein anderes Dokument aus derselben Gruppe.

Dem Zeugen wurde das Dokument SS 29/14 vorgelegt. Lesen Sie wieder den Briefkopf und den Namen des Dokuments! Lesen Sie es sich durch und dann moechte ich Ihre Reaktion sehen, wie Sie es im Jahre 1941

74

RESTRICTED

-20-

diesmal am 5. November vorgenommen hatten.

108.Fr. Das ist ein Bericht, den der SA SD Sachbearbeiter bei der Einsatzgruppe C gemacht hat. Das muss ein SD-Sachbearbeiter sein, der die Lebensgebiete zu bearbeiten hatten. (Der Zeuge liest durch)

Ja, ich habe es ueberflogen.

109.Fr. Ist es echt oder nicht das Dokument ?

A. Ja, das kann echt sein.

110.Fr. LINCOLN, Sie sind in Ihrer Dienststelle, was machen Sie damit ?

A. Es interessiert mich von dem Bericht, hier II b, Kommunistische Partei und ihre Organisation. III . interessiert mich nicht. Die Durchsetzung der Parteiorgane mit juedischen Kreisen, das aus dem Bericht hervorgeht; Juden in der Wirtschaft und Kunst interessiert mich nicht mehr. Das ist alles Amt III, Partisanen interessiert mich auch nicht, das war Sabotage Amt IV A 2. Bandiera auch nicht. Nur der eine Abschnitt und es ist nicht ausgeschlossen, dass ich Saetze herausgeschrieben habe und mit verarbeitet. Gerade zu der Zeit November 1941, habe ich es als eine meiner Hauptaufgaben betrachtet, eine Zusammenstellung eines allgemeinen Berichtes ueber Russland und wenn ich es gemacht habe, dann habe ich ihn wieder zurueck gegeben und er ist vernichtet worden von KNOBLOCH. KNOBLOCH hat spaeter noch ueber Partisanenbekaeampfung eine kleine Broschuere zusammengestellt, aufgrund der Erfahrungen, die die Einsatzgruppen mir brachten fuer die Partisanenkaempfe.

111.Fr. Wer ist an dem Bericht noch interessiert gewesen .

A. Amt III in der Hauptsache, Einfluss des Judentums auf die Lebensgebiete, IV A 3 hatte auch Interesse daran gehabt, auch Amt VI

-21-

RESTRICTED

-21-

hat Interesse daran gehabt, das vertrat nicht nur die besetzten Gebiete, sondern auch die, die hinter ihm lagen.

113. Fr. Juden in der Wirtschaft ?

A. Das bearbeitete III, VI C und IV B.

114. Fr. Und VII ?

Ich glaube, das war damals noch nicht da, kam erst 1942. Jugend und Volkserziehung wurde auch von III und VI bearbeitet. Partisanentätigkeit war KNOBLOCH's Sache gewesen, IV A 2 bearbeitete Terroristen, und hier mit den Sondern von einem Zunkapparat, besonders II interessiert. Banden-Anhänger IV B 3 oder IV D 5, THIERMANN, der existierte damals noch nicht im November 1941.

115. Fr. Sondern wer machte das damals, WOLF ?

A. Nein, der war damals noch nicht da, sondern er ist erst mit THIERMANN zusammen hingekommen und dann war THIERMANN weggekommen. Das kann ich wirklich nicht mehr sagen, irgendein Referat, das auch mit den Ukrainischen-Problemen sich befasst hat, hatte Interesse daran gehabt.

116. Fr. Sind das alle Referate, die sich Ihres Erachtens mit den Berichten befasst hatten ?

A. Ja.

117. Fr. Wer hat sich mit den 11037 Juden und 31 Kommunisten während der Berichtsperiode befasst ?

A. Das ist nichts registriert worden. Das muss bei der Einsatzgruppe registriert worden sein.

118. Fr. Aber die Einsatzgruppen haben es doch zu Ihnen berichtet und es

RESTRICTED

ist doch registriert^{ERT} worden. Es heißt doch, dass die Gesamtzahl der
auf
Hingerichteten 11068 kommt. Wer hat das nun bearbeitet? Wer hat
das gemacht?

VERMERKT

A. Ich kann mir nicht denken, dass das ein Referat bei sich besonders
hat. Vielleicht RICHMANN, dass der einmal Auskunft geben konnte?
19.Fr. Nur dazu, dass die politischen Gefuehle des RSHA befriedigt werden
konnten?

Nein, sondern dem Reichsfuehrer und vorgesetzten Dienststellen zu
berichten?

20. Fr. Welche Stellen waren daran interessiert?

A. Ostministerium, Reichsfuehrer, Chef der Sicherheitspolizei, alle
diese Stellen waren daran interessiert. KNOBLOCH oblag nur die Zu-
sammenstellung, die er aus den Berichten zu machen hatte, wie sie
hier vorliegt. Er hat auch nichts registriert.

Z 11

11

Vernachung des Kurt, Erwin, Arthur LINDOV
am 19. Mai 1947 durch Mr. DeVries
Anwesend war: Herr Sigger
Stenograf: Hilde Dittmer.

1.F. Was ist Ihr voller Name ?

A. Kurt, Erwin, Arthur LINDOV.

2.F. Sind Sie hier schon mehrmals vernommen worden ?

A. Ja.

3.F. Sie sind sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen ?

A. Ja wohl.

4.F. Sie sind 1903 in Berlin g. born ?

A. Ja wohl.

5.F. Sie haben Jura studiert ?

A. Ja und Handelswissenschaft, doch ich machte kein Abschlussexamen.

6.F. Ab 1923 waren Sie dann bei der Polizei ?

A. Nein, ab 1923 war ich bei der Polizei. Von 1930 ab, also vor der
Machtübernahme war ich bei der politischen Polizei und nach der
Machtübernahme wurde ich nicht abgetaucht sondern nur versetzt, d.h.
ich wurde in der politischen Polizei beizubehalten und wurde dann auto-
matisch in die Staatspolizei übernommen, doch ich hatte keine Ent-
wicklungsmöglichkeit, weil ich verdächtigt war. 1935 wurde ich SS
Angehöriger, ich habe das Sportabzeichen gemacht und 1937 bin ich
in die Partei eingetreten.

7.F. Von wann bis wann waren Sie bei der Staatspolizei ?

A. Von 1933 - 1943

8.F. Was war Ihr höchster Dienstgrad ?

A. Ich war Kriminaldirektor.

9.F. Was war Ihr höchster Dienstgrad bei der Allgemeinen SS ?

A. Ich war Kottenführer und dann wurde ich im Angelegenheitsdienstgrad
Stabsführer.

10.F. Sie waren von 1943 - 1945 im Reichsamt Siedlungsbau, Inst. Abteilung 4 ?

A. Ja.

Ich war dort von 1938 ab.

11.F. Ihr Vorgesetzter war Herr SURVINKOTSKI ?

A. Ja, das war in der Zeit 1943.

12.F. Er war doch Chef des K.Z.-Lagers Auschwitz ?

A. Nein, das glaube ich nicht. Er kam seinerzeit von Osten nach Berlin und er war der Gruppenleiter bei der Abwehr 4 I.

13.F. War er nicht mit Auschwitz verbunden ?

A. Ich weiss es nicht, aber es wäre nicht ausgeschlossen.

14.F. 1944 haben Sie in Ryka/Polen gearbeitet ?

A. Ja, und zwar hatte die Fuchrschule der Sicherheitspolizei in Berlin in Ryka Kurse gehalten, deshalb kam ich dort hin.

15.F. War Ryka mit SS-WG Auschwitz verbunden ?

A. Nein, es war keine Polizeilexecuteive gewesen, es wurde dort nur Unterricht gehalten.

16.F. Herr LINDOW, haben Sie etwa im Januar 1945 an einer Versammlungsparte teil, wo auch Funktionäre des H.S.H.A. und des SS-WG anwesend waren.

Es wurde besprochen, was mit den Fremdarbeitern in Deutschland gemacht werden sollte?

A. Etwa im Januar 1945 kam ich von der Schulstätigkeit zurück und war da in der Ausweichstelle bei Kuestrin.

17.F. Haben Sie in Bezug auf die erwähnte Angelegenheit an Versammlungen teilgenommen ?

A. Nein.

18.F. Haben Sie FRIEDRICHS gekannt ?

A. Nein, ich kenne ihn nicht.

19.F. Es war ein Vertreter von DEBASSE.

A. Von Martin Komann, nein ist mir unbekannt.

20.F. Kannten Sie Gottlob BUCHER ?

A. Es gibt einen Gruppenführer BUCHER, ob er Gottlob heisst, weiss ich nicht, das Namen noch ist er mir bekannt, aber dienstlich hatte ich mit ihm nichts zutun.

711

12

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO 2758 .

Interrogation of : Kurt LINDOW, Kriminaldirektor, Deputy Chief
of IV A I - Index # 595-D.

Interrogated by : Mr. Wartenberg, 16 July 1947, Nuremberg

Division & Att'y : SS Div - Messrs Walton and Glancy

Compiled by : H.E. Weinberger

PERSONS MENTIONED

VOGT, - Regierungs-und Kriminalrat, (p. 1)
Chief of IV A I
Dr. KNOBLOCH, - Kriminalkommissar (p. 1)

DOCUMENTS DISCUSSED
NO 3151

SUMMARY

From October 1941 until the summer of 1942, Kurt LINDOW was deputy chief of Section IV A I. His superior during this period was Regierungs-und Kriminalrat VOGT. Subject asserts that, during the first months of his activities, the original reports of the Einsatzgruppen arrived daily at his office and that he read some of them. These reports collected by Kriminalkommissar Dr. KNOBLOCH, who compiled the final report for the Gestapo the reports of the various Einsatzgruppen.

RESTRICTED

RESTRICTED

2758

Discussing Document No 3151, subject states that the photostat shown him is without doubt a true copy of an original Gestapo report. LINDOV considers himself in a position to be able to verify, on the basis of relevant documents presented to him, the fact that certain reports were prepared in his office from original reports received by the Einsatzgruppen. - Such typical reports by the Einsatzgruppen, subject states, clearly showed not only the casualties of the organization but also the loot which the individual Einsatzgruppe took. Such statements were included verbatim in the consolidated report.

In conclusion, subject asserts that he saw and read in part the reports received by the Einsatzgruppen. During his tour of duty as deputy chief of his office, Dr. KNOBLOCH prepared the consolidated reports, the material for which was taken from the reports which the Einsatzgruppen sent to the Chief of the Sipo and the SD.

RESTRICTED

RESTRICTED

DISTRIBUTION:

General Taylor	1
Mr. Ervin	1
Mr. LaFollette	1
Mr. DuBois	1
Dr. Kempner	1
Mr. Dreyer	1
Mr. J. Kaufman	1
Mrs. Uiberall	1
Library	1
WD, G-2	1
Mr. Rapp	2
Library of Congress	2
German War Doc. Projekt	2
Mr. Lyon	3
Mr. Levy	8
Each Division	8
Mr. Adams	10
Mr. Thayer	20

RESTRICTED

Vernehmung No.: 595-D

Schwarz

Vernehmung des Kurt LINDOW
am 16. Juli 1947 von 1400 bis 1500 Uhr
durch: Hr. Rolf WARTENBERG
Fuer: SS-Division
Stenografin: Greta Kater

F.: Wie heissen Sie ?

A.: Kurt LINDOW

F.: Sind Sie derselbe Kurt LINDOW den ich schon mehrere Male unter Eid vernommen habe ?

A.: Ja

F.: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie immer noch unter Eid stehen.

A.: Ja.

F.: Sie waren vom Oktober 1941 bis zum Sommer 1942 stellvertretender Leiter des Referats IVa E. Ihr Chef war der Regierungs- und Kriminalrat VOGT.

A.: Ja.

F.: Wie oft kamen die Originalberichte der Einsatzgruppen bei Ihnen an ?

A.: In den ersten Monaten taeglich

F.: Haben Sie diese Berichte gesehen ?

A.: zum Teil ja

F.: Was wurde mit diesen Berichten gemacht ?

A.: Die Berichte wurden gesammelt, dem Kriminalkommissar Dr. KNOBLOCH, uebergeben, der die Zusammenstellung aus den Teilberichten zu einem Gesamtbericht des geheimen Staatspolizei-Amtes bewerkstelligte.

F.: Wurden Sie, wenn ich Ihnen einen dieser zusammengestellten Berichte zeigen werde, diesen als solchen wieder erkennen ?

A.: Ja. (Dem Zeugen wird das Dokument NO 3151 vorgelegt).

F.: Was halten Sie von dieser Fotokopie ?

A.: Ich erkläre zu dieser mir vorgelegten Fotokopie, dass ich diese fuer eine echte Fotokopie nach einem tatsaechlichem vom Geheimen Staatspolizeiamt seinerzeit erstellten Bericht halte. Im besonderen faellt mir auf, dass in der Fotokopie die rote Umrandung die diese Berichte hatten, zu erkennen ist. Grosse der Fotokopie,

Schrift und Aufmachung lassen deutlich erkennen, dass die Fotokopie von einem Originalereignis ^{nach} des Gestapa gefertigt sein muss.

F.: Wer war damit beauftragt, diese Berichte herzustellen?

A.: Beauftragt war durch den Amtschef IV, Dr. KNOBLOCH.

F.: Haben Sie zu irgendeiner Zeit einmal diese Zusammenstellung beaufsichtigt oder ~~manchmal~~ waren Sie bei der Zusammenstellung dieser Berichte anwesend?

A.: Das war ich nicht, ich war nicht anwesend bei der Zusammenstellung der Berichte. Ich habe aber vor dem Abziehen der Matrize die Bogen durchgesehen und Fehler entfernen lassen.

F.: Haben Sie dazu auch manchmal die Originalberichte der Einsatzgruppe vorliegen gehabt? um gewisse Fehler oder auch vielleicht mal die Schreibweise eines Namens zu ueberpruefen?

A.: Nein.

F.: Wurden Sie sich als Expertenzeuge betrachten koennen, der falls vor ein Gericht gerufen, aus eigener Entscheidung bestaetigen koennte, dass diese Berichte vor denen ich Ihnen nachher noch einige weitere Berichte vorliegen will, aufgrund der Originalberichte der Einsatzgruppen in Ihrem Amt angefertigt worden sind?

A.: Ja, das koennte ich.

F.: Um diese Tatsache zu verstaerken, werde ich Ihnen ausser der Ereignismeldung WESER Nr. 120, noch die folgenden Nummern der gleichen Serie vorlegen: 142, 144, 121, 118, 159, 122, 114, 115, 141, und 132.

A.: (Zeige sieht die Dokumente durch). - Es ist ueberall dasselbe.

F.: Erkennen Sie diese Schrift?

A.: Ist das wohl KUBITZKI, Ivo, S. Die Schrift erkenne ich nicht, das Zeichen ist mir wohl bekannt. Es koennte Regierungsrat KUBITZKI gewesen sein.

F.: Welches Referat hatte KUBITZKI ?

A.: Eben das IVe, 5.

F.: Aufgrund der handschriftlichen Vermerke auf Seite 6 und 9 des Berichtes 138 wuerden Sie sagen, dass diese Notizen von wem gemacht worden sind ?

A.: KNOBLOCH. Da, wie bereits gesagt, der Kommissar Dr. KNOBLOCH sich mit der Zusammenstellung sowie auch mit der Verteilung der Ereignismeldungen zu befassen hatte, moechte ich auch nach dem Inhalt der Randnotizen der bezeichneten Berichte, schliessen, dass Dr. KNOBLOCH selbst diese Vermerke gemacht hat. Mir kommt wohl das Signum bekannt vor, ich kann aber nicht bestimmt sagen, dass es das Handzeichen des Dr. KNOBLOCH ist. Das sind die typischen Ereignisberichte der Einsatzgruppen gewesen, in denen sowohl die Verluste, als auch die Beute aufgezeichnet wurden. Das ist wortlich uebernommen worden..... Aus diesen Einrahmungen erkenne ich auch wieder die Echtheit. Ich erinnere mich, dass viele Sachen eingerahmt worden sind (liest einige Namen aus den Dokumenten). Diese Namen hat man ja wohl gelesen. Ich kannte damals aber (1941) ERLINGER nicht. Man hat diese Leute spaeter kennengelernt, und die Namen wurden spaeter ein Begriff.

P.: Zusammenfassend kann man also sagen, dass Sie die Originalberichte die von den Einsatzgruppen eingingen, gesehen und zum Teil gelesen haben? Dass diese in Ihrem Amt, zu Zeiten wo Sie vertretender Chef waren, von Dr. KNOBLOCH angefertigt worden waren und, dass das Material, das in diesen Berichten aufgefuehrt ist, aus den Berichten, die die Einsatzgruppen an den Chef der Sipo und des SD geschickt haben, stammt.

A.: Ja.

Z 11

13

Evidence Division

ATTORNEY'S REQUEST FOR INTERROGATION
(Submit in Duplicate to Room 134)

INDEX NO. 1577

DATE 17 July 1947

1. Interrogatee's NAME KURT LINDOW
2. Desired information:
(Overall purpose of interrogation: State briefly suggested lines of question

Subject is mentioned in Document R 178 which pertains to the screening of prisoners of war in the PW camps by special Einsatzgruppen. He should be interrogated as to knowledge of this whole affair.

3. References for briefing:

- (a) Documents
(attach if available)
- (b) S.E.A.
(attach)
- (c) Case 1 (testimony or previous interrogations)
- (d) Others

(use reverse side of sheet if necessary)

DO NOT FILL IN

INTERROGATOR:

SIGNATURE

DIVISION

E.H. Dobbs
SS Div.

Z 11

14

87

RESTRICTED
OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO 2871

Interrogation of : Kurt LINDOW, Chief of IV A 1 in RSHA
Interrogated by : Mr. DeVries, 21 July 1947, Nuremberg,
Division & Att'y : SS - Mr. Tobbs
Compiled by : V. Singer

-----V-----

PERSONS AND ORGANIZATIONS MENTIONED:

A) PERSONS:

VOGT, Josef	- Chief of IV A 1 in RSHA (p. 1)
PANZINGER, Friedrich	- Chief of IVA in RSHA (pp.1,2)
MUELLER, Heinrich	- Chief of Office IV in RSHA(pp.1-3)
KOENIGSHAUS, Franz	- Chief of IV A 1 c in RSHA(pp.2,5-7)
GRAEVENITZ, Hans von	- Chief of PW Affairs in OKW (pp. 2,7)
REINECKE, Hermann	- Chief of AWA (pp. 2,3)

B) ORGANIZATIONS:

Reich Main Security Office (RSHA) (pp. 1-8)
Armed Forces High Command (OKW) (pp. 2-8)

SUMMARY

LINDOW states that he was in Branch IV A 1 of the RSHA from October 1941 to June 1944. He was deputy chief under Regierungsrat and Kriminalrat Josef VOGT until the middle of 1942, when he took charge of the branch himself. At the time of his activity in IV A 1, Oberfuehrer PANZINGER was chief of IV A and Gruppenfuehrer Heinrich MUELLER was chief of office IV.

RESTRICTED

711

15

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696 A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 2872

Interrogation of : Kurt LINDOW, Chief of IV A 1 in RSHA
Interrogated by : Mr. DeVries, 22 July 1947, Nuremberg
Division & Att'y : SS - Mr. Dobbs
Compiled by : V. Singer

ORGANIZATIONS MENTIONED

Reich Main Security Office (RSHA) (p.1)
Armed Forces High Command (OKW) (pp.1,2)

SUMMARY

LINDOW states that the chief of an Einsatzkommando in a PW camp sent the names of segregated prisoners to IV A 1 c of the RSHA for further action. The RSHA then determined to which camps the prisoners in question were to be sent. The regular Army guards from the PW camps were responsible for transporting the selected prisoners to the named concentration camp.

REGULAR DISTRIBUTION.

RESTRICTED

Z 11

16

LEBENSSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Kurt LINDOW, schwöre, sage aus und erkläre:

1. Ich bin am 16. Februar 1903 in Berlin geboren.

2. 1935 trat ich in die Allgemeine SS ein. Mein höchster Dienstgrad in der SS war Sturmabteilungsführer. Seit 1936/37 war ich im SD. Ab

1. Mai 1937 gehörte ich der NSDAP an.

3. Im Jahre 1928 trat ich als Kriminalkommissar-Anwärter in die Kriminalpolizei ein. Von 1930 bis Mitte 1932 war ich bei der politischen Polizei in Aitona und von Mitte 1932 bis Oktober 1933 ebenfalls bei der politischen Polizei in Elbing. Von Oktober 1933 bis Mai 1938 gehörte ich zum Staatspolizeistelle Hannover. Von Juni 1938 bis Frühjahr 1940 war ich stellvertretender Leiter des Schutzhaftreferates im NSMA. Etwa im Frühjahr 1940 bis Oktober 1941 war ich tätig in der Abteilung IV A 1 des NSMA (Allgemeine Fragen der Abwehr). Anschliessend kam ich in das Referat IV A 1 (Kommunismus) und blieb dort bis Juni 1944/.

4. In diesem Referat IV A 1 war ich von Oktober 1941 bis Mitte 1942 stellvertretender Referent und von Mitte 1942 bis Juni 1944 Referent. Bis IV A 1 ich selbst Referent wurde war im Referat mein direkter Vorgesetzter Regierungs- und Kriminalrat Josef VOGT. Der nächst höhere Vorgesetzte während der gesamten Dauer meiner Tätigkeit im Referat IV A 1 war SS-Oberführer PANZINGER, dessen Vorgesetzter SS-Gruppenführer Heinrich MÜLLER war.

5. Innerhalb des Referates IV A.1 wurden u.a. Angelegenheiten der Sonderkommandos der SiPo und des SD behandelt, die in den russischen Kriegsgefangenenlagern eingesetzt waren, weiter die Sonderbehandlung von russischen Kommissaren und anderen politisch unzuverlaessigen Russen. Der Sachbearbeiter war SS-Hauptsturmfuehrer und Regierungssamtmann Franz KOENIGSHAUS, dessen Sachgebiet die Bezeichnung IV A 1 C hatte. SS-Gruppenfuehrer MUELLER hatte KOENIGSHAUS fuer diese Arbeit eingesetzt und KOENIGSHAUS unterstand in fachlicher Hinsicht direkt PANZINGER, in personellen Fragen mir. Ich habe z.B. damit er keine eigene Registratur brauchte, ihm dafuer meine Leute zur Verfuegung gestellt.

6. KOENIGSHAUS war der Mann der seitens des RSHA stets die Besprechungen

mit der Dienststelle "Chef des Kriegsgefangenenwesens" im O.K.W. fuehrte. 116

Ich selbst war auch zweimal mit ihm dort, im Auftrage PANZINGER's als dessen Stellvertreter. Diese Besprechungen fanden statt im Jahre 1942 in Berlin-Schoeneberg, bei dem Leiter des Kriegsgefangenenwesens, Generalmajor von GRAEVENITZ. Ausser GRAEVENITZ, KOLNIGSHAUS und mir waren noch mehr Offiziere des O.K.W. anwesend.

7. In einer dieser Besprechungen denen ich beiwohnte wurde wegen Ueberstellung von russischen Kriegsgefangenen an den SD gesprochen in folgendem Zusammenhang: Die Hoechststrafe die die Wehrmacht ueber Russische Kriegsgefangene verhaengen konnte war 3 Wochen Arrest. Deshalb war wahrscheinlich zwischen SS-Gruppenfuehrer MUELLER und General BLINCKE, Chef Allgemeines Wehrmachtsamt, ein Uebereinkommen getroffen worden, dass Russische Kriegsgefangene die Strafen ueber 3 Wochen Arrest hatten bekommen muessen, der Staatspolizei zur Verfuegung gestellt wurden zur Ueberstellung in K.Z. Lager. Bei diesen Ueberstellungen kam es oft vor, dass die Leute in einem voellig verwahrlosten Zustand am Bestimmungsort ankamen. Ich hatte den Auftrag beim O.K.W. Abteilung Kriegsgefangenenwesen durchzusetzen, dass an staemtliche Kriegsgefangenenlager der Befehl herausgegeben wurde, dass kuenftig diese Leute bei der Ueberstellung in das K.Z. Lager in ordentlichem Zustand zu sein hatten. Diese russischen Kriegsgefangenen wurden in Gruppen von 80 - 100 Mann in die K.Z. Lager eingeliefert. Ich kann nichts angeben ueber die Gesamtzahl der aus diesem Grunde Ueberstellten.

8. Ich war anwesend bei einer anderen Konferenz im Jahre 1942 mit Generalmajor von GRAEVENITZ, an der auch KOLNIGSHAUS teilnahm und hoehere Offiziere und Aerzte des O.K.W. im Ganzen ca. 10 Personen. Die Wehrmacht war damals an die Staatspolizei herangetreten mit der Anregung, die Russischen Kriegsgefangenen die an einer unheilbaren Krankheit litten, wie Syphilis oder Tuberkulose in die K.Z. Lager zu uebernennen und dort in der ueblichen Weise durch Spritzen oder aehnlichem zu toeten. Dagegen hat sich die Staatspolizei geweart mit der Begrueendung, sie sei nicht weiter der Denker der Wehrmacht.

9. Im Jahre 1941 wurde durch HITLER oder KRIEDEL, ein Befehl erlassen, dass die Russischen, politischen Kommissare, die durch die Wehrmacht gefangen genommen wurden, an den SD zu uebergeben seien. Die ~~inexorziblen~~ Aussonderung

117

dieser Kommissare erfolgte durch Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD und wurde in den Kriegsgefangenenlagern hinter der Front und innerhalb des Reichsgebietes durchgeführt.

10. Diese Einsatzkommandos waren dem Kommandanten der Kriegsgefangenenlager zugeteilt und führten zusammen mit dem Abwehroffizier des O.K.W. die in jedem Lager waren, die Vernehmungen der Russischen Kriegsgefangenen durch. Die so ausgesonderten Kriegsgefangenen wurden dem Lagerkommandanten gemeldet. Sie wurden aus dem Kriegsgefangenenverhältnis entlassen. Gleichzeitig meldete der Leiter des Einsatzkommandos die Ausgesonderten ~~zur Sonderbehandlung~~ an das Amt IV A 1 C des RSHA, das bestimmte in welche K.Z. Lager die Ausgesonderten zur Sonderbehandlung zu überstellen seien. Das Wort Sonderbehandlung war die Umschreibung fuer Exekution.

11. Fuer die Transporte der Ausgesonderten von den Kriegsgefangenenlagern bis zu den K.Z. Lagern war die Wehrmacht verantwortlich. Die Transporte wurden begleitet von Wachmannschaften der Kriegsgefangenenlager.

12. Diese Aussonderung war bereits im Gange, als ich im Oktober 1941 zum Referat IV A 1 kam. Ich kann nicht sagen wie lange sie durchgeführt wurde.

13. Ich weiss von dem Befehl, dass juedische Kriegsgefangene Russischer Nationalitaet ebenfalls den Einsatzkommandos uebergeben werden sollten. Dies wurde ebenfalls in der Abteilung IV A 1 C bearbeitet.

Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe jede der 3 Seiten dieser Erklaerung sorgfaeltig gelesen und eingehend gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser (Eidesstattlichen Erklaerung) angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Muernberg, den 29. Juli 1947

gez. Kurt Lindow
(Unterschrift)

Before me, Iwan DeVries, U.S. Civilian, AGO identification number A 442 938 Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Kurt Lindow, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklaerung), consisting of three pages in the German language and swore that the same was true on the 29th day of July 1947 in Nuremberg, Germany.

(Signature)

211

17

INTERROGATION E KONTAKTE.

NO - 5481

32

Ich, Kurt LINDOW, schwöre, sage aus und erkläre :

1. Ich bin am 16. Februar 1903 in Berlin geboren.
2. 1935 trat ich in die Allgemeine SS ein. Mein höchster Dienstgrad in der SS war Stabsmannführer. Seit 1936/37 war ich in SD. Ab 1. Mai 1937 gehörte ich der NSDAP an.
3. Im Jahre 1928 trat ich als Kriminalkommissar-Lernender in die Kriminalpolizei ein. Von 1930 bis Mitte 1932 war ich bei der politischen Polizei in Altona und von Mitte 1932 bis Oktober 1933 ebenfalls bei der politischen Polizei in Elbing. Von Oktober 1933 bis Mai 1938 gehörte ich zum Staatspolizei-^{Stelle}amt Hannover. Von Juni 1933 bis Frühjahr 1940 war ich stellvertretender Leiter des Schutzhaftreferates in RSHA. Etwa im Frühjahr 1940 bis Oktober 1941 war ich tätig in der Abteilung IV E 1 des RSHA (Allgemeine Fragen der Abwehr). Anschließend kam ich in das Referat IV A 1 (Kommunismus) und blieb dort bis Juni 1944/5.
4. In diesem Referat IV A 1 war ich von Oktober 1941 bis Mitte 1942 stellvertretender Referent und von Mitte 1942 bis Juni 1944 Referent. Bis ich selbst Referent wurde war im Referat IV A 1 mein direkter Vorgesetzter Regierungsrat und Kriminalrat Josef WOLFF. Der nächst höhere Vorgesetzte während der gesamten Dauer meiner Tätigkeit im Referat IV A 1 war SS-Oberführer RALPH ZILMER, dessen Vorgesetzter SS-Gruppenführer Heinrich KELLER war.
5. Innerhalb des Referates IV A 1 wurden u.a. die Angelegenheiten der Sonderkommandos der Sipo und des SD behandelt, die in den russischen Kriegsgefangenenlagern eingesetzt waren, weiter die Sonderbehandlung von russischen Kommissaren und anderen politisch unsouveränen Russen. Der Sachbearbeiter war SS-Hauptsturmführer und Regierungsratmann Franz KOENIGSMAUS, dessen Sachgebiet die Bezeichnung IV A 1 C hatte. SS-Gruppenführer KELLER hatte KOENIGSMAUS für diese Arbeit eingesetzt und KOENIGSMAUS unterstand in familiärer Hinsicht direkt WOLFF, in personellen Fragen mir. Ich habe z.B. damit er keine eigene Registratur brauchte, ihm dafür meine Leute zur Verfügung gestellt.

5227

5228

N6-5481

H. 2
H. 6

6. KOENIGS-A 3 war der Mann der seitens des NSWA stets die Beziehungen mit der Dienststelle "Chef des Kriegsgefangenenwesens" im O.K.W. fuhrte. Ich selbst war auch ein- oder zweimal mit ihm dort, im Auftrage PARZIGS, als dessen Stellvertreter. Diese Besprechungen fanden statt im Jahre 1942 in Berlin-Schneberg, bei dem Leiter des Kriegsgefangenenwesens, Generalmajor von GRAFENITZ. Ausser GRAFENITZ, KOENIGS-A 3 und mir waren noch mehr Offiziere des O.K.W. anwesend.

H. 6

7. In einer dieser Besprechungen denen ich beizuhte wurde wegen Ueberstellung von Russischen Kriegsgefangenen an den SD gesprochen in folgendem Zusammenhang: Die Hochststrafe die die Wehrmacht ueber Russische Kriegsgefangene verhaengen konnte war 3 Wochen Arrest. Deshalb war wahrscheinlich zwischen SS-Gruppenfuhrer KUEHLER und General REINOLD, Chef Allgemeines Wehrmachtsamt, ein Uebereinkommen getroffen worden, dass Russische Kriegsgefangenen, die Strafen ueber 3 Wochen Arrest hatten bekormen mussten, der Staatspolizei zur Verfuegung gestellt wurden zur Ueberstellung in K.Z.-Lager. Bei diesen Ueberstellungen kam es oft vor, dass die Leute in einem voellig verwahrlosten Zustande an Bestimmungsort ankamen. Ich hatte den Auftrag beim O.K.W. Abteilung Kriegsgefangenenwesen durchzusetzen, dass in saemtlichen Kriegsgefangenenlagern der Befehl herausgegeben wurde, dass kuenftig diese Leute bei der Ueberstellung in das K.Z.-Lager in ordentlichem Zustand zu sein hatten. Diese Russischen Kriegsgefangenen wurden in Gruppen von 80 - 100 Mann in die K.Z.-Lager eingeliefert. Ich kann nichts sagen ueber die Gesamtzahl der aus diesem Grunde Ueberstellten.

5228

8. Ich war anwesend bei einer anderen Konferenz im Jahre 1942 mit Generalmajor von GRAFENITZ, an der auch KOENIGS-A 3 teilnahm und hoehere Offiziere und Aerzte des O.K.W. in Caenzen d. 10 Personen. Die Wehrmacht war damals an die Staatspolizei herangetreten mit der Anregung, die Russischen Kriegsgefangenen die an einer unheilbaren Krankheit litten, wie Syphilis oder Tuberkulose in die K.Z.-Lager zu uebernehmen und dort in der ueblichen Weise durch Spritzen oder aehnlichen zu toeten. Dagegen hat sich die Staatspolizei geweihrt mit der Begrueudung, sie sei nicht weiter der Herr der Wehrmacht.

NR. 1033
2

9. Im Jahre 1941 wurde durch M.T.H. oder K.M.T.H. ein Befehl erlassen, dass die Russischen, politischen Kommissare, die durch die Wehrmacht gefangen genommen wurden, an den SD zu übergeben seien. Die Aussonderung dieser Kommissare erfolgte durch Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD und wurde in den Kriegsgefangenenlagern hinter der Front und innerhalb des Reichsgebietes durchgeführt.

10. Die Einsatzkommandos des SD waren den Kommandanten der Kriegsgefangenenlager zugeteilt und führten zusammen mit den Abwehroffizieren das aus, was in jedem Lager waren, die Vernehmungen der Russischen Kriegsgefangenen durch. Die so ausgesonderten Kriegsgefangenen wurden dem Lagerkommandanten gemeldet. Sie wurden aus dem Kriegsgefangenenverhältnis entlassen. Gleichzeitig schickte der Leiter des Einsatzkommandos die Ausgesonderten an das Amt IV & 1 C des R.H.F., das bestimmte in welche E.Z.L. die Ausgesonderten zur Sonderbehandlung zu überstellen seien. Das Wort Sonderbehandlung war die Umschreibung für Exekution.

11. Für die Transporte der Ausgesonderten von den Kriegsgefangenenlagern bis zu den E.Z.L. war die Wehrmacht verantwortlich. Die Transporte wurden begleitet von Wachmannschaften der Kriegsgefangenenlager.

12. Diese Aussonderung war bereits im Gange, als ich im Oktober 1941 zum Leiter IV & 1 kam. Ich kann nicht sagen wie lange sie durchgeführt wurde.

13. Ich weise von dem Befehl, dass jüdische Kriegsgefangenen Russischer Nationalität ebenfalls an den SD zu übergeben werden sollten. Dies wurde ebenfalls in der Abteilung IV & 1 C bearbeitet.

5230

NO - 5481

4

Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Verbrechen auf Verleumdung und ich war keineswegs Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe jede der 3 Seiten dieser Erklärung sorgfältig durchgelesen und ausdrücklich so angesetzt, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinem Anfechtungsbegehren gegenstandslos und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser (Eidesstattlichen Erklärung) angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Munich, den Juli 1947

Kurt Linder
Unterschrift

Before me, Ivan DeVries, U.S. Civilian, AAO Identification number A 442 938 Interrogator, Evidence Division Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Kurt LINDER, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung), consisting of 3 pages in the German language and swore that the same was true on the 14th of July 1947

Ivan DeVries
Signature

END

5229

Z 11

18

NG-4509

c/d

ERKLÄRUNG

Ich, Herr Dr. A. G. E. H., ehemals Kriminaldirektor und Sturmbahnführer, bezeuge, sage aus und erkläre:

1. Ich war seit 1928 als Polizeibeamter tätig, zunächst als Kommissar-Assistent und nach meiner Ausbildung im Polizeinstitut als Hilfs-Inspektor der Kriminalpolizei. 1930 wurde ich der preussischen politischen Polizei zugewiesen und wurde nach der Machtübernahme automatisch Beamter der Stasipolizei. Nachdem ich im Laufe der Jahre zum Kriminal- und Beförderungsweg war, wurde ich 1938 in das Reichssicherheitshauptamt versetzt.
2. Vom Frühjahr 1940 bis zum Sommer 1941 war ich Referent IV A 1. Die Abteilung IV A stand unter der Leitung von Walter Schellenberg. Ich habe bei dieser Gelegenheit Schellenberg als ausserordentlich ruhigen und intelligenten Menschen kennengelernt, der ausserdem ungewöhnlichen Ehrgeiz zeigte und ausserordentliche Fähigkeiten darin besass, seine Beziehungen auszunutzen, um vorwärts zu kommen. Schellenberg war persona grata bei Heydrich. Er wurde in das Haus Heydrich's eingeladen und umgekehrt hatte er auch das Ehepaar Heydrich bei sich zu Gast. Dessen Verkehr hat er sehr gepflegt und auch kein Fehl daraus gemacht, damit wir als seine Amtskollegen und Untergebenen auch genügend Respekt vor dem jungen Mann hatten.
3. Schellenberg war als Gruppenleiter IV A sehr selbstherrlich. Ich weiss aus eigener Erfahrung, dass er ungehalten war, als ich anlässlich eines Auftrages, den er mir gab, eine Theorie entwickelte, die er als seine eigene Entdeckung ausgeben wollte.
4. Durch die Protektion, die er von Seiten Heydrichs genoss, gelang es ihm, 1941 Amtschef von Amt VI, einer der sieben Abteilungen des Reichssicherheitshauptamtes, zu werden. Jost, der frühere Amtschef, hatte Amt VI, den Auslandsnachrichtendienst, vernachlässigt. Heydrich, der

NG-1001

prozessiert wird auf dem Auslandsnachrichtendienst lag, wollte auch einen
 Jungen, energiegelichen Mann haben. Da er die österreichische Luft Schellenberg
 kannte und ausserdem wusste, dass gerade mit dem Auslandsnachrichtendienst
 nach oben zu Himmler und Hitler Kapital zu schlagen sei, übertrug er
 Schellenberg vorerst kommissarisch die Leitung des Amtes VI. Schellenberg
 übernahm das Amt VI und - was fuer ihn charakteristisch war - teilte allen
 Leuten mit, dass das Amt VI vollkommen herabgewirtschaftet war. Er hat es
 auch vertreten, dass Amt VI recht gross aufzubauen und ihm eine Bedeutung
 zu geben, die es vorher in Reichsleiterbeurteilungsbüro nicht hatte, was ihm
 auch gelang. So kam es, dass er Leute aus Amt IV, die ihm brauchbar erschienen,
 zum Amt VI übertrug. Einer dieser Leute war Dr. Wilhelm Schmitt, der sein
 persönliches Verhältnis zu Schellenberg sehr engte. Dieser Ver-
 hältnis war nicht nur eine Folge des Befehls, sondern sein Verhältnis
 zu Schmitt war in der Tat sehr eng. Ich hatte mit Schmitt
 in einem Gespräch bei der Reichsleiterbeurteilungsbüro, da die Leiter
 des Reichsleiterbeurteilungsbüros nicht mehr in der Lage waren, sich
 mit Schmitt zu beschäftigen. Ich wurde nur, das Reichsleiterbeurteilungsbüro
 über den Fall mit Schmitt übernahm. Ich wurde mit ihm sehr eng zusammen-
 geschlossen. Schellenberg war ein ausgesprochen energiegelader Mann und ich
 hatte das Gefühl, dass er es darauf abgesehen hatte, eventuell auch
 mich zu Reichsleiter zu bringen und das Amt IV zu übernehmen. Ich glaube
 fest, dass Schmitt es aus diesem Grunde sogar vorgeschlagen hat Schellenberg
 als Ausrücker von VI zu sehen als ihn als Untergebenen in eigenem Amt zu
 haben. Nach Reichsleiters Tod, als Schellenberg seinen Gegner verloren hatte,
 gelang es ihm sofort, die Verbindung mit der Adjutantur Himmlers herzu-
 stellen und schliesslich engen Kontakt zu Himmler zu finden. Wir sprachen
 damals viel davon, dass Schellenberg ^{Empfänger der Befehle des} ~~schon~~ ^{von Reichsleiter} ~~empfangen~~
 empfangen wurde.

Da die Reichsleiterbeurteilung der Lageberichte der Einsatzgruppen die verschiedenen
 unter den Reichsleiterbeurteilungsbüro Interventionen, gingen diese Berichte
 nicht ein. Es kam zu einer sehr engen Verbindung zwischen Schellenberg und Reichsleiter.

Sicherheitshauptamt in Altona, welches mehrere Durchschläge, die an das Amt I gingen, von wo aus sie den übrigen Ämtern des Reichssicherheitshauptamtes zugewiesen wurden. Das Amt VI unter Schellenberg hatte darüber hinaus seine eigenen Leute drinnen bei den Einsatzgruppen und ausserdem Vertrauensleute in den einzelnen Ämtern. Es war so, dass das Amt VI, speziell unter Schellenbergs Regime ausserordentlich bedacht war, sehr viel an sich zu ziehen. Als nach Heydrichs Tod und dem Interregnum Kallenbrunners der Chef des Reichssicherheitshauptamtes wurde, war das Verhältnis zwischen Kallenbrunner und Schellenberg zuerst ein gespanntes. Später wurde es dann sehr gut, weil Kallenbrunner das Amt VI sehr fördernde von Schellenbergs Wünsche respektierte.

7. Wenn es auch richtig ist, dass auf Grund der Organisation des Reichssicherheitshauptamtes Kallenbrunner als dessen Chef Himmler und Hitler gegenüber die Hauptverantwortung trug, so ist es jedoch Tatsache, dass innerhalb der einzelnen Ämter die jeweiligen Chefs in eigener Verantwortlichkeit handelten, Befehlsgewalt und Anordnungsrecht besaßen und auch tatsächlich ausübten. So musste auch ich mich als alter Kriminalbeamter in der von Schellenberg geleiteten Gruppe IV E seinen Befehlen und Anordnungen fügen.

8. Ich kann nicht mehr genau sagen, ob der Deckname "Sonderbehandlung" fuer Exekution auf Grund eines Erlasses eingeführt wurde und weisse auch nicht mehr wo und wann mir zum ersten Mal dieses Code-Wort bekannt wurde. Wenn ich mich recht erinnere, las ich es zum ersten Mal in dem Bericht, die von den Einsatzgruppen herankamen. Diese Berichte enthielten auf den letzten Seiten oftmals kurze Zusammenfassungen ueber die Zahl der in den Einsatzgebieten erschossenen Personen. Jedenfalls war das so in dem Code-Wort Sonderbehandlung fuer Exekution in Reichssicherheitshauptamt allgemein bekannt.

Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedes Versprechen auf Wahrheit, und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe die drei Seiten dieser Erklärung sorgfältig durchgesehen und eigenhändig unterschrieben. Habe ich die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit den Anfangsbuchstaben gekennzeichnet und erklärt, dass diese von mir in dieser Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der reinen Wahrheit entsprechen.

Kurowsberg, den 22. Januar 1945

Kurt Hübner
(HUBNER KURT)

Before me, Robert G. BARR, U.S. Civilian, AOC Identification Number D-432896,
Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared
Karl LINDEN, to me known, who in my presence signed the foregoing statement
(Explaining under Eid), consisting of 3 pages in the German language and
swore that the same was true.

On the 23 day of January 1948.

Robert G. Barr

(Robert G. Barr)

Z 11

19

Wohlg

Interrogation Nr. 2658-A

Vernachung von Kurt LINOW,
durch Mr. Erik J. OSTWALD,
auf Veranlassung von Mr. HARST,
am 5. März 1948 von 10.00 bis 10.30 Uhr,
Stenographin: Gertrud WEBER.

- 1.F. Ich wollte Sie heute morgen noch ganz kurz etwas fragen, bezüglich der Vertretung in Amt IV. Wir haben darüber gesprochen und auch mit Herrn BARR haben Sie darüber gesprochen und in den einen Affidavit, das Sie Herrn BARR gegeben haben ist der eine Punkt schon berührt. Ich möchte diesen einen Punkt mehr allgemein technisch besprechen und zwar zunächst mal Folgendes; damit ich sehe, ob ich mit meinen Begriffen klar bin. Wenn wir in einem Schriftstück "Im Auftrage so und so" haben, dann heisst das doch wohl, dass der Unterzeichnete von einem Vorgesetzten beauftragt worden ist, fuer diesen einen spezifischen Fall oder Vorgang im Namen des Vorgesetzten, die Anordnung zu geben. Ist das richtig?
- A. Es muss nicht unbedingt dieser besondere Fall sein, in dem er "i.A." zeichnet, sondern es gab generelle Anweisungen, wer was zeichnen darf. So war also der Abteilungsleiter berechtigt, ein gewisses Gebiet zu bearbeiten und die Erlasse bzw. Verfügungen zu zeichnen. Es war sogar auch der Referent berechtigt, einige Verfügungen, die an die Staatspolizeistelle hinausgingen, zu zeichnen.
- 2.F. Im Auftrage oder in Vertretung?
- A. Das war naturlich im Auftrag zu zeichnen. In Vertretung zu zeichnen kam nur in Frage, in dem Fall, wenn er den Betroffenen offiziell vertrat, das heisst also bestellt war zur offiziellen Vertretung eines Amtchefs oder des Chefs der Wipo oder des Gruppenleiters, das möchte ich aber schon gleich zurueckstellen, ich wusste nicht, dass ein Gruppenleiter einen ständigen Vertreter

A. gehabt hatte. Der Sachbearbeiter beispielsweise hat wieder gar keine Berechtigung ein Schreiben, das an die Stapostelle hinausging zu zeichnen. Das durfte allenfalls der Referent machen. Dem war aber vorgeschrieben was er zeichnen durfte, besondere Anweisungen durfte er der Stapostelle nicht geben, weil in der Stapostelle der Leiter ein Regierungs- oder Oberregierungsrat war und der Referent vielleicht Regierungsrat oder Ministerialdirektor, oder in seltenen Fällen vielleicht mal Oberregierungsrat. Das wurde also dann meistens vom Abteilungsleiter unterzeichnet, der schon in einem vorgesetzten Verhältnisse wieder stand.

5.7. Bleiben wir zunächst mal auf der Stufe der Gruppenleiter. Die Gruppenleiter zeichnen sehr häufig in Vertretung. Meistens das, dass er fuer seinen Amtsbereich in Vertretung des Amtschefs zeichnet.

A. Nach meiner Auffassung hatte ein Gruppenleiter niemals in Vertretung zeichnen koennen, es sei denn, dass das PANZSCHER selbst gewesen ist, der tatsaechlich wie mir bekannt ist, offizieller Vertreter des Amtschefs IV war. Der durfte in Vertretung des Amtschefs IV zeichnen. MUELLER durfte in Vertretung fuer Chef der Sipo zeichnen fuer sein Aufgabengebiet, Amt IV, NIEBE fuer V oder SCHULZEBERG fuer VI. In Vertretung des Chefs der Sipo durfte er zeichnen, weil er auf seinem Aufgabengebiet auch der zustaeundige Vertreter des Chefs der Sipo war.

5.7. Wir haben eine ganze Reihe von Leuten gesagt, dass die Gruppenleiter berechtigt waren, bestimmte Dinge in Vertretung fuer ihre Gruppe zu zeichnen.

A. Das muessete eine Sonderregelung in einem anderen Akt gewesen sein.

5.7. Nein, in VI. IV

A. Das ist mir nicht bekannt. Es gab doch nur Gruppenleiter PANZSCHER, LISCHE, MILDNER, FIVRAUER, dann war SCHULZEBERG der Leiter der Gruppe IVB.

Es gab noch verschiedene andere. RASO war auch mal Gruppenleiter, aber dass

A. er in Vertretung zeichnen konnte, nein.

6.F. Dann war noch HARTL?

A. Nein, der war nicht Gruppenleiter, der war mal eine Zeitlang Referent. Ich weisse das erst seit ich in Gefangenschaft bin. Er war Referent fuer Kirchen-
sachen, er haette nicht i.V. zeichnen duerfen.

7.F. Sie wuerden also wegen nach ihrer Auffassung, wenn jemand in Vertretung zeichnet
als Gruppenleiter, dann ist es in Vertretung des Antschefes?

A. Ja, wenn er als Gruppenleiter in Vertretung zeichnet, dann er nur in Vertretung
des Antschefes gezeichnet haben.

8.F. Auch wenn es sich um seine eigene Gruppe handelt?

A. Gewiss, eben wenn es sich um seine eigene Gruppe handelt.

9.F. Was wuerden Sie sagen, wenn wir angenommen IV B und mit der Unterschrift in
Vertretung, sagen wir mal RANG, also ein anderer Gruppenleiter haben, was waere
Ihre Schlussfolgerung?

A. Wenn das der Kopf gewesen waere IV B und RANG zeichnet in Vertretung des Kopfes
IV B, so heisst das, dass RANG jetzt den Gruppenleiter IV B vertritt. Wenn
darnueter stand, Geheimnis Staatspolizeivariant IV B, ist das falsch, das darf
RANG nicht machen., denn RANG war niemals Vertreter des Geheimen Staatspolizei-
stellen Antschefes. Wenn da nur IV B steht, ist das eine interne Berichterstattung
von einer Gruppe zur anderen gewesen. Wenn da steht in Vertretung RANG, sagt mir,
dass RANG jetzt gerade die Gruppe IV B leitet, er vertritt dann gerade den
Gruppenleiter IV B.

10.F. Und wenn das raus gegangen waere?

A. Das koennte nicht rausgehen, das koennte nur fuer den internen Dienstbetrieb sein
Was faengt draussen irgendeine Stelle damit an mit IV B, das war nur fuer einen
internen Dienstbetrieb. Es koennte natuerlich sein, dass IV B schrieb an IV A.
B z ist also auch interner Dienstbericht innerhalb des NSDA, das bekommt IV A.

A. er in Vertretung zeichnen konnte, nein.

6.F. Dann war noch HARTL?

A. Nein, der war nicht Gruppenleiter, der war mal eine Zeitlang Referent. Ich weise das erst jetzt ich in Gefangenschaft bin. Er war Referent fuer Kirchen- sachen, er haette nicht i.V. zeichnen duerfen.

7.F. Sie wurden also gegen nach ihrer Auffassung, wenn jemand in Vertretung zeichnet als Gruppenleiter, dann ist es in Vertretung des Antschefes?

A. Ja, wenn er als Gruppenleiter in Vertretung zeichnet, kann er nur in Vertretung des Antschefes gezeichnet haben.

8.F. Auch wenn es sich um seine eigene Gruppe handelte?

A. Gewiss, eben wenn es sich um seine eigene Gruppe handelte.

9.F. Was wurden Sie sagen, wenn wir angenommen IV B und mit der Unterschrift in Vertretung, sagen wir mal RANG, also ein anderer Gruppenleiter haben, was waere Ihre Schlussfolgerung?

A. Wenn das der Kopf gewesen waere IV B und RANG zeichnet in Vertretung des Kopfes IV B, so heisst das, dass RANG jetzt den Gruppenleiter IV B vertritt. Wenn darunter stand, Geheimen Staatspolizeileit IV B, ist das falsch, das darf RANG nicht machen., denn RANG war niemals Vertreter des Geheimen Staatspolizei- stellen Antschefes. Wenn da nur IV B steht, ist das eine interne Berichterstattung von einer Gruppe zur anderen gewesen. Wenn da steht in Vertretung RANG, sagt mir, dass RANG jetzt gerade die Gruppe IV B leitet, er vertritt dann gerade den Gruppenleiter IV B.

10.F. Und wenn das raus gegangen waere?

A. Das konnte nicht rausgehen, das konnte nur fuer den internen Dienstbetrieb sein. Was faengt draussen irgendeine Stelle damit an mit IV B, das war nur fuer einen internen Dienstbetrieb. Es konnte natuerlich sein, dass IV B schrieb an IV A. Das ist also auch interner Dienstbericht innerhalb des RSHA, das bekommt IV A.

A. RANG machte sonst diese Sachen nicht.

11.F. Wenn es an Stellen ausserhalb des Hauses ging?

A. Darfte niemals nur IV B oben stehen, da musste Geheimne Staatspolizeistelle stehen. Wenn dann unten stand in Vertretung RANG, muss da ein Versehen vorgekommen sein bei der Stenotypistin oder bei RANG selbst, dass da i.V. drunter stand. Er war niemals zustandiger Vertreter des Anteschef IV des Geheimen Staatspolizeiamtes. Das haette ueberall den Eindruck erweckt, wenn ein Schreiben Geheimne Staatspolizeistelle-Anteschef IV B herausging, dass der Vertreter des Geheimen Staatspolizeistellen Anteschef die Sache unterzeichnet hatte. Uebertragen auf SCHILLERBERG, ich nehme an, dass es darauf ankommt, SCHILLERBERG durfte IV B zeichnen, da brauchte er nicht in Vertretung! sondern einfach SCHILLERBERG, er war Gruppenleiter. Wenn jetzt darauf gestanden hat, Geheimne Staatspolizei Amt IV B und da unten stand in Vertretung SCHILLERBERG, dann hat er die Sache gezeichnet, weil er an diesen Tage, wo das durchging, mit der Vertretung mal beauftragt gewesen sein muss. Generell hatte er nicht die Moeglichkeit gehabt, bei Anweisung von MUELLER im Hause, als dem Anteschef, dass Geheimne Staatspolizeistelle Amt IV B in Vertretung SCHILLERBERG zeichnen. Das durfte er nicht. Der einzige von dem ich weiss, dass er es durfte, war PANZINGER. MUELLER hatte sich keinen st-aendigen Vertreter gehalten, er machte alles selbst, genau so wie HUEBRICH, der wollte auch keinen staendigen Vertreter haben und dann spaeter als MUELLER die Arbeit ueber den Kopf wuchs, war der PANZINGER hingekommen, das waren auch Landsleute von Muenchen. Da hat er gesagt, PANZINGER sollte die zu taendige Vertretung haben und sollte auch in Vertretung zeichnen.

12.F. Wenn wir ein Dokument haben, das unterschrieben ist i. Vertretung, Unterschrift, den Kopf traegt Geheimne Staatspolizeistelle Amt IV ?

A. Dann ist der Betroffene besonders fuer diese Tage mit der Vertretung beauftragt gewesen.

13.F. Sie scheinen einen Unterschied zu machen zwischen Unterschrift, wenn wir mit Briefkopf Geheime Staatspolizei Amt IV B und Unterschrift ohne Zusatz und einer Unterschrift in Vertretung?

A. Ohne Zweifel. Wenn oben drüber stand, Geheime Staatspolizei Amt IV B, Aktenzeichen konnte zeichnen so und so und wenn einfach Geheime Staatspolizeiant und unten stand gar nichts, entweder i.V. oder i.A., durfte das nur MUELLER unterschreiben. Er war der Leiter des Amtes IV. Es gingen kaum noch Schreiben heraus mit diesem Kopf Geheime Staatspolizeiant. Es gingen meistens die Schreiben raus mit dem Kopf Reichssicherheitshauptamt.

14.F. Was ist das Datum, wissen Sie es?

A. Vorher nannte es sich das Geheime Staatspolizeiant I, II und III und dann ist der BEST weg gegangen und dann wurde das RSHA gebildet und aus den Abteilungen wurden dann Ämter, wurde die Abteilung I Verwaltung und Recht, später wurde es noch getrennt in I und II, Abteilung II war damals MUELLER, der bekam das Amt IV und Abteilung II war BEST wieder mit seiner Abwehr. Das wurde in Amt IV eingegliedert als Gruppe. Man hatte in RSHA die anderen Ämter III, SD, IV und V Kriminalpolizeiant und VI Auslandsnachrichtendienst. Das muss gewesen sein anfangs 1940.

15.F. Vor 1940 war das SD Hauptamt und die Gestapo getrennt?

A. Ja, da gab es ein SD Amt oder Hauptamt und Geheimes Staatspolizeiant.

Da war Chef dafür HEYDRICH.

16.F. Das ist fuer heute morgen alles, wir werden uns heute nachmittag nochmals unterhalten.

Vernehmung von Kurt LINDOW,
SS Stabschef und Kriminaldirektor Amt IV und NSDA,
durch Hr. Erik J. CHRYSLER,
auf Veranlassung von Hr. LINDOW,
Economic Ministries Division,
am 5. März 1945 von 2.30 bis 3.30 Uhr.
Stenographin: Gertrud WISER.

1.F. Herr LINDOW, ich möchte unsere Unterhaltung von heute morgen fortsetzen. Wir haben uns darüber unterhalten ueber die Art und Weise, wie die Vertretung innerhalb des Amtes IV gesucht werden ist. Ich habe jetzt ein Dokument mitgebracht, das diese Frage und auch die andere Frage, wann das NSDA als solches organisiert wurde zeigt und zwar bringt uns das etwas frueher, als Sie uns angegeben haben, es bringt uns in den September 1939. Ich lese Ihnen das mal vor, mit der Bitte, sich das mal durchzulesen, nicht so sehr mit Hinsicht auf die Organisation des NSDA, sondern auf die andere Frage.

(Den Zeugen wird Dokument II 56 vorgelegt).

Eine Frage besteht und das ist hier oben auf der 2. Seite, die Amtschefs zeichnen I. V. bzw. i.A. Unter welchen Voraussetzungen wurde ein Amtschef i.V. bezeichnet haben?

A. Die Amtschefs zeichnen i.V. fuer den Fall der Rufe und SS und i.A. fuer Reichsfuehrer SS und Reichsinnenminister.

2.F. Im Auftrage heisst also, wenn ich recht verstehe, nicht einmal in Vertretung fuer einen bestimmten Fall?

A. Um keine Verwechslung rein zu bringen, wurde ich nicht sagen, einmal die Vertretung, sondern ich wurde sagen, wenn er i.A. zeichnet, dass war das inner Beweis dafuer, dass er weder staendig noch im Einzelfall Vertreter war.

Der im Auftrag Zeichnende, im Falle des Kopies Reichsfuehrer SS oder Reichs-

A. Innenministers, war niemals ständiger Vertreter des Reichsführers, erst recht nicht der Vertreter des Reichsinnenministers. Aber der i.V. Reichsminister war im Falle der Zeichnung beim Kopf Chef der Sipo und des SD in seinem Amtsbereich ständiger Vertreter der Sipo und des SD.

3.F. Legal war der Unterzeichnende aber immer verantwortlich fuer das was er unterzeichnete?

A. Das ist gewiss.

4.F. Ganz gleich ob er i.V. oder i.A. zeichnete?

A. Das ist immer eine Aeusserlichkeit.

5.F. Dieser Unterschied zwischen i.A. und i.V. stellt dar, die Stellung der beiden Personen zueinander, nicht aber eine geilderte oder vergrösserte Verantwortung?

A. Nein, was der einzelne gezeichnet hat, dafuer musste er die Verantwortung tragen. Ob er nun i.A. oder i.V. zeichnet ist egal. Es kam mal vor, was es auf meinen

6.F. Fall zu beziehen, dass der eine oder andere zu mir rein kam und sagte, ich bekomme keine Unterschrift von PANZINGER, weil er nicht daist, nun bin ich gerade hier oben und PANZINGER sass bei den Gruppenleitern am Korridor, wollen Sie nicht so gut sein das unterzeichnen, damit dieses Fernschreiben oder dieser Brief raus geht. Er selbst war als Sachgebietsbeurbeiter oder Leiter nicht zeichnungsbeerechtigt. Das ist eine Gefaelligkeit, die ich da erweise, damit unten in der Fernschreibzentrale das Fernschreiben angenommen und weitergegeben wurde. Die hatten natuerlich auch ihre Vorschriften und durften nur Sachen fernschreiben, die von zeichnungsberechtigten Leuten des Hauses gezeichnet waren. Das musste ich mir durchlesen, ob mir nun die Materie bekannt war oder nicht, war egal. Ich unterschrieb es, also eine Gefaelligkeit in diesem Falle. Ich haette auch sagen koennen, damit will ich nichts zu tun haben. Ich musste natuerlich fuer das was ich unterschrieben habe, gerade stehen. Wenn hinterher der tatsaechliche Referent oder des anderen Referates oder der Gruppenleiter zurueckkommt, sagt, wie koennen Sie so etwas machen, haette ich sofort

A. das ruckgaengig machen muessen, oder irgendein Fernschreiben hinterher schicken muessen, das Schreiben von so und so vielen ist zu annullieren.

Die Verantwortung musste ich auf jeden Fall uebernehmen und jeder andere auch.

6.F. Ich habe hier ein Schreiben, das lediglich den folgenden Briefkopf traegt:

Amt IV und darunter voemisch IV G 52/B Nr.

A. Geschaeftsstelle, Buchnummer.

7.F. Unterschriften in Vertretung Schellenberg.

A. Das ist entweder Angeberei, aber auf keinen Fall waere er berechtigt gewesen.

Das ist wahrscheinlich nicht mal raus gegangen, denn es muessete heissen:

Geheimes Staatspolizeiamt . ~~Aber das Zeichen Amt-IV~~ Wenn nur da steht Amt IV

Geschaeftsstelle, ist das vielleicht an das Amt V oder VII des RSHA gegangen,

da schrieben die treu und brav i.V. Schellenberg. Vielleicht war er berechtigt dazu in diesen Tagen, das ist moeglich.

8.F. Ich bin nicht daran interessiert, aus welchen Beweggruenden das unterschrieben ist. Wir koennen ja nur das annehmen, was wir haben und was man sieht. Nachdem was Sie mir heute morgen erklart haben, gibt es doch nur eine Schlussfolgerung in diesem Falle ist dieses Schreiben von einem Vertreter von MUELLER geschrieben worden?

A. Da ist kein Zweifel, den Eindruck muss jeder haben, dass SCHULLENBERG der Vertreter von MUELLER in diesem Falle ist.

9.F. Da habe ich ein Schreiben hier mit folgendem Briefkopf:

Reichssicherheitshauptamt, darunter IV Z 1/ 1643/ G, unterschrieben in Vertretung SCHULLENBERG, das war anfangs 1941.

A. Da war ich bei WV H 1 Referat, dann haette er niemals i.V. unterzeichnen duerfen, denn gerade zu dieser Zeit ist er nach meiner Kenntnis kein Vertreter gewesen.

10.F. Abgesehen jetzt einmal davon, von dem was Sie annehmen oder glauben, oder was er haette tun duerfen und was nicht, auf Grund der rein technischen Vorgaenge wie Sie Ihnen bekannt sind im RSHA. , was zeigt diese Unterschrift ueber diesen

10.F. Briefkopf an?

A. Da musste jeder Empfänger annehmen, dass der Vertreter des Geheimen Staatspolizeiamts-Chef Schellenberg ist.

11.F. Angenommen also, Sie selbst waren der Empfänger, wurden Sie das auch annehmen?

A. Ja, das musste ich annehmen.

12.F. Weshalb hat man das Referat noch dazu geschrieben in solchen Päckchen?

A. Des Aktenzeichens wegen, um bei einem Antwortschreiben oder einer Bezugnahme auf diesen Erlass der da herausgegangen ist, später wieder finden zu können. Also in der Antwort musste man stehen, betrifft das und das, bzw. Erlass von so und so vielen, Aktenzeichen IV M 1 und das Amt 1, das diesen Eingang bekam, teilte das gleich auf und zeichnete aus fuer IV M 1, weil das als Bezugnahme da stand. Deshalb stand da Aktenzeichen IV M 1, Buchnummer, oben unter dem Kopf Geheime Staatspolizeiamt.

13.F. Im September 1940 waren Sie auch schon in IV M 1?

A. Ja.

14.F. Was bedeutet ein kleines g nach der Nummer?

A. Geheim, das war fuer die geheime Registratur.

15.F. Und was bedeutet die Nummer an sich, wird die Erlasse nummeriert worden in einem Buch?

A. Ja.

16.F. Oder hat man bestimmte Kontingente fuer verschiedene Verfahren gehabt, wie wurde das g gehandhabt?

Offens

A. Offene Schreiben, also nicht geheime Schreiben wurden in einem allgemeinen Tagebuch vermerkt und geheime Schreiben wurden in der geheimen Registratur vermerkt. Wesentliche Sachen, die von IV M raus gingen, Spionageabwehr, waren natuerlich gehen. Da gab es eine besondere Registratur bei IV M, die als geheime Registratur anzu-
sehen war und die trug wahrscheinlich das Sonderzeichen "g", da wurden laufende
Nummern eingetragen.

17.F. Wenn Sie einen Erlass selbst unterschreiben, solange Sie noch in IV B 1 waren, was fuer einen Briefkopf wuerden Sie nehmen und wie unterschreiben?

A. Ich konnte einen Erlass von sagen wir mal richtunggebender grundsatzlicher Bedeutung selbst gar nicht unterschreiben. Wenn ich im Einzelfall etwas unterschrieben habe, was vielleicht auf einen Spezialfall sich bezog, dann durfte ich nur grundsatzlich i.A. schreiben, unter dem Briefkopf Geheime Staatspolizei-stelle.

18.F. Nun, aber im Jahre 1940 sollte doch fuer den internen Geschaftsbetrieb meistens RSHA verwendet werden?

A. Ja, sonst auch Chef der Sipo und des SD als Kopf, dennoch kam es vor, dass fuer den Geschaftsbetrieb nach aussen, ich will es mal jetzt auch intern nennen, naemlich an die Stapostelle oder Leitstelle auch noch der Briefkopf Geheime Stapostelle verwendet worden. Alles was ausserhalb des Bereiches der Stapo als Adresse zu bezeichnen war, das musste den Briefkopf Chef der Sipo und des SD tragen, oder RSHA, je nach dem.

Um noch mal auf diese andere Sache zurueckzukommen, dieses eine Schreiben wo oben drauf stand Amt IV , Buch No./Geschaftsstelle so und so i.V. SCHWELLENBERG, da haette er mindestens hinter seinen Namen nochmals in Vertretung SCHWELL setzen muessen in Klammern, zum Zeichen dafuer, dass er jetzt im Augenblick mit der Vertretung des Chefs beauftragt war.

19.F. Aber die Auslassung dieses zweiten i.V. durfte wohl kaum die Wirkung beeinflussen

A. Nein, die Wirkung ist dieselbe.

20.F. Dann habe ich ein Schreiben mit folgenden Briefkopf: Der Chef der Sipo und des SD IV B 5, offensichtlich an eine andere Behoerde oder Dienststelle, adressiert an eine andere Behoerde, die nicht zum RSHA gehoerte, unterschrieben i.V. SCHWELLENBERG. Was wuerden Sie dazu sagen?

A. Ich kann nur wieder sagen, der Empfaenger muss jetzt annehmen, dass der Vertreter des Chefs der Sipo und des SD, dass er dann mindestens Vertreter eines Amtschefs

- A. war. Das muessete man mindestens annehmen, haette aber wieder hinter seinem Namen das kleine i.V. stehen muessen.
- 21.F. Und wenn man Ihnen das vorgelegt haette lediglich zur Begutachtung, sagen wir im Jahre 1941, haetten Sie dasselbe gesagt?
- A. Ja, da haette ich dasselbe sagen muessen. Da haette ich selbst oder Aussenstehende sagen muessen, das ist mir ganz neu, dass der SCHILLERBERG mit der Vertretung des Amtschefs IV beauftragt wird. Aber nach der Unterschrift muss das so sein.
- 22.F. Wie haette er unterzeichnet, wenn er fuer eine gewisse Zeitspanne mit der Vertretung der Gruppe IV B beauftragt gewesen waere?
- A. I.A., wenn er mit der Vertretung der Gruppe IV B beauftragt ist, ist er noch lange nicht mit der Vertretung des Amtschefs beauftragt.
- 23.F. Diese I.A. Unterzeichnung bezieht sich auch auf denselben Briefkopf, den wir eben besprachen, Chef der Sipo und des SD in einem Schreiben an eine andere Behoerde?
- A. Jawohl.
- 24.F. Dann habe ich hier ein Aktenzeichen, das mir nicht ganz klar ist, IV B und dann arabisch 4 und ein kleines b.
- A. Das muss schon aus einer "Zeitspanne" entstammen, aus 1943 vielleicht.
- 25.F. Nein, das ist frueher?
- A. IV B 4 b.
- 26.F. In Klammern R2, dann dahinter "neu" und dann kommt die Nummer.
- A. Das ist mir nicht klar. Also IV B 4 b. Ich kann mich jetzt noch erinnern, das "neu" musste noch mit hingeschrieben werden kurz nach der Umstellung, damit die Registratur wusste, ob sie in den alten oder neuen Buendchern nachsehen sollen. IV B 4 b hat es erst gegeben ab 1942/1943. Das musste ein spaeteres Datum sein, kann nicht mehr 1940 oder 1941 sein. R2 ist mir im Augenblick nicht klar. Reichszentrale, ist das eine Passangelegenheit. Handelt es sich da inhaltlich um Passsachen, um Auslandepasssachen. Da gab es eine Zentralstelle fuer "Auslands-

A. Ja. Genau kann ich das nicht sagen.

17.F. Oben steht Chef der Sipo und des SD?

A. Hat er da auch i.V. gezeichnet?

23.F. Ja.

A. Wenn er das gezeichnet hat, er war schliesslich nur bis 1941 da, ist mir das ueberhaupt nicht klar, wie dieses kleine b dazu kommt. Moeglich, dass es innerhalb des Referates IV B schon eine Unterabteilung damals gegeben hat, oder dass an das Referat IV B 4 dieses b noch angehaengt war. Dass das ein

besonderes Arbeitsgebiet ist innerhalb der Gruppe IV B, so kann ich mir nur das Aktensymbol erklaren, das hat es anderswo auch gegeben. Hier z.B.

ausslaendische Arbeiter, oder Werkschutzsachen bei IV B 1, oder die Kriegsgefangenenachen, die benutzten alle das Aktensymbol fuer die Registratur von dieser IV B 4 und natuerlich auch das Aktensymbol um das zu finden.

Da durfte er niemals i.V. zeichnen. Wenn da oben steht Chef der Sipo und des SD IV, hat er das getan, kann der Knapfenger nur annehmen, dass er staendiger Vertreter des Amtschefs IV im RSHA gewesen waere. Nur der Amtschef IV durfte i.V. zeichnen. Er musste sogar noch ein kleines i.V. hinzusetzen, um Zeichen fuer jeden Aussenstehenden, dass er im Augenblick ^{den} Vertreter des Chefs der Sipo, das waere MUELLER gewesen, vortritt.

29.F. Klar ist nur eines nicht, selbst wenn wir annehmen, dass SCHILLERBERG ein ziemlich ehrgeiziger und selbsterhrlicher Mensch gewesen ist, koennen wir eigentlich kaum annehmen, dass er Dinge getan hat, die offensichtlich den Bestimmungen widersprechen?

A. Ich selbst kann mich nicht erinnern, dass er jemals eig staendiger Vertreter gewesen ist.

30.F. Solche Schreiben, die sich vor allen Dingen auch auf das IV B 1 bezogen, mussten Ihnen zu Gesicht gekommen sein?

A. Ja. In dieser Zeit sind sie mir auf keinen Fall zu Gesicht gekommen. Es ist ja

A. so, dass man, wenn man das nachher wieder bekommt, als Erlaess, man gar nicht darauf achtet, ob da i.V. SCHILLERBERG gestanden hat. Man haette vielleicht der Stenotypistin gesagt, das stimmt nicht und sollte wohl von MUELLER unterschrieben werden und daes SCHILLERBERG nachher seinen Namen darunter setzt, ohne das i.V. und da haette man aus i.V. i.A. machen muessen.

31.F. Wenn ein solcher Fall einmalig oder zweimalig waere, wuerde eine solche Erklaerung an Platze sein. Wenn aber solche Faelle regelmassig erscheinen, muessete man doch eigentlich annehmen, dass eine Abmachung, zumindest eine Abmachung,

zwischen MUELLER und SCHILLERBERG bestanden hat, wonach SCHILLERBERG die Erlaubnis haben muss, diese Unterschrift zu leisten?

A. Ja.

32.F. Fuer mich ist das die einzige Erklaerung.

A. Selbstverstaendlich kann ich keine andere Erklaerung finden.

33.F. Wuerden Sie da mit mir uebereinstimmen?

A. Ohne Zweifel, ich habe auch, ich weiss nicht war das das Affidavit von Herrn BARR oder von dem Rechtsanwalt gesagt, es ist sehr wohl moeglich, dass der MUELLER den SCHILLERBERG beauftragt hat mit der Vertretung, weil er eben mal paar Tage nicht da war.

34.F. Ich glaube, das ist hier aus diesen Affidavit.

A. In dem ersten Affidavit glaube ich ist es nicht drin.

35.F. Sie sind ziemlich positiv in Ihrer Anschauung da, dass er staendiger Vertreter nicht gewesen ist. Ich habe Ihnen jetzt einige dieser Dokumente angedeutet und die Art des Briefkopfes und die Art der Unterschrift. Macht Sie das nicht etwas stuetzig in Bezug auf diese Vertretergeschichte?

A. Nein. Ich weiss es nicht anders, Ich weiss gerade im Gegenteil, dass MUELLER gar keinen Vertreter haben wollte.

36.F. Wehalb hat er dann den SCHILLERBERG erlaubt, diese Unterschrift zu leisten?

A. Weil er eben wusste, dass SCHLEIBER die persona grata war bei REYERICH, dass er eben gesagt hat, Vertreten Sie mich und zeichnen Sie ruhig in Vertretung fuer mich.

37.F. Sie wuerden aus diesen Dokumenten, die ich Ihnen angedeutet habe, schliessen, dass eine Absprache mehr oder weniger zwischen SCHLEIBER und MUELLER bestand, wonach MUELLER sagte, diese Dinge koennen Sie fuer mich unterzeichnen?

A. Ja, er sagte vielleicht, ich bin mal paar Tage nicht da, zeichnen Sie ab fuer mich, lassen Sie nicht so viele Sachen liegen.

38.F. War MUELLER viel auf Reisen?

A. Nein.

39.F. Was wuerden Sie sagen, wenn ich Ihnen Dokumente zeigen wuerde, die SCHLEIBER fuer MUELLER unterschrieben hat in Vertretung, zu einem Zeitpunkt, wo MUELLER auch im Amt war?

A. Das waere nach meiner Auffassung nicht moeglich, das haette er nicht tun duerfen.

40.F. Es sei denn, er hatte MUELLER's Einwilligung?

A. Gewiss ja, aber davon war mir nichts bekannt und kann auch nicht erinnern, dass es irgendeinem anderen von uns bekannt war. Wir haetten doch mal darueber gesprochen und uns darueber gewundert. Er war in unseren Augen immer der "junge Mann".

41.F. Glauben Sie, dass es Leute gibt, die ueber MUELLER und seine Reisen gut informiert sind. Sie waren ein bisschen weit weg von MUELLER, Sie koennten kaum mit Sicherheit und Bestimmtheit sagen, ich weiss, dass er die und die Reise gemacht hat?

A. Das kann ich nicht. Ich koennte nur sagen, dass MUELLER --- ich war z.B. jeden Tag unten im Kasino zum Mittagessen und da kam man zusammen aus verschiedenen Referaten und man sprach natuerlich auch ueber dienstliche Angelegenheiten. Also z.B., dass der Amtschef selbst nicht da ist, das einem im eigenen Referat nicht bekannt geworden ist. Man haette doch gehoert, MUELLER ist schon wieder

A. weg, er hat die oder die Reise gemacht.

F. Ist der Adjutant von MUELLER noch da?

A. Das war Albert FUCHSTEIN, der ist wahrscheinlich in der englischen Zone.

Er war zum Schluss Kriminalkommissar und Obersturnfuhrer, der war noch jung.

F. Wie lange war er Adjutant bei MUELLER?

A. Der war schon vorher da als Kriminalangestellter und ist dann nachher Kommissar geworden. Adjutant ist schon etwas viel gesagt, er war mehr Vorzimmer-Mann.

Der musste es schon wissen. Ich weisse dann nur noch einen gewissen SCHWACHEN, die konnten sich ab. Andere habe ich da nicht gesehen. Aber hier sind doch noch mehrere, die fruher zum Amt IV gehoert haben. Die mussten auch noch dazu zu befragen sein. Es sind doch Leute aus der englischen Zone gekommen.

BYNDORF z.B. habe ich hier gesehen, der Schutzhaftsaachen gemacht hat und nachher Abteilungsleiter geworden ist.

F. Sie sagten vorher, dass MUELLER nicht haeufig reiste. Woher wissen Sie das?

A. Weil man auch selbst schon darueber sprach, er haette doch eigentlich auch oeffter sich in den Wagen setzen sollen und haette losfahren sollen um auch mal bei den Stapostellen nach dem Rechten zu sehen. Nach meiner Kenntnis hat er kaum eine Inspektion von Stapostellen vorgenommen.

F. Die Zeit worauf sich meine Frage bezieht, ist vor allen Dingen 1940/1941.

A. Ganz allgemein.

F. Gerade in dieser Zeit haben gewoehnlich alle Offiziere im Kasino gegessen?

A. Ja, wir haben im Kasino gegessen, nicht alle, aber sehr viele.

F. MUELLER auch?

A. Nein, MUELLER ass extra, der war nicht dabei.

F. Wie oft bekamen Sie MUELLER zu Gesicht?

A. Es waren von Zeit zu Zeit Referentenbesprechungen, wo MUELLER die 40 Referenten zusammenbrachte und dann wichtige Dinge bekanntgab, besonders was ihm HEYDRICH oder KALTENBRUNNER aufgetragen hatte und ihm bei Bearbeitung Sachen aufgefallen

A. waren, die zu monieren waren. Solche esprechungen waren vielleicht mal alle 3 bis 4 Wochen, $\frac{1}{2}$ Stunde oder $\frac{3}{4}$ Stundel.

49. F. Hat WURLER die immer selber geleitet?

A. Ja, HEYDICH oder KALTENBRUNNEN habe ich nie eine Russesprache gehabt.

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
b 124A U.S. Army

Evidence Division

ATTORNEY'S REQUEST FOR INTERROGATION
(Submit in Duplicate to Room 194)

INDEX NO. 595

DATE 9 January 1947

1. Interrogatee's NAME LINDOW, Kurt
2. Desired information:
(Overall purpose of interrogation: State briefly suggested lines of question)
 1. Screening Interrogation as to personalities in Amt IV
(Gestapo)
 2. Einstazgruppen personalities and activities - possible
location of personalities.

3. References for briefing:

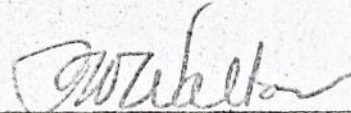
- (a) Documents None
(attach if available)
- (b) S.E.A.
(attach)
- (c) Case 1 (testimony or previous interrogations)
- (d) Others

(use reverse side of sheet if necessary)

DO NOT FILL IN

INTERROGATOR: 83

SIGNATURE



DIVISION

P.W. Walton
SS Div.

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
 APO 124 A
 EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO.950

Interrogation of : Kurt Erwin Arthur LINDOW - Index No.595A
 Interrogated by : Mr. Wartenberg, 14 January 1947, Nuremberg
 Division & Att'y : SS - Mr. Walton
 Compiled by : AL

PERSONS MENTIONED

Dr. BERNDORFF, Emil	- Protective Custody Sec. Berlin (p.3)
WOLF, Hans-Helmut	- Govt. Councl. Dept. IV A 1 (p.7)
THIELANN	- Dept. IV A 1, (pp.7,8)
KOENIGSHILUS	- Dept. IV A 1, (p.7)
NOSKE	- Command Staff Security Police & SD, (p.8)
FULY	- SS-Major, Command Staff Security Police & SD, (p.8)
Dr. KNORLOCH	- Command Staff Security Police & SD, (p.8)
v. GREVENITZ	- General, Head of Dept. for Prisoners of War Camps, Berlin (p.12)
LISKA	- Head of Command Staff Sipo & SD (p.12)
WITTS	- Brig. Gen. Head of Command Staff Sipo & SD (p.12)

SUMMARY

Kurt Erwin Arthur LINDOW entered the Criminal Police, Berlin, as trainee in April 1928. In 1930 he was appointed Assistant Commissar and transferred to Altona for probationary duty. Two years later he was transferred to Elbing and, in the following year, to Hannover, where he worked until 1938. Between 1938 and 1944 he worked in Berlin in the Political Police, later renamed State Police (Gestapo). His first assignment in Berlin was in the Protective Custody Section. From 1940 to the

RESTRICTED

RESTRICTED

end of 1941, he worked in the Counter-Espionage Section, and from that date to the middle of 1944, in the Communist Section. Then followed his transfer to Dept. I.

Protective custody orders were signed with rubber facsimiles of HEYDRICH'S signature, later that of KALTENBRUNNER; the stamp was applied by Dr. Emil BERNDORFF.

During subject's time in the Communist Section, Russian political Commissars were shot in reprisal for acts against German prisoners of war. Instructions to this end came from the Armed Forces High Command, apparently KEITEL, who probably acted upon orders from HITLER himself.

Subject confirms that Section IV A 1 handled the requests for special treatment (Sonderbehandlung), that is, the execution of Soviet political Commissars and Jewish soldiers, emanating from the Stapo commanders in the PW camps from 1941 to the middle of 1943; authorization for these orders was issued by HITLER. SS-Capt. KOENIGSHAUS prepared these orders, and sent them to SS-Col. PANZINGER, Chief of IV A for initialling, and to SS-Major General MUELLER, Chief of Office IV, for signature; in PANZINGER'S absence, subject initialled the orders. The procedure for commitment of Russian prisoners to concentration camps for various crimes was identical. Subject, however, cannot recall any particular instances when he countersigned such orders.

The Special Reports in the East were compiled by Dept. IV A 1 beginning in 1941. This Dept. was under Govt. Councillor Hans-Helmut WOLF, who had followed THIEHMANN, under whom the department was established; KOENIGSHAUS was included in the staff.

The personnel of the Command Staff of the Security Police and the SD consisted of NOSKE, who joined it in 1942, THIEHMANN, SS-Major FUMY, and Criminal Councillor Dr. KNOBLOCH. Dr. KNOBLOCH was in charge of compilation of reports.

Russian prisoners of war, i.e. political Commissars, marked for execution, were sorted out by the camp commanders, the special detachments of the SD and Security Police, and the Security Officer. The camps were controlled by a central office in Berlin, headed by Gen. von GREVENITZ, Security Police and SD personnel in the East were automatically assigned to these camps; they were under the command of LISKA in Lublin. Subject had heard von GREVENITZ mention that Brig. Gen. WITAS worked with LISKA.

<u>DISTRIBUTION:</u>	General Taylor	1	Each Division	8
	Mr. Ervin	1	Mr. Sprecher	8
	Mr. La Follette	1	Mr. Lyon	10
	Mr. Anspacher	1	Mr. Thayer	10
	Library (Rm. 307)	1	Mr. Rapp	10

Vernehmung # 595 des SS-Sturmabfuhrer und Kriminaldirektor
Kurt Lindow,

durch Mr. Wartenberg

auf Veranlassung von Mr. Walten

am 14.1.1947 von 14,15 bis 15,30 Uhr.

1.Frage: Wie heissen Sie?

Antwort: Kurt, Erwin, Arthur Lindow

2.Frage: Stehen Sie auf, erheben Sie die rechte Hand und sprechen Sie mir den Eid nach: "Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die Wahrheit sagen werde, die reine Wahrheit, dass ich nichts hinzufügen und nichts verschweigen werde, so wahr mir Gott helfe. Amen."
(Zeuge spricht den Eid nach.)

3.Frage: Wo sind Sie geboren?

Antwort: In Berlin

4.Frage: Wann sind Sie geboren?

Antwort: Am 16.2.03

5.Frage: Welche Schule haben Sie besucht?

Antwort: Lessing-Gymnasium und Kirchner Oberrealschule in Berlin

6.Frage: Von wann bis wann?

Antwort: Von 1909 bis 1921

7.Frage: Was haben Sie dann getan?

Antwort: Ich studierte Handelswissenschaft und Jura, ohne Staats-
examen, anschliessend kaufmännische Lehre (1922-23, als

als Werkstudent bereits begonnen). Ab April 1928 Anwärter bei der Kriminalpolizei Berlin, ab 1930 Hilfskommissar und auf Probe nach Altona versetzt. Hier bis 1932, dann Versetzung nach Elbing und Ende 1933 Versetzung nach Hannover bis 1938. Von 1938 bis 1944 zurück nach Berlin zur politischen Polizei, später Staatspolizei genannt. Vom Amt IV abkommandiert zum Amt I als Lehrer für Kommissarausbildung bis Ende 1944.

8.Frage: Was war Ihre Tätigkeit bei der Geheimen Staatspolizei?

Antwort: Bis Anfang 1933 in Hannover allgemeine Angelegenheiten.

9.Frage: Unter Diebs?

Antwort: Diebs kam erst später hin als Regierungspräsident. Ich war ungef. 3 Jahre in der Spionageabwehr tätig. (1935-1937). 1938 wurde ich nach Berlin zurückversetzt zum Schutzhaft-Referat bis 1940, dann von 1940 bis Ende 1941 zum Abwehr-Referat. Anschließend kam ich bis Mitte 1944 zum Kommunisten-Referat und wurde Mitte 1944 abkommandiert zum Amt I (Lehrauftrag).

10.Frage: Wie war Ihre Tätigkeit bei der Spionageabwehr?

Antwort: In Hannover war ich Leiter der Abteilung Spionageabwehr, in Berlin war ich bei IV E 1.

11.Frage: Wie wurde das Schutzhaft-Referat genannt?

Antwort: Abteilung IV C 2 (bis 1938 noch II D genannt).

12.Frage: Wie war Ihre Tätigkeit im Schutzhaft-Referat?

Antwort: War mehr nur eine Verwaltungsstelle, die die Registrierung der Schutzhaftgefangenen in ganz Deutschland ausführte. Die Schutzhaftgefangenen wurden dort erfasst. Diese Zusammenstellung

-- 3 --

Zusammenstellung wurde auch fuer die Auslaender spaeter beibehalten.

13.Frage: Wer hat die Schutzhaftbefehle unterschrieben?

Antwort: Diese wurden durch Unterschriftsstempel unterschrieben, erst wohl von Heydrich, spaeter von Kaltenbrunner.

14.Frage: Wer hatte den Stempel?

Antwort: Der Leiter Dr. Emil Berndorff.

15.Frage: Hat sich das Referat auch mit Exekutionen befasst?

Antwort: Nein

16.Frage: Wer dann?

Antwort: Nur in den KZ/Lagern.

17.Frage: Aber doch mit Weisungen vom Amt IV?

Antwort: Praktisch wohl nur durch Himmler. Zu dieser Zeit gab es aber wohl noch keine. Spaeter wurden diese von Himmler angeordnet und den Sachreferenten zur Kenntnis gegeben, meistens aber nachdem diese bereits erfolgt waren.

18.Frage: Haben Sie selbst solche Anordnungen gegengezeichnet?

Antwort: Nein, hatte keine Befugnis dazu. Waehrend meiner Taetigkeit im Kommunistischen-Referat wurden russische politische Kommissar als Geiseln erschossen als Vergeltung fue deutsche Kriegsgefangenen. Diese Anordnungen wurden von der Wehrmacht wohl auf Befehl Hitlers gegeben.

19.Frage: Wer gab diese von der Wehrmacht?

Antwort: Offenbar gab diese Anordnungen Keitel. Mir ist jedenfalls

ZM

20

Vernehmung des Kurt I. W. W.
am 7.7.1948
durch: Hr. [Name]
von 10.00 - 11.00
Stenografen: Hr. [Name]

Fr. Was war Amt IVa?

1. IVa war eine Gruppe zu dem Amt gehörend. Diese wurde von [Name] geleitet.

Fr. Wann?

1. Vom Oktober 1941 bis Juni 1944.

Fr. Wieviele Beamte waren in IVa?

1. Das kann ich schlecht sagen.

Fr. Waren es 100 oder 2 000?

1. Mehr als Hundert. Ob die Zahl 2 000 erreicht wurde, kann ich nicht sagen. In letzter Zeit war [Name] der zweite Mann unter [Name] und konnte der zahlenmässig mehr sein.

Fr. Wann?

1. [Name] kam 1941 nach Berlin und hat nachher 1944 in der Sache vom 20. Juli gearbeitet. Dadurch avancierte er und war bis zum Schluss immer zum Amt gehörend. Deshalb konnte er auch zahlenmässig etwas sagen. Ich kann nur sagen, dass es mehr als 100 waren. Das ist auch schlecht zu übersehen, weil die Gruppe in Berlin in so viele Stellen verteilt war.

Fr. Was fuer ein Mann war [Name] als Ihr Vorgesetzter?

1. Ich war ihm unterstellt gewesen.

Fr. Wie oft haben Sie ihn gesehen?

1. In der ersten Zeit häufiger, vielleicht alle 3 oder 4 Wochen. Zuletzt nur alle 2 bis 3 Monate.

Fr. Warum sehen Sie ihn selten?

1. Weil Stellen der Gruppenleiter eingerichtet waren. Früher hatte man öfter Gelegenheit zu Rücksprachen und sah und hörte entsprechend. In der letzten Zeit hatte er seine Gruppenleiter und hatte man da nicht mehr Gelegenheit so oft zu ihm zu kommen.

Fr. Wer war Ihr Gruppenleiter?

1. Bei IVa, fuer die Abteilung -

Fr. Was nannte man Abteilung?

1. IVa Gestapo, IVa 1 Abteilung, zum Schluss IVa 1 Referat. Das ist die Abteilung gewesen seit etwa 1941/42. Besser gesagt wahrscheinlich Ende 42 Anfang 43. [Name] konnte genaue Daten aneben.

Fr. [Name] war Amtsleiter IVa IVa [Name] Sie waren ja [Name] unterstellt.

1. [Name] stand zwischen uns, aber wir kamen zu Referenten-Besprechungen zusammen.

Fr. Wieviele Leute waren da?

A. 42 Referenten.

Fr. Und die haben Sie alle gut gekannt?

A. Also gut - sie wechselten sehr häufig und man sah sie alle paar Wochen.

Fr. Berufliche Kontakte hatten Sie sicher auch?

A. Es gab Referate, mit denen man nichts zu tun hatte. So das Kirchenreferat, mit dem ich überhaupt nichts zu tun hatte.

Fr. Sie waren Vva 1?

A. Das war Kommunismus linksopposition. Dafür gab es 2 Referate. Vva 2 Kommunismus, Berichterstattung, Auswertung. IV Bekämpfung kommunistischer Organisationen, Sabotage; die hatte executive Tätigkeit im Amt. Vor meiner Zeit wurden Fälle im Amt bearbeitet. Wenn es sich nicht um ausgesprochene Sachen handelte, kamen sie in Vva 2. Mein Amt war Auswertung und Berichterstattung. Meine Mitarbeiter waren ältere Leute, meist Beamte.

Fr. Die Gestapo war eigentlich gegen die deutsche Bevölkerung sehr gerecht.

A. Ich hab mir immer Mühe, anständig und human zu sein, ebenso gerecht.

Fr. Ich lasse Ihnen mal etwas lesen, es kommt aus einer Schweizer Zeitung, vielleicht lesen sie -

(liest)

A. Ja, aber da ist von der Staatspolizei gar keine Rede.

Fr. Sie haben Leute in die Lager geschickt?

A. Nein. Das war der Chef des Polizeireferates in Berlin. Der ist aber jetzt auf Veranlassung der amerikanischen Dienststellen entlassen und arbeitet auf dem Gut eines ehemaligen Häftlings als Arbeiter.

Fr. Das war nur nebenbei. - Sie haben ein Referat oder eine Abteilung?

A. Ich hatte ein Referat.

Fr. ~~Der Herr~~ war unter ~~dem~~ ~~dem~~ sagte, er war Abteilung V e, was ist richtig?

A. Als er hinkam, wurde er Gruppenleiter, das war 1941 und das nannte sich V e, Spionageabwehr. IV a bis IV f gab es von 1939 bis 1942, Anfangs 1943 und dann gab es Sach- und Länderreferate. Darnach Zeit war IV e Spionageabwehr und war er der Nachfolger von ~~dem~~.

Fr. ~~Der Herr~~ war Gaister Sp?

A. ~~Der Herr~~ kam aus dem SD, gehörte zum SD, wurde dann Beamter und ging zum SD zurück.

Fr. War V e enger verbunden als die anderen Gruppen?

A. Im Gegenteil. Als ~~der Herr~~ kam war ich in V e. Er war ein Mann der gar nicht Beamter war und den man einfach hinsetzte.

Fr. War Spionageabwehr Sache des Sp?

15895

465

A. Wie gewesen. Das war immer eine rein politische Sache.

Fr. Sie verstehen unter Spionaresabwehr ~~etwas~~ etwas anderes als unter Gegenespionage?

A. Gegenespionage war nicht unsere Sache, das war Sache der Wehrmacht.

Fr. Wir wollen uns nicht in Einzelheiten verlieren. Wann wurde die Abteilung IV a aufgelöst?

A. Ja, sie wurde anverleiert an IV a und nannte sich eine Abteilung IV a 3. ~~Wann wurde~~ wurde da Gruppenleiter und wurde nachdem soviel ich weiss, Gruppenleiter IV a. ~~Wann wurde~~ ging zum Amt V.

Fr. Ist ~~noch~~ noch?

A. Ich habe nie wieder von ihm gehoert.

Fr. Und von ~~Wann wurde~~

A. Von ~~Wann wurde~~ wurde gesagt, er sei in Oesterreich gefasst worden.

Fr. Also gab es einen stellvertretenden Amtsleiter?

A. Nein.

Fr. Gab es einen Gruppenleiter, der eng mit ~~Wann wurde~~ zusammengearbeitet hat? Wer war sein Vertreter?

A. Ja, ich kann mich nicht erinnern, dass ~~Wann wurde~~ laengere Zeit weg gewesen war. Ausser einmal war er krank oder so. Aber dass er einen staeendigen Vertreter gehabt haette, kann ich nicht sagen. ~~Wann wurde~~ als Gruppenleiter von IV a, mein direkter Vorgesetzter hatte ihn dann vertreten.

Fr. Und ~~Wann wurde~~

A. Ich weiss nicht, ob ~~Wann wurde~~ die selben Funktionen uebernommen hatte. Naechst dem ~~Wann wurde~~ war er der naechste. Bei IV b gab es einen Sturmbannfuhrer

Fr. Wieso kam er so schnell hindurch?

A. Er hat sich bei der Juli-Sache betaetigt und war Oberregierungsrat. Also verhaeltnismaessig junger Oberregierungsrat gewesen. Aber das ist nichts aussergewoehnliches, da so viel Stellen freigeswesen sind.

Fr. War er auch in Polen?

A. Er war auch da.

Fr. Was?

A. Vormandeur in Lublin.

Fr. Was heisst das?

A. Vormandeur des OB. In den einzelnen Gastrikten der besetzten Gebiete gab es OB, Kriminalpolizei und Sicherheitspolizei.

Fr. Was waren die Funktionen?

A. Nachrichtendienstliche Aufgaben und OB-dienstliche Aufgaben.

Fr. War er auch Vormandeur in Krakau?

A. Das weiss ich nicht. Es kann sein, ich habe aber nur von Lublin gehoert. Vielleicht war er auch einmal dort gewesen.

5000

157

Fr. Was fuer Gefaengnisse unterstanden der Sicherheitspolizei?

A. Keine Gefaengnisse.

Fr. Konzentrationslager?

A. Nein, das ist Angelegenheit der Hoeheren Polizei.

Fr. Was waren die Verbindungen der Leute?

A. Er liess sich aus Hoeflichkeit mal sehen, soweit hatte er keine Befehlsgewalt. Es gab Paelle, wo die Hoeheren Polizeifuehrer in die Stellen der Kommandeure auch eingriffen und es kam auf die Verantwortlichkeit des Leiters an, ob er sich das gefallen liess oder nicht - und war er hoeher, dann hiess es einfach, ich gebe dir den Befehl.

Fr. Eine Frage, versuchen Sie ehrlich zu antworten. Was war die Verbindung, welche Aufgabe hatten die Kommandeure der Einsatzgruppen?

A. Lublin, da war es zunaechst so, dass von Reich aus hinter den Truppen Einsatzkommandos mitgenommen sind.

Fr. Was war deren Aufgabe?

A. Tr, staatspolizeiliches, und genau wie im Reich auszuueben. Aus diesen Einsatzkommandos heraus schaelten ---

Fr. Was machen diese Einsatzkommandos in Polen? Sie haben sogar Leute geschult und versuchen Sie nicht, diesen Fragen auszuweichen oder sie zu umgehen, denn ich weiss es doch.

A. Es ist schwierig, das heute zu rekonstruieren. Nehmen wir an, das Einsatzkommando geht nach der Truppe in die besetzten Gebiete und ist zunaechst der Truppe unterstellt und hat auch eine beratende Stimme beim Befehlshaber. Dazu gehoert die Sicherung des rueckwaertigen Weeresgebietes gegen Pluenderer, Aufsaessige usw. Diese festzumachen und in Gefaengnisse oder Lager zu setzen. Ebenso namhafte Kommunisten, deren Funktionaere festgenommen, und Leute, die als spionageverdachtig in Erscheinung treten konnten. Und sollen Massnahmen gegen Kirchen ~~und~~ und Juden durchgefuehrt worden sein, was man ja heute wohl annehmen muss ----- Aber ich kann es nicht sagen, da ich ja keine Verbindung zu diesen Referaten hatte. Wenn man Juden einfing und in die Ghettos gebracht hatte, da kann ich nicht sagen, wie es in einzelnen Bezirken war.

Fr. Wann kam der Befehl Wimmer's, die Endloesung der Judenfrage?

A. Das kann ich nicht sagen.

Fr. Wann das 1941 gewesen sein?

A. Ich kann es nicht sagen.

Fr. Ist das nie in Referaten behandelt worden?

A. Das wurde ausserordentlich geheim gehalten. Wir haben uns nicht einmal untereinander darueber unterhalten. Wir in Berlin sahen und hoerten nichts. Wenn wir mal frachten, was mit den Juden sei - es gab doch noch so viele, welche einen Stern trugen, dann sagte man uns, sie kaemen nach Lodz.

Fr. Sind die Einsatzgruppen in Polen anders verfahren als in der Ukraine?

A. Zu dieser Zeit kann das noch gar nicht in Polen gewesen sein, das ist nur eine Schlussfolgerung von mir und ich schliesse das aus folgender: 1939 wanderten noch sehr viele Juden aus.

5897

467

Fr. Was war erst 1941. Wieviele Referate waren in IV a? Ein
Dutzend?

152

A. Mehr. Natuerlich immer nur die letzte Zeit, 12 bis 15 unrefeher.
Ein kommunistisches Referat, Kirchen, Judensachen, Rechtsopposi-
tion. ~~Wirtschaft~~ und ~~Wirtschaft~~ sah man oeffters, ebenso ~~Wirtschaft~~
und ~~Wirtschaft~~. Der hatte Sicherungskommandos bei Aufmaerschen. Auch
Verhandlungskommandos und kleinere Auftraege. ~~Wirtschaft~~, IV a 1b,
(bis zum Schluss) zum Schluss IV a 1a, Abteilungsleiter, machte aber
in Personalakten sein Referat in IV a 1b. ~~Wirtschaft~~: Saboteure und
Terroristen.

Fr. Gab es eine Sonderbehandlung. Sie wissen, verschiedene Leute kamen
um, weil Anordnungen von oben kamen. Woher kamen diese Anordnungen
der Sonderbehandlungen.

A. Das ging nicht durch meine Haende. Ich vertrete den Standpunkt,
~~Wirtschaft~~ konnte nicht diese Anordnung treffen zu Executiven oder
Sonderbehandlung. Das kann nur von Wimmeler gekommen sein.

Fr. Man spricht ueber Konzentrationslager. Was ist der Unterschied
wenn ein Mann wie Schacht oder ein armer russischer Kriegsgefange-
ner darinnen ist?

A. Ich liess es mir schildern. Es gab Lager, wo sogar kleine Villen
mit 3 Zimmern waren. So eine bewohnte z.B. Schuschnigg. Er lebte
sehr gut, bloss konnte er nicht herausgehen.

Fr. Wer hat die Anweisung auf Sonderbehandlung gegeben. Sie sagen, es
gab verschiedene Kategorien.

A. Das muss Wimmeler gewesen sein, weil der Chef der Konzentrationslager
war gewesen ist. Denn ~~Wirtschaft~~ war dem Chef der Sicherheitspolizei und
dem ~~Wirtschaft~~ gleichgeordnet. Man bekam den Auftrag, z.B. diesen Mann fest-
zunehmen und brachte sich nach erster Vernehmung, ich kann diesen Mann
nicht dahin bringen, wo so viele Kommunisten sind; man muss ihn an-
derswo unterbringen und moechte den Vorschlag: so ihr verlangt, er
kommt in ein Konzentrationslager, dass man ihn so oder so unter-
bringen koennte.

Fr. Sie wussten nicht, dass es verschiedene Klassen von KZ's gab?

A. Das erfuhr ich 1944, es gab 3 verschiedene Gruppen von KZ's.

Fr. War es Ihre Aufgabe, den Mann einzustufen?

A. Das war Aufgabe des Testamentsleiters. Er stellte den Antrag auf
Einsperren und Einlieferung ins KZ und 1943 gab es einen Erlass,
wo aufgefuehrt war, dass die KZ's in 3 Klassen eingeteilt waren.

Fr. Und die dritte Klasse war Vernichtungslager?

A. Die kam fuer Kommunisten nicht in Frage, die kamen in Klasse 1,
rueckfaellige in Klasse 2. Ich bekam das Referat vom Schutzreferat
zur Stellungnahme, allerdings nur der Funktionaeren. Ob etwas
bekannt war usw und die ergaenzte event. Dann wurde gesagt, das ist
ein Rueckfaelliger.

Fr. Wie hoch war die Anzahl der Kommunisten in Deutschland?

A. Sehr gering.

Fr. Und nach Ihrer Schaeetzung?

A. Das ist ausserst schwierig, zu sagen. In der Zeit der illegalen
Tatigkeit ist eine Zahl schwer zu nennen. Meine Aufgabe war fuer
IV 1 einen Ueberblick zu stellen, das war meine Funktion.

Fr. Hatte Ihr Referat mehr Arbeit als ~~Wirtschaft~~?

A. Das kann man nicht sagen.

5898

468

153

Fr. War die Links-Opposition grösser als die radikale Rechts-Opposition?

A. Das lässt sich nicht ermesen. Ich machte Papierkriege mit meinen Vorgesetzten. Jeder hatte ein besetztes Gebiet und bekam alle Informationen von dort. Ich sammelte diese zu einem Bericht. Ich hatte eine executive Handlung bei Einsperrungen und Vernehmungen usw. Das war eine harte Arbeit. Sie wollen wissen, auf welcher Seite die grössere Gefahr lag? Auf der linken Seite. Die Rechts-Aktivisten machten sich erst nach dem 20. Juli bemerkbar. Die Prüfung wurde vorgenommen, ob der eine oder andere aus einer anderen oppositionellen Klasse hervorgegangen war. Eine Zusammenarbeit zwischen den beiden haben wir nicht festgestellt.

Fr. Haben Sie sich mit dem 20. Juli ideologisch befasst?

A. Nein, Ich war zu diesem Zeitpunkt schon aus dem Amt herausen und habe auch deshalb nur am Rande mal etwas erfahren. Es war eine ganz grosse Geheimniskrauterei, denn jeder dachte, wenn ich etwas sage, bekomme ich Schwierigkeiten. Ich selbst habe zu dem Komplex 20. Juli nichts erfahren, da ich nichts dabei bearbeitet hatte. Es kam auch fuer mein Referat nicht in Frage, da es ausgesprochene Rechts-Opposition war.

Fr. Gab es in Ihrem Referat Schutzhaftreferenten?

A. In jedem Referat gab es einen Beamten, der Schutzhaftanträge bearbeitet hat.

Fr. Wussten Sie alle Anträge gutheissen oder ueberprüfen?

A. Eine Entscheidung stand dem Sachreferat nicht zu. Ein Beispiel: Die Staatspolizei nimmt einen Mann fest. Dieser ist Kommunistischer Funktionär und hatte 1933 wegen Tätigkeit Gefangenis bekommen. Er ist dann entlassen worden, wieder in Erscheinung getreten und liess sich etwas zuschulden kommen. Also, ihn dem Richter vorzuführen wegen Hochverrat, oder ihn in ein Lager zu stecken, also in ein KZ. Wenn zweiter Entschluss ist, stellt man Antrag beim Schutzhaftreferat. Schutzhaftreferat Berlin, IV a 6. Das Sachreferat hatte dann die Aufgabe zu prüfen, ob der Antrag entsprechend den Erlässen gestellt worden ist und ob nicht eine Möglichkeit vorhanden, die Sache dem Richter vorzuführen. Oder ob nicht eine andere, mildere Massnahme gegen den Betroffenen durchführbar ist, sodass der betreffende Sachbearbeiter in dem Referat, bei mir war es ein Kommissar, prüfte, der Betreffende ist noch nicht bekannt, bekommt eine neue Parteikarte. Das ging ueber das Schutzhaftreferat.

Fr. Also ueber Ihren Tisch?

A. Ja, ein mir unterstellter Kommissar. Ich konnte mich im Einzelnen nicht damit befassen. Ich habe von 10 oder 15 Vorgesetzten nur einmal etwas erfahren, wenn er mich fragte, was soll ich nun da tun.

Fr. Die Verantwortlichkeit lag bei Ihnen.

A. Ja.

5899

Fr. Ihre Entscheidung war eine Frage der Alternative?

A. Ja. Entweder oder. Der Entscheider hatte die Entscheidung zu faellen. bis zum Schluss.

Fr. So wie der Sachbearbeiter es vorgeschlagen hat? Haben Sie nicht gehoert, dass manche Leute Augen und Zaehne verloren haben?

A. Ein Beamter der Staatspolizei konnte sich solche Uebergriffe nicht zu Schulden kommen lassen, und wenn, wurde er schwerst bestraft. In einem Antrag von 1933 sind 15 Stockhiebe verzeichnet, das war die Sache der verschiedenen Vernehmungen. Ich selbst machte nie Gebrauch davon, denn ich fand es unwaerdig und auch unsinnig und habe immer darauf hingewiesen, dass es ein Verbrechen sei. Wenn man als

469

154

Beamt nichts aus einem Mann herausbekommt, dann auch nicht auf diese Art.

Fr. Wie stehen Sie zu der Schutzhaft?

A. Ich erschuettert die Klassifizierung der Lager. Schutzhaft ist doch eine vorbeugende Massnahme, indem man einen Menschen von dem anderen trennt. Das ist eine rein polizeiliche Sicherheitsmassnahme, aber man kann nicht sehen, weil er sich staatsverräterisch betätigt hat, setze ich ihn in ein besonderes Lager und gebe ihm eine besondere Strafe. Dies ist nicht Sache der Polizei, sondern Sache des Gerichts. Das unheimlichste war, dass Wismar Erlasse brachte, nach denen der Tuschfalle in Gruppe 2 einzustufen ist. Wir drueckten immer auf Gruppe 1 und war ich mit "Wismar" da einer Meinung. Die Lager waren zu Anfang in tadellosem Zustand und dass die Leute auch anfangs anständig behandelt wurden, darf ich heute wohl auch noch annehmen. Die unheimlichen Auswüchse und Schweinereien sind wohl erst Auswirkungen des Krieges. Es gab es ja auch schon früher und sind diese nicht eine Erfindung der Deutschen.

Fr. Wie war es mit dem Vernehmen der Leute in Lagern?

A. Wir kamen nicht in die Lager. Die Lager gaben Führungszeugnisse ab, und wenn Leute zu Vernehmungen gebraucht wurden, kamen sie zur Polizei und wurden dort vernommen - Ich habe mal ein paar "Harn" durch Berlin zu führen gehabt und auch, um ihnen Lager zu zeigen. Ich wollte die Gelegenheit erreifen, um auch einmal ein Lager zu sehen und bekam dazu die Erlaubnis. Das war 1939 in Sachsenhausen. Und ich muss sagen, ich hatte den besten Eindruck. Dies ist wohl mit Vorbehalt zu sagen, denn der Kommandeur führte herum und zeigte vielleicht nur das Allerbeste. Das kann ich nicht sagen.

Fr. Nachdem Sie berufen hatten, hatten Sie vielleicht weniger Gewissensbisse, ins Lager zu senden.

A. Gewissensbisse konnte man nicht haben. Fuer uns galt nur den Befehl auszuführen, oder sich selbst aufzuhaengen. Wenn ein Antrag von der Gestapo-Stelle vorlag, konnte ich nichts machen.

Fr. Wann hatten Sie das letzte "al executive Auftrage" Als Sie in der Provinz waren?

A. 1938 kam ich von Hannover nach Berlin und war seit 1930 bei der politischen Polizei gewesen. Ich bekam 1933 eine Versetzung nach einem anderen Ort. Von dort bin ich zur Kriminalpolizei und dann zur Staatspolizei gekommen.

Fr. Was war Ihr Pessort in Hannover?

A. Spionageabwehr. Ich habe mit dem Wehrkreis V zusammengearbeitet.

Fr. Gab es denn da Spionage?

A. Ja. Ich kam in Berlin zur Spionageabwehr mit Spionageabwehr.

5900

Fr. Was waren die ueblichen Faelle?

A. Spionagefaelle. Wir hatten in Hannover Sicherungsschutz und arbeiteten mit der Abwehr zusammen. Es gab mal einen Fall, dass ein englischer Konsul wegen Spionage bekannt worden ist, er wurde aber nicht verhaftet, sondern nach dem Haag versetzt. Ich erhielt viele Anträge ueber Abwehrmassnahmen vorbeugender Art.

Fr. Bestand Ihre Aufgabe darin, Oppositionsgruppen ausfindig zu machen?

A. Das hat mit Spionageabwehr nichts zu tun. Ich musste erst Kenntnis haben und welche Linien sie verfolgen.

Fr. Ein Beamter, der executive Aufgaben hatte, hatte der den Antrag auf Hochverratsprozess oder V oder ueber die Disposition gefuehrt?

470

1. Er konnte Vorschläge machen.

Fr. Sie sprachen ueber ~~Wittler~~. Dieser hatte Schuschnier unter sich und Sie z.B. ~~Wittler~~

A. Ich sah ihn nie, weiss aber, wie die Thaelmann-Angelegenheit bearbeitet wurde. Das war zuerst in Hannover und dann in Bautzen. Ich war dann schon weg vom Referat und er kam dann, ich glaube in der 2. Haelfte 1944, nach Buchenwald. Er unterstand dem Justizministerium. Das war ein direkter Befehl von Himmler. Er ist Justizgefangener und bleibt in Justizgewahrsam. Er sass in Hannover im Gefaengnis und ist spaeter nach Bautzen ins Luchthaus gekommen. Er hatte dort mehrere Tellen und es besuchte ihn jede Woche seine Frau und auch seine Tochter.

Fr. Warum wurde er so gut behandelt?

A. Es lag ein Entlassungsantrag ueber Himmler zu Hitler vor.

Fr. Waehrend der Zeit, wo man mit Stalin gut Freund war?

A. Das koennte sein. Es waren Vertraere da mit Russland und mit Stalin und man sagte sich, wir wollen ihn rauslassen. Die Frau Thaelmanns bekam jeden Monat 200 RM von der Behoerde ueberwiesen.

Fr. Warum glauben Sie, wurde er besonders behandelt?

A. Ich moechte annehmen, dass ~~Wittler~~ den massgebenden Stellen die Anweisung gab, Thaelmann anstaendig zu behandeln. Dies, finde ich, ist eine Frage des Taktes, dass man den Gerner ordentlich behandelt. Aber vielleicht wollten sich Himmler oder auch Wittler grossmuetig zeigen. Man haette Thaelmann auch in ein Lager gehen koennen, was man aber nicht tat.

Fr. Ich moechte es von Ihnen wissen.

A. Das hat man nicht getan.

5901

Fr. Wie oft sahen Sie ~~Wittler~~, jeden Tag?

A. Haeufig, aber nicht jeden Tag. Ich lernte z.B. einen Kommissar in der Gefangenschaft kennen, der bei Iitzenberg im Referat war, und den ich vorher nie gesehen habe.

Fr. Hatten Sie keine gemeinsamen Aufgaben?

A. Nur selbe Abteilung. IV a 1, fuer beide Oppositionen Abteilungsleiter.

Fr. Waren in den letzten Monaten nicht besondere Bestimmungen heraus fuer Gefangene von Oppositionen? Wurde die Behandlung nicht noch schlechter und grausamer als sie waehrend des Krieges gewesen war und dass gewisse Gefangene nicht in die Haende des Gerners fallen duerfen?

A. Diese Befehle kamen an die einzelnen Gestapoleiter.

Fr. Solche Befehle muessten doch auch in Gruppe IV gekommen sein.

A. Ist anzunehmen. Kann aber auch von Himmler sein - An die Hoeheren Polizeifuehrer.

Fr. Das musste man doch auch im RSHA wissen.

A. Bei ~~Wittler~~ muss es bekannt gewesen sein. Fragen Sie ~~Wittler~~, er war bis zum letzten Tag dabei und ~~Wittler~~ hielt viel von ~~Wittler~~.

Fr. ~~Wittler~~ zuletzt nicht mehr am laufenden, er war wohl schon zu alt.

156

1. Ich moechte lieber sagen, WITTMANN viel in Unnade, weil er zu sehr subaltern war.
- Fr. Er war wohl ein typisch preussischer Beamter?
- A. Er stammte aber aus Bayern. Fuer ihn war ein Befehl aber ein Befehl und er war ein aussergewoehnlicher Soldat.
- Fr. Dann war WITTMANN wohl der kommende Mann in IV a oder IV ueberhaupt?
- A. Er war zu jung. Er wurde von WITTMANN als sein Vertreter hinzugezogen.
- Fr. Sie sehen WITTMANN wohl oft? Unterhalten Sie sich mit ihm?
- A. Er wohnt im selben Trakt. Man kennt sich und sagt sich Guten Tag und das ist alles. Es sind innere Vermutungen da. Ich bin ein Beamter aus der Zeit 1928 und ein Mann vom Fach -
- Fr. WITTMANN kam wohl durch die Partei hinein?
- A. Es gab von unserer Seite aus immer Hemmungen. WITTMANN ist ein alter Kollege von mir, ebenso Johann WITTMANN. Dr. REINHARDT, Schutzhaftreferat in Berlin 1934/35 und sass bei der Nord-Kommission in Berlin. Nach der Machtuebernahme der Nazis brauchte man tueschliche Beamte und holte sie zur Staatspolizei. Und diese erfahrenen Leute sahen die kommenden Assessoren ueber die Schulter an. Denn heute sollten diese Assessoren ausgebildet werden, um morgen Vorgesetzte zu sein.
- Fr. WITTMANN und Sie hatten dieselbe Karriere?
- A. WITTMANN war immer in Berlin und etwas aelter als ich.
- Fr. Wann wurden Sie versetzt?
- A. Altona, Mibing, Hannover und dann 1939 nach Berlin.
- Fr. In Hannover waren viele Industrielle, die mit Winkler zusammenhingen, das war wohl der sogenannte Koppler-Vreis?
- A. Das weiss ich nicht.
- Fr. Das ist alles fuer heute, man weiss vieles ueber die Gestapo, aber man will auch einen Hintergrund dazu haben.

5902

472

Z 11

21

die exekutiert werden sollten, sondern auch Leute wegen kleineren Diebstählen, Bolschewistischer Propaganda usw. die zum Arbeitseinsatz kommen sollten.

3. F. Fuer diese Transporte von den Kriegsgefangenenlagern aus war die Wehrmacht verantwortlich.

A. Jawohl.

4. F. Waren das die Wachmannschaften die in den Kriegsgefangenenlagern arbeiteten ?

A. Ja.

5. F. Der Befehl der von RSHA zurueckkam ueber diese Verschiedenen Lager, war das gleich mit Execution ?

A. Nein.

6. F. Sie sagten zuvor, der Lagerkommandant hatte die entgeltliche Entscheidung zu treffen.

A. Der Kriegsgefangenenlager-Kommandant musste entscheiden, ob der Mann unter den von KEITEL oder HITLER unterschriebenen Wehrmachtserlass fiel.

7. F. In Wirklichkeit hatte der Abwehroffizier mit dem Leiter des Einsatzkommandos den Befehl dazu gegeben ?

A. Ja.

8. F. Sie meinen der Lagerkommandant hatte bei diesem Entschluss mit zu entscheiden.

A. Ja.

9. F. Wir koennen also dann praktisch den Lagerkommandanten ausschliessen.
- A. Er machte die Meldung fuer die Wehrmacht beim O.K.W., dass der betreffende Kriegsgefangene entlassen wird.
10. F. Was ich meine ist, dass der Mann z.B. Sonderbehandelt werden soll. Die Ueberpruefung wurde doch von den beiden anderen gemacht?
- A. Ja, er selbst hatte nicht die Moeglichkeit zu entscheiden.
11. F. War es nicht in Wirklichkeit so, dass die reine Entscheidung dem S.D. Kommando ueberlassen war.
- A. Nein, das kann ich niemals glauben, denn wie ich schon zuvor erwaehte wurden doch auch suspendierte Beamte dort hin geschickt um den Dienst zu versehen, oder die Vernehmungen machen sollten. Diese Leute hatten
- 2-

12.F. In Praxis war es so, dass der Abwehroffizier mit dem Leiter des Kommandos entschieden und dass es eine reine Formalitaet war, dass der Lagerkommandant hiervon verstaendigt wurde.

A. Ja.

13.F. Wir sprachen ueber die Angelegenheit der Konferenz zwischen GRAEVENITZ und Leuten der Abteilung LA des Reichssicherheitshauptamtes. Sie waren hier dabei ?

A. Ja.

14.F. Wer war sonst noch anwesend ?

A. 2 Aerzte, die Sachbearbeiter von den einzelnen Stellen, dann Leute die die Sachbearbeitung hatten fuer Russische Kriegsgefangene, ^{VON} O.K.W.

15. F. Sie wissen nicht, ob jemals durch Leute Ihrer Abteilung mit hoeheren Angestellten im Kriegsgefangenenwesen verhandelt wurde, wie mit REINECKE, LINDE, oder WESTHOFF.

A. LINDE kannte ich nicht, REINECKE nur vom H. Gensagen und WESTHOFF habe ich auch nur so kennengelernt. Mit WESTHOFF sprach ich mal ueber Deutsche Kriegsgefangene.

16.F. Kannten Sie Generaloberst KRAFFT ?

A. Nein

17.F. Kannten Sie Oberst BREYER ?

A. Nein.

18. F. Wissen Sie, wer in O.K.W. hat sich mit dieser Angelegenheit befasst. Wer verhandelte darueber, das interessiert mich mehr als das R.S.H.A. ?

A. Das kann ich nicht sagen.

19. F. Gibt es keinen, der diese Angabe machen koennte ?

A. Wenn Sie WESTHOFF und KOENIGSHAUS bekommen koennten. Aber auch hier glaube ich kaum, dass die beiden einen so tiefen Einblick gehabt hatten, um zu wissen, wie der Befehlsweg war.

20. F. Gehen Sie in Gedanken zurueck zu der Konferenz, wo Sie teilnahmen. Koennten Sie aus dem was da besprochen wurde unter Anwesenheit von GRAEVENITZ usw. sagen, dass die Aussonderungsmaßnahmen von den Russischen Kriegsgefangenen in den meisten Faellen Executionen bedeuteten.

RESTRICTED

-1-

Interrogation-Nr.

V e r n e h m u n g

des Kurt L I N D O W ,
am 22.7.48, von 11.30 - 11.40 Uhr,
durch Mr. Curt P O N G E R ,
auf Veranlassung von Mr. N I E D E R M A N .
Stenografin: M. Fritsche.

1.Fr. Bitte nehmen Sie Platz. Wie ist Ihr voller Name?

A. Kurt L I N D O W .

2.Fr. Was war Ihr letzter Rang?

A. Kriminaldirektor.

3.Fr. SS-Rang?

A. Sturmführer.

4.Fr. Wo waren Sie tätig?

A. Seit 1938 im Reichssicherheits-Hauptamt, Amt IV bis Mitte 1944, dann im Amt I bis Juni 1944.

5.Fr. Was machten Sie im Amt IV?

A. Da habe ich die Spionageabwehr und die Kommunistensachbearbeitung gehabt, Berichterstattung und Auswertung.

6.Fr. Das war nur auf Innendeutsche Gebiete?

A. Nur Reichsgebiet und Oesterreich dazu.

7.Fr. Was machten Sie im Amt I?

A. Ich war in der Schulung; die gehoerte zur Fuhrerschule der Sicherheitspolizei.

8.Fr. Waren Sie waehrend des Krieges irgendwo draussen?

A. Nein, ich war nirgendwo im Einsatz.

9.Fr. Worin bestand Ihre eigentliche Taetigkeit zwischen Kommunisten- und Spionage-

9.Fr. abwehr?

A. Berichterstattung und Auswertung. Die gesamten Berichte ueber die Lage in den besetzten Gebieten liefen in der Zentralstelle ein, die wurden in Uebersichten zusammengefasst und wurden weiterhin nach oben gemeldet. Ich musste meinen eigenen Vorgesetzten Material geben aus den Berichten, die ich von draussen bekam. Sofern die Exekutive-Taetigkeit in Frage kam, unterlag meinem Referat die Aufgabe eine allgemeine Ausrichtung der Sachbearbeiter durchzufuehren. In Berlin war auch eine Extra Leitstelle. Wir standen eigentlich ueber der Sache.

10.Fr. Fiel in Ihr Arbeitsgebiet auch die Sache TELMANN?

A. Ja. Ich habe TELMANN nie kennengelernt, aber da sind in dem Arbeitsgebiet ueber TELMANN Akten gefuehrt worden. Er war zuerst in Hannover und ist dann nach Bautzen verlegt worden. Erst nachtraeglich, Ende 1944, als ich schon raus war, habe ich in der Zeitung gelesen, dass TELMANN nach Buchenwald verlegt worden war und dass er einem Bombenangriff zum Opfer gefallen ist.

11.Fr. Sie werden doch die wahre Geschichte kennen? Er ist erschossen worden.

A. Nein, ich habe das nur aus der Presse gehoert und nach dem Zusammenbruch, dass er erschossen worden ist.

12.Fr. Sollte die Sache gar nicht bei Ihnen aufgetaucht sein?

A. Nein.

13.Fr. Das war doch eigentlich die Sammelstelle der ganzen Nachrichten.

A. Es waere moeglich gewesen, dass in diesem Referat irgendeine Nachricht darueber eingegangen ist, ich war aber leider nicht mehr da, das muss Ende 1944 gewesen sein.

14.Fr. Sie waren IV A?

A. IV A 1a.

15.Fr. Kannten Sie die Leute von IV A 4b?

A. Nein.

16.Fr. Das war EICHMANN.

A. Das war das Judenreferat, da habe ich gar nichts damit zu tun gehabt.

17.Fr. Der eigentlich Grund Ihrer Vernehmung ist der, dass ich mit Ihnen eine Liste von ehemaligen Leuten der Gestapoleitstelle Leipzig durchgehen wollte, um zu wissen, wer von den Leuten Ihnen bekannt ist. URLENHAUT wird Ihnen sicher bekannt sein?

A. Der Name ist mal genannt worden. Ich glaube Kriminalrat, ein tuechtiger Mann, der mal nach Berlin geholt werden sollte.

18.Fr. Der war IV N.

A. Ich kenne ihn nicht.

19.Fr. Von dem sollten Sie eigentlich Berichte bekommen haben.

A. Das ist durchaus moeglich, aber deshalb kannte man die Leute selbst nicht.

20.Fr. NOACK Walter?

A. Nein.

21.Fr. KOOPS?

A. Nein.

22.Fr. NOACK Gustav Max?

A. Nein.

23.Fr. SPERLING Alfred?

A. Nein.

24.Fr. Wilhelm v. GROLMANN?

A. Nein.

25.Fr. GAFFRON Paul?

A. Nein.

26.Fr. EHRLICH Rudolf?

A. Nein.

27.Fr. LINDNER Rudolf?

A. Ich kannte einen Kommissar LINDNER, der war früher mal in Hannover in der Kriminalpolizei.

28.Fr. Wissen Sie den Vornamen?

A. Kurt.

29.Fr. MEISEL Martin?

A. Nein.

30.Fr. PATZIG Herberg?

A. Nein.

31.Fr. HEIN Horst?

A. Nein.

32.Fr. RUDOLF Erich?

A. Nein.

33.Fr. FRITSCH Herbert?

A. Nein.

34.Fr. FICHTNER Bernhard?

A. Nein.

35.Fr. KOPP Erich?

A. Nein.

36.Fr. GOEDECKE Fritz?

A. Einen GOEDECKE habe ich mal im Lehrgang gehabt. Der war dort Ende 1944. Er stammte meines Wissens aus Frankfurt a.d.Oder.

37.Fr. RIETH Karl?

A. Ja, habe ich auch im Lehrgang gehabt. Das war ein Kriminalobersekretär.

38.Fr. Wissen Sie, wo er hin ist oder haben Sie ihn mal in Gefangenschaft gesehen?

A. Ich habe von einem anderen Lehrgangsteilnehmer gehört, dass der RIETH an die Taschechen ausgelöst worden sei. Das muss ich mit Vorbehalt sagen, denn

A. Ich weiss ja nicht, ob das dieser RIETH ist und ob der mit Vornamen Karl hiess.

39.Fr. FISTNER Karl?

A. Nein.

40.Fr. KREMSER Walter?

A. Nein.

41.Fr. WEISE Alfred?

A. Nein.

42.Fr. BUDER Erich?

A. Nein.

43.Fr. DOEGE Erich?

A. Nein.

44.Fr. BERNHARDT Alfred?

A. Nein.

45.Fr. Wissen Sie, was aus GOEDECKE geworden ist?

A. Nein. Ich weiss nicht, ob GOEDECKE und RIETH in Leipzig waren. RIETH hat aber keinen saechsischen Dialekt gesprochen.

46.Fr. Danke, das ist alles.

$$\frac{Z 11}{22}$$

D II

STA Fran Nr 1 m. 54 Ks 4150

103 4

Großhessisches Staatsministerium
der Minister f. Wiederaufbau und polit. Befreiung
Spruchkammer Darmstadt (Lager)

Darmstadt, den 30. Nov. 1949

Krenzzeichen: VII Dat. 105

Auf Grund des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946
erläßt die Spruchkammer Darmstadt (Lager) bestehend aus:

1. Richard H. L. o. D. o. z. als Vorsitzenden
2. Heinrich Frank und Heinrich Hill als Beisitzer
3. Theodor Winter als öffentlicher Kläger
4. Emmy Bort als Protokollführer

gegen den Kriminaldirektor Kurt Edwin Lohr, 3. 1. 1907, geb.
16.2.03 in Berlin, seit. Wohnort in Darmstadt, Telefon 202

auf Grund der mündlichen Verhandlung - im schriftlichen Verfahren folgenden

Spruch:

1. Das Betroffene ist: Gruppe 2 (Aktivist) nach Art. 7 30
Es werden ihm folgende Sühnemaßnahmen auferlegt:
2. Nach Art. 16/1 30 wird er auf die Dauer von 3 1/2 Jahren in ein Arbeitslager eingewiesen. Die nach dem 8. III 1945 erlittene politische Last wird voll ergrabenet.
Begründung:
3. Nach Art. 16/3 30 werden 20 % seines Vermögens zu Gunsten eines Wiedergutmachungsfonds eingezogen.
4. Nach Art. 16/4 30 ist er dauernd unfähig, ein öffentliches Amt einschl. des Notariats und der Anwaltschaft zu bekleiden.
5. Nach Art. 16/5 30 verliert er seine Rechtsansprüche auf eine aus öffentlichen Mitteln zufließende Pension oder Rente.
6. Nach Art. 16/6 30 verliert er das Wahlrecht, die Wählbarkeit und das Recht sich irgendwie politisch zu betätigen und einer politischen Partei als Mitglied anzugehören.
7. Nach Art. 16/7 30 darf er weder Mitglied der Gewerkschaft noch einer wirtschaftlichen oder beruflichen Vereinigung sein.
8. Nach Art. 16/8 30 ist es ihm auf die Dauer von 5 Jahren untersagt:
a) in einem freien Beruf oder beruflich in einem Unternehmen oder gewerblichen Betrieb selbstständig oder in einem anderen ähnlichen Beruf tätig zu sein, oder daran zu bet. tätig. oder die Aufsicht über Kontrolle darüber zu haben.
b) in nicht selbstständiger Stellung und so in gewerblicher Arbeit bes. tätig zu sein.

Rechtsmittelbelehrung.

104
5

Gegen anliegenden Spruch können Sie innerhalb eines Monats nach Zustellung Berufung einlegen. Die Berufung muß schriftlich begründet sein und innerhalb der Berufungsfrist bei der Spruchkammer oder bei der Berufungskammer ~~Postfach 10000, Berlin 100, Postfach 1002~~ eingegangen sein.

Die Berufung kann sich sowohl gegen die Einreihung in eine Gruppe als auch gegen die Festsetzung der Sühnemaßnahmen richten, soweit sie im Ermessen der Kammer liegen.

Sie kann nur darauf gestützt werden, daß der festgestellte Tatbestand die Entscheidung der Spruchkammer nicht rechtfertigt, oder daß willkürlich oder parteiisch verfahren wurde.

- e) als Lehrer, Prediger, Redakteur, Schriftsteller oder Publizist-tätig zu sein.
- 9.) Nach Art. 16/9 unterliegt er Lehrrungs- und Aufenthaltseinschränkungen.
- 10.) Nach Art. 16/10 SS verliert er alle ihm erteilten Approbationen, Konzessionen und Berechtigungen sowie das Recht einen Berufswagen zu halten.
- 11.) Die Kosten des Verfahrens fallen dem Betroffenen zur Last.
- 12.) Der Streitwert wird auf 100,- festgesetzt.

RECHENBEI

Der Betroffene war von 1.5.1937 bis 1945 Mitglied der NSDAP ohne in dieser Partei eine Amtsfunktion auszuüben. Von 1. Juni 1933 bis 1936 war er Mitglied der allgem. SS und wurde anschließend in die inaktive SS-Formation SS überführt. In der allgem. SS stand er in Folge eines Rottenführers. Von 1933 bis 1945 war er Angehöriger der Gestapo und stand zuletzt im Rang eines Kriminaldirektors. Mit einer Unterbrechung von circa 6 Monaten war er von 1933 bis zum Ende seinerzeit in verschiedenen Positionen des Amtes IV im Reichssicherheitshauptamt tätig.

In Angelegenheit an den Fingerring des Kriminaldirektors hatte er in SS den Rang eines SS-Sturmführers.

Nach Artikel 6 des Befreiungsgesetzes galt er bis zur Wiedereingliederung als "Hauptschuldiger".

Der Betroffene wurde in Berlin als Sohn eines Beamten geboren. In den letzten Jahren der Weimarer Republik war er im Jahre 1921 das

105 / 11
6

Abitur. An der Handelshochschule und Universität Berlin studierte er Rechts- und Handelswissenschaft. Infolge der Inflation konnte er das Studium nicht mehr bestreiten. Er gab das Studium auf und war einige Jahre im kaufmännischen Beruf tätig. Mit der Absicht, die mittlere gehobene Beamtenlaufbahn einzuschlagen, bewarb er sich um die Einstellung bei der Kriminalpolizei. Die Bewerbung hatte Erfolg und er trat am 1.4.1928 als Kriminalkommissar-Anwärter in den Dienst der Berliner Kriminalpolizei. Im Jahre 1929 legte er im Anschluss an einen Lehrgang das Kommissarexamen ab und fand Verwendung als Hilfskommissar.

1930 wurde er zur politischen Polizei nach Altona und 1932 als Leiter des politischen Kommissariats nach Elbing versetzt.

Nach seinen Angaben war er in Altona bei der Aufklärung von Attentaten und in der Abwehr im rein kriminalistischen Sinne tätig. Als Leiter des politischen Kommissariats in Elbing, hatte er sich mit allen Vorkommnissen zu befassen, die in den politischen Sektor fielen.

Während seiner Tätigkeit in Berlin war er Mitglied der "Demokratischen Polizeivereinigung" geworden. 1930 vollzog er den Beitritt zur "Demokratischen Partei" (Staatspartei). Der Betroffene gibt an, dass er nach der Machtübernahme auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem Polizeidienst entlassen werden sollte. Die Entlassung wäre jedoch nicht erfolgt und er lediglich nach Hannover versetzt worden.

Trotz seiner Bitte in der Kriminalabteilung eingesetzt zu werden, sei er auch dort der politischen Polizei zugeteilt worden.

Diese Angaben erscheinen der Kommer wenig glaubwürdig. Ein Beamter, der während der sogenannten Kampfzeit in leitender Stelle bei der politischen Polizei tätig war und die Interessen des damaligen Staates richtig vertreten hat, wäre im dritten Reich wohl kaum im Dienst der Polizei geblieben, zumindest aber nicht bei der politischen Polizei eingesetzt worden.

Um zu dieser Feststellung zu kommen, braucht man nur an die Tage der sog. nationalen Revolution zurückzudenken. Damals waren die örtlichen Führer der NSDAP, der SS und der SA die unumschränkten Herrscher innerhalb der kommunalen Verwaltungen. Aus den Verwaltungen wurden Beamte, Angestellte und Arbeiter ent-

lassen, die weniger mit politischen Dingen zu tun hatten als der verantwortliche Leiter der politischen Polizei einer Stadt, die immerhin 8000 Einwohner hatte.

Der Betroffene muss bei den Nationalsozialisten in Elbing einen guten Namen gehabt haben, sonst wäre er zweifelsohne entlassen worden.

Seine Versetzung nach Hannover kann nicht als Strafversetzung erkannt werden. Er wurde wieder in seinem Dienststrang zurückversetzt noch erlitt er irgendwelche finanzielle Einbußen.

Die Tätigkeit, die er in Hannover ausübte, lässt erkennen, dass ihm seine vorgesetzten Dienststellen sowie die NSDAP grosses Vertrauen schenkten. Neben den allgemeinen Aufgaben, die von der politischen Polizei nach der Machtübernahme durchgeführt wurden, hatte er die Absperr- und Schutzmassnahmen bei den Kartendankfesten auf dem Bückeburg zu organisieren. Diese Massnahmen wurden in den ersten Jahren des tausendjährigen Reiches nur zum persönlichen Schutz der nationalsozialistischen Führer getroffen. Es dürfte jedem Menschen klar sein, dass die höheren Dienststellen der politischen Polizei keinen Mann mit dieser Aufgabe betraute auf den nur der geringste Verdacht ruhte, politisch unzuverlässig zu sein.

Nach den Unterlagen des BDO vollzog der Betroffene am 1. Juni 1933 seinen Beitritt zur allgem. SS. Er bestreitet, den Beitritt an diesem Datum vollzogen zu haben. Nach seinen Angaben hat er sich im Jahre 1934 um die Aufnahme in die allgem. SS beworben. Diese wäre jedoch wegen seiner früheren Mitgliedschaft in der "Demokratischen Polizeivereinigung" abgelehnt worden. Erst im Jahre 1935 sei seine Aufnahme erfolgt und er hätte einige Monate SS-Dienst in einer Motor-Standarte mitgemacht.

Abgesehen davon, dass es für die politische Beurteilung des Betroffenen nicht von allzugrosser Bedeutung ist, ob er seinen Beitritt zur Allgem. SS im Juni 1933 oder 1935 vollzogen hat, stehen seine Angaben zu seiner dienstlichen Verwendung in einem nicht geringen Widerspruch.

Es ist mehr als unwahrscheinlich, dass er für würdig befunden wurde in der politischen Polizei einen verantwortlichen Posten zu bekleiden, während er aus politischen Gründen für die allgem. SS untragbar gewesen sein soll.

Die Vordatierung seines Beitritts ist auch unwahrschein-

107/8

lich. Verdächtigungen des Beitrittsdatums erfolgten nach den Erfahrungen der Kameraderie bei Leuten, die sich besonders Dienste um die NS-Bewegung erworben hatten. Solche werden jedoch von ihm entschieden bestritten.

Auf Grund einer allgemeinen Anordnung von Heydrich musste der Betroffene im Jahre 1936 aus der allgemeinen SS ausscheiden und wurde in die inaktive SS-Formation SD überführt. Diese Überführung ist nicht einem Ausscheiden aus der SS gleichzustellen, sondern war lediglich ein Übertritt von einer aktiven in eine inaktive Formation.

Im Jahre 1937 vollzog er seinen Beitritt zur NSDAP. Nachdem er bereits 1933 Mitglied der allgem. SS geworden war und damit seine Verbundenheit mit der NS-Bewegung zum Ausdruck gebracht hatte, war dieser Beitritt lediglich eine Formsache. Es ist allgemein bekannt, dass in der Zeit vom 1.5.1933 bis 1.5.1937 von der Reichsleitung der NSDAP Aufnahmeperrre angeordnet war. Der Betroffene konnte aus diesem Grund seinen Beitritt zur NSDAP nicht früher vollziehen.

Im gleichen Jahr wurde er in Hagenow zum Kriminalrat befördert. 1938 wurde er nach Berlin an das Reichssicherheitshauptamt berufen. Er fand dort als Referent und als stellvertretender Referatsleiter im Schutzdienstreferat das die Bezeichnung IV C 2 führte, Verwendung.

In diesem Referat wurden die Anträge auf Einweisung in ein Kz, die von den örtlichen Gestapostellen gestellt wurden, bearbeitet. Weiterhin gehörte es zu dem Aufgabenbereich dieses Referats, zu überprüfen, ob die einzelnen Schutzdienstlinge aus dem Kz entlassen werden können. Der Leiter dieses Referats war zu der Zeit Herr Dr. Berndorf, den der Betroffene in seiner Abwesenheit zu vertreten hatte. Der Referatsleiter hatte die Berechtigung, den Namensstempel (Faksimile) des Chefs des Reichssicherheitshauptamtes zu benutzen. Chef dieses Amtes war zuerst Herich und später Kaltenbrunner.

Die Berechtigung, diesen Namensstempel dieses Leiters zu benutzen lässt erkennen, dass der Referatsleiter und zeitweilig dessen Vertreter, selbständig über die Einweisung in ein Kz. verfügen konnten. Die Angaben des Betroffenen, dass die einzelnen Anträge vor und nach der Bearbeitung den zuständigen Abteilungsleitern zur Abzeichnung vorgelegt wurden, bedeutet nichts

108 9

an dieser Feststellung. Die Entscheidung über die Einweisung in ein Kz. lag bei dem Mann der den Namensstempel unter einem Haftbeschränkungsbefehl setzte.

Wie allgemein bekannt ist und von dem Betroffenen bestätigt wurde, erfolgte die Einweisung in ein Kz. bei zahlreichen solchen Leuten, die aus irgendwelchen Gründen nicht vor ein ordentliches Gericht gestellt werden sollten oder bei denen der Verdacht bestand, dass sie nach der Verbüßung einer von dem ordentlichen Gericht verhängten Strafe weiterhin eine Gefahr für das nationalsozialistische Regime bilden.

Welches Ausmaß diese Ignoranz besonders bei politisch verdächtigen Personen angenommen hatte ist hinreichend bekannt und braucht in einzelnen nicht besonders erwähnt zu werden.

Die Entlassung aus einem Kz. war nicht so einfach wie die Einweisung in ein solches. Sie konnte von dem Referatsleiter nur mit Genehmigung des zuständigen Lagerkommandanten verfügt werden. Wenn dieser in seiner Stellungnahme die Entlassung eines Kz.-Häftlings ablehnte, so war eine solche unmöglich. Der Kommandant eines Kz. konnte die einzelnen Schutzhäftlinge nicht kennen. Er war auf die Information der Wachmannschaften angewiesen. Daraus ist der berechtigte Schluss zu ziehen, dass die Kz.-Häftlinge auf Geheiß und Verfordr der Wachmannschaften ausgeliefert waren.

Der Betroffene bestreitet nicht das Unrecht erkannt zu haben, beruft sich jedoch darauf, dass er auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nicht anders habe handeln können.

Der Hinweis auf gesetzliche Bestimmungen kann ihn keinesfalls von Schuld befreien. Auf Grund seiner Vorbildung und seines Kenntnis in der Rechtswissenschaft musste er wissen, dass ein Unrecht nicht mit irgendwelchen Verordnungen legalisiert werden konnte. Die Hauptwaffe zur Verhinderung jeglicher politischen Opposition gegen das Nazi-Regime, waren die Konzentrationslager. Ein Beamter, der an verantwortlicher Stelle dazu beigetragen hat, dass diese Waffe angewandt wurde, hat nicht nur die Gewaltherrschaft der NSDAP wesentlich befördert sondern seine Stellung und Tätigkeit zu ungerechten Massnahmen ausgenutzt. Er hat sich damit im Sinne des Artikel 7/1 Absatz 1 und 2 schuldig gemacht.

In Frühjahr 1940 wurde der Betroffene als Referent in das Referat IV B 1 (Allgemeine Abwehr) versetzt und war dort bis Herbst 1941 tätig. In diesem Referat wurden Fragen der allge-

109/10

roinen Abwehr, hinsichtlich des Werkschutzes bearbeitet. Die Aufgabe des Betroffenen war, Schulungen der Werkschutzleiter in Spionageabwehr zu organisieren.

Die Tätigkeit in diesem Referat kann im Hinblick darauf, dass jeder Staat zum Schutze seiner Industrie eine Stelle geschaffen hat, die sich mit der Abwehr und Verhütung von Industrie- und Werkspionage befaßte, nicht als Belastung im Sinne des Befreiungsgesetzes erkannt werden.

Am 1. Oktober 1941 wurde der Betroffene als Referent und Stellvertreter des Referatsleiters in das Referat IV A 1 versetzt und übernahm Mitte 1942 die Leitung dieses Referats. Die Aufgabe der Abteilung IV A war die Bekämpfung von Kommunismus und Marxismus im deutschen Reich und in den besetzten Gebieten. Dem Referat I der Abteilung IV oblag die Berichterstattung, Auswertung und statistische Erfassung, zur Durchführung dieser Aufgabe wurden bei dem Referat IV A 1 die 1933 beschlagnahmten Karteien der marxistischen Parteien, verbotene Literatur, illegale Flugblätter usw. aufbewahrt. Sämtliche Berichte der Gestapostellen und Einsatzkommandos wurden bei IV A 1 eingereicht. Die eingereichten Berichte wurden zusammengestellt und Sammelberichte nach oben weitergegeben. Exekutivgewalt oder Weisungsrecht an die einzelnen Gestapostellen oder Einsatzkommandos hatte das Referat IV A 1 nicht.

Die Beschuldigung, dass in diesem Referat von dem Betroffenen bzw. den ihm unterstellten Sachbearbeiter Kz.-Einweisungen sowohl für deutsche als auch für ausländische Anhänger der Marxistischen Parteien bearbeitet wurden, trifft nur insofern zu, dass Anfragen des Schutzhaftreferates IV C 2 bearbeitet wurden. Die Entscheidung über die Einweisungen lag ausschliesslich bei dem Schutzhaftreferat.

Für die Beschuldigung, dass der Betroffene mitverantwortlich sei für die Verbrechen, die von den Einsatzkommandos in den besetzten Gebieten als auch in den Kriegsgefangenenlagern begangen wurden, konnte kein schlüssiger Beweis geführt werden.

Die Einsatzkommandos waren vom Amt ~~A~~ aufgestellt worden. Weder der Betroffene noch eine andere Person seines Referates hatten das Recht, diesen Kommandos Befehle zu erteilen oder Weisungen zu geben.

Als Sonderreferent war dem Referat des Betroffenen ein Regierungs-Antmann zugeteilt worden. Dieser war ihm nur in personellen Fragen unterstellt. In fachlicher Hinsicht unterstand er dem Abteilungschef der Abteilung IV A. Der Reg.-Antmann hatte das Fach-

Gebiet "Kriegsgefangene" als Sonderreferat zu bearbeiten, Das Sonderreferat führte die Bezeichnung IV A 1 c.

In den Kriegsgefangenenlagern waren Einsatzkommandos eingesetzt, deren Aufgabe es war, Kriegsgefangene, die im Verdacht standen bolschewistische Propaganda zu treiben sowie solche, die nach ihrer Rasse als Juden festgestellt wurden, auszusondern. Die ausgesonderten Gefangenen wurden zur "Sonderbehandlung" d.h. Exekution in ein Kz. übergeführt. Die Einsatzkommandos hatten dort die "Sonderbehandlung" d.h. Exekution durchzuführen. Sie hatten über die Aussonderung und die vorgenommenen Exekutionen Bericht an das RSHA Abteilung IV A 1 c zu geben.

Aus den vorhandenen Fotkopien ist ersichtlich, dass diese Kommandos bereits eingesetzt und tätig waren als der Betroffene in das Referat IV A 1 versetzt wurde. Er kann somit nicht an dem Einsatz bzw. an dem Befehl zum Einsatz dieser Kommandos beteiligt gewesen sein.

Durch die einlaufenden Berichte erhielt er Kenntnis von dem verbrecherischen Treiben der Einsatzkommandos im Osten und den Verbrechen die von den Kommandos in den Kriegsgefangenenlagern begangen wurden. Er bestreitet diese Kenntnis nicht und gibt an, dass er die Handlungen als verbrecherisch erkannt habe. Der Gedanke, dass die Einsatzkommandos im Osten ganze Volksgruppen systematisch nicht nur ausrotten wollten sondern auch ausgerottet haben, sei jedoch nie in ihm wachgeworden. In den Berichten wäre stets von Partisanenkämpfen und Plündereien berichtet worden, sodass er angenommen hätte, es habe sich bei den Erschiessungen um Aufwiegler und Plünderer gehandelt. Diese Angaben sind völlig unglaubwürdig. Die ~~strenge~~ Anweisungen, unter welchen Gesichtspunkten die zu Exekution bestimmten Kriegsgefangenen auszusondern seien, waren ihm genau so gut bekannt, wie ihm bekannt war, dass tausend von russischen Juden erschossen worden sind.

Die Kenntnis von Geiseler-schiessungen wird von ihm nicht bestritten. Er erklärt jedoch, dass er solche Massnahmen strengstens verurteilt habe. Wenn der Betroffene auch nicht direkt an den Verbrechen der Einsatzkommandos beteiligt war, so war er, jedoch einer der wenigen Leute, die von den Verbrechen dieser Kommandos Kenntnis hatten. Trotz dieser Kenntnis war er weiterhin bereit in dem Amt, das diese Verbrechen nicht nur geduldet sondern sogar befohlen hatte tätig zu sein.

144 12

Er gibt an, dass es unmöglich gewesen sei von der RSHA wegzukommen. Kurz nach seiner Berufung zu diesem Amt hätte er versucht aus dem politischen Referat nach dem Amt I, das lediglich der Verwaltung diene, versetzt zu werden. Seine Bemühungen hätten jedoch nur den Erfolg gehabt, dass er einer Prüfungskommission zugeteilt wurde. Diese Kommission hatte in mehreren Städten Beamte, die zur Beförderung anstanden zu prüfen. Die Fächer in denen er zu prüfen hatte waren die Strafprozessordnung sowie das Gebiet allgemeine Bildung. Unter den Begriff allgem. Bildung fielen die Kenntnisse über Marxismus. Nach der Ansicht des Betroffenen musste jeder in der politischen Polizei tätige Beamte die Grundbegriffe des Marxismus kennen. Daß der Betroffene dazu bestimmt wurde in diesem Fach zu prüfen lässt erkennen, dass er besonders geeignet war den Marxismus im nationalsozialistischen Sinne zu interpretieren.

In Juli 1944 wurde er als Lehrer zu einem Kommissarlehrgang an eine Schule der Sipo und des SD abkommandiert. Bei seinem Lehrgang hatte er über Kriminalistik und soweit es die politische Polizei betraf über die Begriffe Hochverrat und Landesverrat zu unterrichten.

In verschiedenen eidesstattlichen Erklärungen wurden dem Betroffenen von ehemaligen Teilnehmern dieses Lehrganges bescheinigt, dass er seinen Unterricht sachlich und frei von nationalsozialistischen Einflüssen gehalten habe. Zum Teil wird sogar zum Ausdruck gebracht, dass er sich nicht scheute an verschiedenen Massnahmen der nationalsozialistischen Führer Kritik zu üben und diese zu verurteilen.

Seine Belehrungen scheinen jedoch nicht auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Fast alle Leute, die diese Erklärungen abgegeben haben befinden sich auf Grund ihrer formalen Belastung im Internierungslager.

Nach Abschluss des Lehrganges kam der Betroffene wieder zum Reichssicherheitshauptamt zurück. Er wurde dem Referat IV B 1 a zugeteilt, dessen Aufgabe die Bekämpfung der Widerstandsbewegung in Belgien und Frankreich gewesen ist. Infolge des Vormarsches der Alliierten Truppen war die Aufgabe dieses Referats gegenstandslos geworden. Zu einer praktischen Betätigung ist der Betroffene einmal aus diesem Grund und zum andern wegen der Verlegung des RSHA nicht mehr gekommen.

Die Vernichtung der Akten des RSHA die ihm zur Last gelegt wurde bildet keine besondere politische Belastung. Er folgte hierbei einem Befehl, der bei einem Rückzug verständlich ist.

Der Betroffene war von 1933 bis zum Zusammenbruch Angehöriger einer durch Nürnberger Urteil für verbrecherisch erklärten Organisation. Seine Einwände, dass es ihm unmöglich gewesen sei, sich dem Dienst in der Gestapo und dem Reichssicherheitshauptamt zu entziehen, können ihn keinesfalls von Schuld befreien.

Er war bereits vor 1933 Angehöriger der politischen Polizei. Von ihm wäre zu erwarten gewesen, dass er Vergleiche zwischen den Anordnungen der demokratischen Regierungen und der nationalsozialistischen Machthaber nach 1933 gezogen hätte. Die ungerechten Massnahmen, die von der politischen Polizei gleich nach Machtübernahme durchgeführt werden mussten, hätten ihm eine Warnung sein müssen.

Seine Angaben, dass er geglaubt habe im Rahmen der gesetzlichen Notwendigkeit gehandelt zu haben beweisen, dass er ein überzeugter Anhänger der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft gewesen ist. Nur ein solcher konnte in den ungerechten Anordnungen und sogar in den angeordneten Verbrechen eine gesetzliche Notwendigkeit erkennen.

Irgendwelche beweiskräftige Unterlagen, die als eine wesentliche Entlastung erkannt werden konnten, wurden der Kammer nicht vorgelegt. Nach seiner formalen Belastung wäre der Betroffene als Hauptschuldiger in die Gruppe 1 einzureihen gewesen. Da ihm jedoch kein Tatbestand des Artikel 5, ausser seiner Tätigkeit in der Gestapo nachgewiesen wurde, erkannte die Kammer bezugnehmend auf Art. 2 des Befreiungsgesetzes seine Verantwortlichkeit nicht für so groß, dass er als Hauptschuldiger im Sinne dieses Gesetzes bezeichnet werden kann.

Nach dem zusammengefassten Ergebnis der Beweisaufnahme erkannte die Kammer den Tatbestand des Art. 7/I Abs. 1, 2, u. 3 als bewiesen. Die Einreihung in die Gruppe 2 ist somit gerechtfertigt.

Bei Festsetzung der Sühnemassnahmen konnte insbesondere wegen der Tätigkeit des Betroffenen im Schutzhaftreferat keine Milde walten.

115/15
14

Der Kostenentscheid beruht auf Artikel 57, die zur
Festsetzung des Streitwertes auf § 2 der Gebührenordnung.

Der Vorsitzende:

gez. Kleber

F.d.R.d.A.
Darmstadt, den 14. Juli 1949

(W i n k)
Geschäftsstellenleiter

Z 11

23

Abschrift

a.d. Beweismittelband d. StA. Frankfurt/Main
54 Ks 4/50

I, the former SS-Sturmbannfuehrer and Kriminaldirektor Kurt L i n d o w , having duly been sworn, make the following statement under oath:

1. I was born on February 16 th 1903 in Berlin and joined the Kriminalpolizei as Kriminalkommissaranwaerter in 1928. I was promoted to Kriminalkommissar in 1930, to Kriminalrat in 1937, to Kriminaldirektor in 1941.

I belonged from 1929 to 1932 to the Deutsch Demokratische (Staats) Partei and to the Democratie Police officials association (Demokratische Polizeibeamtenvereinigung).

I joined the SS in 1936, the SD in 1936 or 1937. In 1939 I was promoted, in line with the general policy of adjustment of the police to the SS-ranks, from SS-Rottenfuehrer to Hauptsturmfuehrer and in 1941 to SS-Sturmbannfuehrer.

I joined the NSDAP on May 1 st 1937.

2. From 1930 until the middle of 1932 I was with the Political Police (Sektion I A) in Altona and from the middle of 1932 until October 1933 with the political police at Elbing.

I belonged to the Staatspolizei at Hannover from October 1933 until May 1938. There my work concerned itself at first with all, later especially Abwehr matters. Chiefs of the Stapo Hannover were in the following order: Police President HABBEN, Regierungsrat Dr. VOSS, Regierungsrat Dr. HARSTERT, Regierungsrat KANSTEIN and Regierungsrat Dr. BLUME.

3. From June 1938 until spring of 1940 I was Deputy Chief of the Schutzhaftreferat (Protective Custody Section) in the RSHA.

Chief was until 1945 SS-Obersturmbannfuehrer and Oberregierungsrat BERNDORF.

4. I had in March 1939 in Prag been given the job to start a file of the mass arrests of Czechs, undertaken during the German occupation by the Sicherheitspolizei under the leadership of SS-Gruppenfuehrer MUELLER.
5. From the spring of 1940 until the fall of 1941 I belonged to Section IV E 1 (General questions of counter espionage). Chief of the section was until the end of December 1940 Kriminaldirektor BLAESING, after that I was chief.
6. In the fall of 1941 I became deputy chief of section IV A 1 (combating leftist movements) in the RSHA. Chief was until the middle of 1942 Regierungsrat VOIGT. The latter became Commander of the Sipo and SD in VELDES (Yugoslavia) and I was made chief of IV A 1.
7. From the middle until the end of 1944 I was instructor at the "Fuehrerschule der Sicherheitspolizei" in Rapka, near Cracow. During that time my substitute at section IV A 1 was SS-Hauptsturmfuehrer and Kriminalrat PUETZ. In January 1945 the latter became chief of the section.
8. From January 1945 until the surrender I was deputy chief of section IV B 1 a (combating resistance movements in France and Belgium) in the RSHA. Chief of the section was SS-Sturmbannfuehrer and Oberregierungsrat HOENER.
9. I was arrested on July 7 th 1945 in Jachenau am Welchensee.
10. Orders for protective custody and orders for transfer to concentration camps were prepared in the Protective Custody Section (Schutzhaftreferat) from behind the desk and neither

113C 17

signed by nor submitted to HEYDRICH or KALTENBRUNNER. They were simply stamped with their names by the chief of the section or its deputy, during my time in office, therefore also by me. Responsible for their factual correctness was the section handling the case and the Schutzhaftreferat. At the beginning of the war there were 18 000 people in protective custody.

11. Requests for transfer to a concentration camp of German and foreign members of leftist movements who had been arrested in Germany and the incorporated territories where handled by section IV A 1 in the RSHA. In charge of this was Kriminalkommissar RIKOWSKI, who worked under me.
12. Foreign members of leftist movements, who had been arrested in territories occupied by Germany were transferred directly to a concentration camp by the Einsatzkommando of the Sipo.
13. The combating of communist bands in the Slovenian territory was also handled by Section IV A 1 in the RSHA. The execution of members of these bands was however not a matter for section IV A 1, as the HSSPF of Laibach, SS-Obergruppenführer ROESSNER, had been given special powers from HIMMLER.
14. From 1941 until about the middle of 1943 the section IV A 1 handled the requests from the Stapokommandos in the PW camps for special treatment (Sonderbehandlung), that is to say execution, of Soviet Russian political commissars and Soviet Russian Jewish soldiers. These had, upon special secret orders from HIMMLER, to be killed. The orders for execution were prepared by Regierungsamtmann and SS-Hauptsturmführer KOENIGSHAUS. From there they went to the group chief IV A, SS-Oberführer PANZINGER, for his initials and from him to the chief of Office IV, SS-Gruppenführer MUELLER, for signature. When PANZINGER was absent I counter signed.

ebenso VI/36

113d 18

15. Requests for special treatment (Sonderbehandlung) or transfers to concentration camps of Soviet Russian prisoners of war who had committed punishable acts were also handled from 1941 until the middle of 1943 by section IV A 1. In these cases KOENIGSHAUS also prepared the decisions. I countersigned them when PANZINGER was not present. After the middle of 1943 these cases, and those mentioned under 14 above, must have been handled by section IV B 2 a.
16. Mail of German prisoners of war in the Soviet Union to their families in Germany was, upon orders from Hitler, not permitted to be delivered. It was used by section IV A 1 and stored there.
17. In 1942 there took place, upon suggestion of the Wehrmacht, a discussion in the offices of the Chief of the PWs (OKW, Generalmajor von GRAEVENITZ) about the possibility to transfer seriously ill, especially with infectious diseases, Soviet Russian prisoners of war to concentration camps for special treatment (Sonderbehandlung). As representative of the RSHA (office IV) declared at that meeting, as instructed, that the RSHA had no objections to such a transfer if the Wehrmacht would take care of their transportation. After that I have heard nothing more about this matter.
18. Poles, also Polish Pws, who had had sexual relations with German women or girls were, by special orders from HIMMLER, hanged when they couldn't be Germanized (nicht eindeutschungsfähig). Until about the middle of 1942 these cases were handled in section IV A 1, later in section IV B 2 b of the RSHA. HIMMLER had in each case reserved the final decision for himself. The proposals were prepared in section IV A 1 by SS-Hauptsturmfuehrer and Amtmann THIEDECKE. Then they were countersigned by the section chief Voigt and I. After that the proposals went to Group chief IV A, SS-Ober-

13e 19

fuehrer PANZINGER and from him to office chief IV, SS-Gruppenfuehrer MUELLER for signature.

That the facts stated above are true; that this declaration is made by me voluntarily and without compulsion; that after reading over the statement I have signed and executed the same at OBERURSEL/Germany this 30th day of November 1945.

(Signed): Kurt LINDOW

Subscribed and sworn to before me at OBERURSEL/Germany this 30th day of November 1945.

Richard A. Gutmann

Richard A. Gutmann

1st Lt AUS

I, Richard A. GUTMANN, 1st Lt, AUS, do hereby certify that I am a qualified translator of the German language; that the attached translation in English is a true and correct translation of the above statement which was signed and sworn to in my presence.

Richard A. Gutmann

Richard A. GUTMANN, 1st Lt AUS

Rudolf Urbach (?)

Z 11

24

39

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Zoebe
Untersuchungsrichter,

Justizangestellter Pfeiffer
Urundsbeamter der
Geschäftsstelle.

In der Voruntersuchungssache gegen L i n d o w erscheint
vorgeführt der Angeschuldigte und wurde wie folgt vernommen:

1) Z.: P.: Ich heiße Kurt Lindow, und bin am 16.2.1903
in Berlin als einziges Kind der Eheleute
Kartografenoberinspektor Julius Lindow und Ida geb. Esche
geboren. Mein Vater ist tot, meine Mutter wohnt in Berlin-
Tempelhof, Oberlandgarten 2. Meine Eltern waren evangelisch,
ich selbst bin, um Nachteile zu vermeiden, 1940 aus der
Kirche ausgetreten, habe aber meine jüngste Tochter danach
noch taufen lassen und bemühe mich auch, der Kirche wieder
beizutreten.

Im Jahre 1921 legte ich das Abitur auf der Kirchnerober-
realschule in Berlin ab und studierte danach 3 Semester
Handels- und Rechtswissenschaft auf der Handelshochschule
und Universität Berlin. Wegen der Inflation hörte ich mit
dem Studium auf und war bis 1928 kaufm. Angestellter in
verschiedenen Firmen, die Firmen Öl- und Fetthandel und
Gebr. Borchert war jüdisch. Bei Borchert habe ich auch meine
spätere Frau kennengelernt. Ein angeheirateter Onkel meiner
Frau, der gleichzeitig Patenonkel meiner Ältesten Tochter ist
war ebenfalls jüdisch und hiess Dr. Fritz Katz, Schneide-
mühl. Er ist zu Kriegsbeginn gestorben.

Am 1. April 1928 trat ich als Kriminalkommissarwärter bei
der Kripo Berlin ein, weil mich Kriminalistik schon auf der
Universität interessiert hatte. 1929 wurde ich Hilfskommis-
sar und kam 1930 als Kommissar a.p. nach Altona zur poli-
tischen Polizei. In gleichen Jahr heiratete ich meine Ehefrau
Anneliese geb. Biegalske vor dem Standesamt Berlin-Norden.
Meine Ehefrau ist im Februar 1945 durch Bombenangriff umge-
kommen. Aus der Ehe sind 2 Kinder hervorgegangen; die
18-jährige Tochter Eva Maria befindet sich z.Zt. bei einer
Patentante in Visby /Gotland/Schweden, die 10-jährige Dorit
lebt bei meiner Mutter in Berlin-Tempelhof. Im Jahr 1932
kam ich als planmäßiger Kommissar zur politischen Polizei
nach Elbing. 1930 war ich Mitglied der Staatspartei geworden;
nachdem ich schon vorher Mitglied der demokratischen
Polizeibeamtenvereinigung Berlin geworden war.

Im Oktober 1933 wurde ich nach Hannover strafversetzt.
Gleichwohl kam ich dort wieder zur politischen Polizei und
sogar aus folgendem Grund:
der Polizeipräsident von Hannover war einer der wenigen
übernommenen Berufsbeamten, nämlich der frühere Oberregierungs-
rat Hans Habbeln, zuletzt wohnhaft Hannover, Uhlenstrasse.
Für diesen war nicht meine politische Vergangenheit, sondern
meine Fachausbildung entscheidend. Im Jahre 1937 wurde ich

Kriminalrat in Hannover als Leiter der Spionageabteilung.

1934 hatte ich mich zur allgemeinen SS gemeldet und war nach anfänglichem Zögern dieser Organisation auch 1935, allerdings vordatiert auf 1933 aufgenommen worden. 1937 war ich der NSDAP beigetreten.

1938 kam ich in das Schutzhaftreferat des damaligen geheimen Staatspolizeiamt Berlin. In diesem Amt, das später Reichssicherheitshauptamt gehörte, blieb ich bis zum Schluss. Mitte 1944 hatte ich einen Lehrauftrag für Hoch- und Landesverrat und Kriminalistik bei dem Kommissarlehrgang in Rabka bei Krakau.

Anfang 1945 kam meine Dienststelle zunächst nach Hof/Bay. und setzte sich später nach Süden ab. Nach dem Zusammenbruch meldeten wir uns in Jachensau/Walchensee ordnungsgemäss an. und zwar ausser mir der Krim.Kommissar Albert Duchsstein, früher Bremen oder Osnabrück und der Krim.Sekr. Fredy Klinger, früher Harburg. Nachdem dann die Listen der männlichen Evakuierten gefordert worden waren, kamen wir im Juli 1945 in automatischen Arrest. Im einzelnen hielt ich mich in folgenden Gefängnissen oder Lagern auf: Töls, Freising, Oberursel, Butzbach, Zeltlager Darmstadt, Zuffenhausen b. Stuttgart, Dachau, Nürnberg (verdächtig Zeuge), Dachau, und seit Ende 1947 im Interniertenlager Darmstadt. Am 2.6.1949 wurde ich mit der Gruppe II von dort entlassen und begab mich zunächst nach Nonnenroth b. Giessen. Da ich dort Schwierigkeiten mit der Anmeldung hatte, folgte ich dem Anerbieten eines hilfreichen Freundes Dr. med. Erich Riecke, der damals in Plankstetten b. ~~Beilngries~~ Beilngries/Oberpfalz praktizierte. Durch dessen Vermittlung kam ich dann zu seinem Bruder Dr. Werner Riecke, der damals Hautarzt in Beilngries war. Diesem half ich im Haushalt, und lebte im wesentlichen von kleinen Zuwendungen ehemaliger Bekannter und Verwandter. Nach vielen Mühen gelang es mir im November 1949 die Untervertretung für die Zigarrenfabrik Gebr. Ungewitter, Wahlfied/Werra zu erhalten. Im Herbst 1949 hörte mich der Staatsanwalt Sels in Beilngries einmal in Sachen Baab informatorisch. Inzwischen lief mein Berufungsverfahren, in dem mich RA. Bock vertritt, das nunmehr aber rechtskräftig abgeschlossen ist, vor der Zentralspruchkammer in Frankfurt/M. Ich eradien dann als Zeuge in Sachen Baab und wurde in Frankfurt/M. mit der Anschuldigung verhaftet, die Gegenstand dieser Voruntersuchung ist.

In Beilngries hatte ich mich auch sofort anmelden wollen, stiess aber auf Widerstand der Behörde wegen meiner Nichtzugehörigkeit zu Bayern. Endlich erhielt ich wenigstens eine Bescheinigung des Bürgermeisters Schneider, Beilngries, wonach ich bei Dr. Riecke besuchsweise weile. Ich wandte mich in meiner Meldeangelegenheit bzw. Kennkartenangelegenheit schriftlich bis an das Innenministerium in München. Ich habe also niemals in der Illegalität gelebt und habe auch den falschen Ausweis, den wir vom RSH bekamen, nicht gebraucht, sondern weggeworfen.

Wenn ich bei der Anhörung durch den Untersuchungsrichter am 12.4.50, ebenso wie später mein Anwalt darum bat, die Zuständigkeit Frankfurt/M.'s zu bejahen, sofern es rechtlich angängig ist, so hat mich zu dieser Bitte folgende Erwägung veranlasst: Ich glaube, dass sich meine Unschuld herausstellen wird und bin deshalb daran interessiert, dass das Verfahren möglichst ohne Verzögerungen in sachlicher

7
129

471

Hinsicht schnell! vorwärts schreitet.

Ich könnte, sobald meine Haftentlassung in Betracht käme, in Frankfurt/M Wohnung nehmen und meinen Lebensunterhalt selbst verdienen.

Z. S.:

Vom 1. Okt. 1941 ab war ich in dem Referat IV A 1 tätig und zwar bis zu meiner Übernahme des Lehrauftrages im Juni 1944. Zur gleichen Zeit am 1. Okt. 1941 übernahm auch der damalige Oberregierungsrat Panzinger die Leitung der Gruppe IV A, die bis zu diesem Tage unbesetzt gewesen ist. Der Leiter des Referates IV A 1 war der Reg. und Krim. Rat Vogt. Vogt, der noch bis zum 29./29.6.1942 d.h. bis zu seiner Versetzung nach Veldes/Jugosl., wo er Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD wurde, das Referat geleitet hatte. In diesen neun Monaten vom 1.10.41 bis zum 1.7.42 war ich nicht einmal zum Vertreter des Referatsleiters Vogt bestellt worden, sondern hatte diese Zeit lediglich zur Einarbeitung in diesem Referat benutzt. Erst am 1.7.1942 bin ich Referatsleiter geworden. Über den damaligen Gruppenleiter Panzinger habe ich gehört, dass er noch im April 1945 mit einem Flugzeug aus Berlin weggefliegen und nach Bayern - er war Münchner - gekommen sei. Wo sich Panzinger befindet kann ich nicht sagen. Über den damaligen Reg. Rat Vogt habe ich nach 1945 gehört, dass er nach Jugoslawien ausgeliefert worden sei, weil er in Veldes und später auch in Marburg /Drau als Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD tätig gewesen ist. Vielleicht befindet sich Vogt noch in Jugoslawien in Gefangenschaft.

Dem Referat IV A 1 waren zu der Zeit da ich dem Referat zur Einarbeitung zugeteilt wurde, also am 1.10.41, mehrere Aufgaben-gebiete zugeteilt, die an sich mit der ursprünglichen Aufgabe des Referates - Kommunismus, Marxismus, Auswertung und Berichterstattung - in keinerlei Verbindung standen. So wurden in diesem Referat von Teilberichten der Einsatzgruppen im besetzten russ. Raum Gesamtherichte zusammengestellt, die zur Unterrichtung Vorgesetzter und anderer interessierter Dienststellen dienen sollten. Der Sachbearbeiter für diese Berichte war ein Krim. Komm. Dr. Knobloch. Ferner wurden in diesem Referat IV A 1 von dem damaligen Reg. Amtmann Tiedecke Vorgänge bearbeitet, die den Geschlechtsverkehr von Polen mit deutschen Frauen und Mädchen betrafen. Derselbe Amtmann Tiedecke hatte auch Kriegsgefangenenangelegenheiten bearbeitet. Im Rahmen einer allgemeinen Verkleinerung des Referates wurden auf Veranlassung von dem Gruppenleiter IV A Panzinger in der ersten Hälfte des Jahres 1942, also noch während der Anwesenheit des Reg. Rat Vogt als Referatsleiter die Polensachen sowie die Berichterstattungen über Ereignisse im besetzten russ. Raum anderen Referaten bei anderen Gruppen zugeteilt. Das Referat IV A 1 wurde bis zur Mitte des Jahres 1942 von etwa 50 auf 25 Beamte verringert. Zum Referat IV A 1 gehörte übrigens noch ein Aufgabengebiet, in welchem russ. Dolmetscher tätig waren, die in Russland beschlagnahmtes Material zu übersetzen und auszuwerten hatten. Auch dieser Übersetzerbetrieb wurde noch Anfang 1942 von dem Referat IV A 1 an das Referat IV D abgegeben.

Bei der Versetzung des Reg. Amtmanns Tiedecke wurden aller-

8

123

12

dings nur die Polensachen abgegeben, während die Angelegenheiten der russischer Kriegsgefangenen zunächst noch beim Referat verblieben. Dieses Sachgebiet übernahm seinerzeit der zum Referat IV A 1 versetzte O'Insp. Königshaus. Ich kann mich nun nicht mehr genau erinnern, ob schon mit dem Tage des Dienstantritts von Königshaus im Referat IV A 1 oder erst nach der Versetzung des damaligen Referatsleiters Vogt also zum 1.7.1942 dieses Sachgebiet IV A 1c dem Gruppenleiter IV A in sachlicher Hinsicht direkt unterstellt worden ist. Jedenfalls weiss ich aber, dass Königshaus mit seinem Sachgebiet IV A 1c direkt mit dem Gruppenleiter IV A zusammenarbeitete und mir nach dem 1.7.42 als neubestelltem Referatsleiter lediglich in personeller Hinsicht untergeordnet war und die Registratur von IV A 1 weiterbenutzen sollte. Ich erinnere mich auch, dass Königshaus seinerzeit für sein Sachgebiet einen eigenen Registrator beanspruchte, der aber im Hinblick auf den allgemeinen Beamtenmangel nicht bewilligt wurde und im übrigen auch nicht voll ausgenutzt gewesen wäre. Warum dieses Sachgebiet nicht auch schon am 1.7.42 oder früher mit den anderen Aufgabengebieten zusammen anderen Referaten zugeteilt worden ist, sondern erst 1 Jahr später also etwa Mitte 1943, zu einer anderen Gruppe und ich glaube zum Referat IV D 5 kam, entzieht sich meiner Kenntnis. Möglich ist, dass man Königshaus, der damals in Hauptgebäude Luftschutzleiter war, in diesem Gebäude noch belassen wollte, da das Referat IV D 5 wie überhaupt die gesamte Gruppe IV D in einem anderen Gebäude in der Wilhelmstrasse untergebracht war.

Der O'Insp. Königshaus war also mit seinem Gebiet IV 1c Kriegsgefangenenangelegenheiten nur etwa noch 1 Jahr von Mitte 1942 bis Mitte 1943 in den Räumen des Referates IV A 1 tätig und hatte auch nur während dieser Zeit noch die Registratur von IV A 1 mitbenutzt.

Ich kann mich nicht erinnern, dass Panzinger während dieser Zeit von Ende 1941 bis Mitte 1943 oder später jemals längere Zeit von seiner Dienststelle abwesend gewesen ist. Er hat jedenfalls während dieser Jahre keinen Urlaub gehabt und ist auch nicht ernstlich krank gewesen. Er kann höchstens durchschnittlich im Monat 1-2 Tage dienstlich unterwegs gewesen sein. Während dieser kurzen Abwesenheit von Panzinger wurden Eingänge für das Referat IV A 1 und ~~mir~~ auch solche für das Sachgebiet IV 1c von mir nach der Übernahme des Referates am 1.7.42 in den Geschäftsgang gegeben. Ausgänge blieben jedoch regelmässig bis zur Rückkehr von Panzinger liegen, bzw. wurden Ausgänge von Königshaus erst nach Panzingers Rückkehr vorgelegt.

Schon während der Zeit meiner Einarbeitung also Ende des Jahres 1941 habe ich in Unterhaltungen mit dem Sachbearbeiter Thiedecke erfahren, dass die russ. politischen Kommissare auf Grund eines Wehrmachtsbefehls angeblich von höchster Stelle exekutiert wurden. Es handelte sich um die Massnahmen, die später unter dem Begriff "Kommissarsbefehl" bekannt geworden sind. Ich selbst habe diesen Befehl oder Erlasse, die mit dieser Anordnung in Verbindung gestanden haben, nie gesehen. Auf meine damals wohl recht erstaunte Rückfrage warum man gegenüber den russ. politischen Kommissaren zu einer so harten Massnahme gegriffen habe, wurde mir erklärt dass es sich um eine Art Geiselerchiessung, Repressalie bzw. Vergeltungsmassnahme handele, die offenbar notwendig geworden wäre, weil deutsche Kriegsgefangene, die in russische

124

413

Hände gefallen waren, grausam gemartert und zu Tode gequält worden sind. Später habe ich selbst Wehrmachtsberichte, und Abbildungen von Verstümmelungen deutscher Soldaten, die bei dem Vormarsch deutscher Truppen als Leichen am Wegrand oder auf Misthaufen gefunden worden waren, gesehen. Mir war ferner gesprächsweise auch bekannt geworden, dass man sich deutscherseits über die Schutzmacht Schweden an die Sowjetunion gewandt hatte und in einer Note um bessere Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen, die in russische Hand geraten waren, gebeten hätte. Schweden soll in dieser Note noch darauf hingewiesen haben, dass die Russen mit Repressalien deutscherseits rechnen müssten, und dadurch also russische Gefangenen in deutscher Hand gefährdet wären. Die Sowjetunion soll damals geantwortet haben, dass sie erstens der Genfer Konvention nicht angehöre dass sie zweitens die deutschen Gefangenen nicht als Kriegsgefangenen ~~behandelte~~ sondern als politische Gefangene betrachte und dass ihnen drittens das Schicksal der russ-Kriegsgefangenen in deutscher Hand gleichgültig sei, da man diese Russen nach Kriegsende sowieso vor ein Kriegsgericht stellen werde, weil sie sich hätten gefangen lassen. Ich betone hier ausdrücklich, dass ich von diesen Angelegenheiten nur durch Unterhaltungen mit dem Sachbearbeiter oder auch mit anderen Personen Kenntnis bekommen habe. Ich bemerke auch gleichzeitig an dieser Stelle, dass ich erst viel später gesprächsweise erfahren hatte, dass auch jüdische russische Soldaten, die als Gefangene in ~~deutscher~~ deutsche Hand gefallen waren, planmäßig erschossen worden sein sollen. Vorgänge habe ich darüber selbst nie gesehen. Allerdings habe ich später unter den Eingängen Fernschreiben gesehen, die aus den Kriegsgefangenenlagern kamen und Meldungen über H herausgefundene bzw. ausgesonderte russische politische Kommissare enthielten. Diese Fernschreiben gingen zum Sachgebiet IV 10, wurden von Königshaus mit dem Namen eines zuständigen nächstgelegenen Konzentrationslagers versehen und dann von der Stenotypistin weiterbearbeitet. Es wurden nun auf im Durchschlagverfahren hergestellten Vordrucken von der Stenotypistin die von dem Kriegsgefangenenlager gemeldeten Namen der russischen politischen Kommissare eingesetzt und gleichzeitig auch das von Königshaus bezeichnete Konzentrationslager hineingeschrieben, in welches diese russischen politischen Kommissare zu überführen waren. Gleichzeitig wurde in einem Fernschreibensentwurf auch das bezeichnete Konzentrationslager verständigt, dass die aufgeführten Personen dorthin überstellt werden und einer Sonderbehandlung gemäß Befehl vom zu unterwerfen seien. Aus dieser Bezeichnung Sonderbehandlung erkannte ich zuerst, dass mit diesem Wort Exekution gemeint war. Solche Überstellungsanordnungen, die man auch als Exekutionsbefehle ansehen kann, wurden von Königshaus der die Richtigkeit der Bearbeitung durch die Schreibkraft zu bestätigen hatte, mitgezeichnet, gingen dann zum Gruppenleiter IV A Panzinger, der ebenfalls mitzeichnete und von dort zum Amtschef IV, der diese Fernschreiben unterschrieb. Während vorübergehender Abwesenheit von Panzinger sind solche Fernschreibensentwürfe nicht etwa mir vorgelegt worden, damit ich sie an Stelle von Panzinger mitzeichnen sollte, sondern sie sind bis zur Rückkehr Panzingers entweder liegengeblieben oder von Königshaus während ~~Abwesenheit~~ Panzingers Abwesenheit gar nicht erst abgegeben worden.

AO

125

14

Ich bemerke ausdrücklich, dass ich niemals Vertreter von Panzinger gewesen bin, in meiner Dienststellung als Krim. Direktor auch gar nicht habe sein können, weil andere dienst- und rangältere Referenten der Gruppe IV A als Vertreter eher in Frage gekommen wären. Im übrigen hatte Panzinger überhaupt keinen Vertreter.

Frage: Ist Ihnen bekannt gewesen, dass auch Angehörige der Intelligenzberufe und Schwerkranke unter den sowjetischen Kriegsgefangenen ausgesondert und exekutiert werden sollten?

Antwort: Von den Intelligenzlern habe ich bis heute nichts erfahren. Zu der Frage, ob unheilbare Kranke exekutiert werden sollten, habe ich folgendes zu sagen: Ich bin einmal von meinem Vorgesetzten Panzinger beauftragt worden, an seiner Stelle mit Königshaus zusammen zu einer Besprechung beim OKW Abt. Kriegsgefangenenwesen zu gehen. Ich erinnere mich, dass diese Besprechung geleitet wurden von dem Generalmajor von Grävenitz. Die Namen der übrigen etwa 10 teilnehmenden Offiziere sind mir nicht mehr in Erinnerung. In dieser Besprechung ist erörtert worden, dass in den Kriegsgefangenenlagern untötbar Verlorene und unheilbar Kranke sich befänden, die mit ansteckenden Krankheiten wie Syphilis und Tbc nur eine Gefahr für die übrigen Gefangenen darstellten. Diese Kranken - so wurde vorgeschlagen - sollten in die Lazarette der KZ-Lager übergeführt werden, weil sie dort bessere sanitäre Anlagen und bessere Pflege finden könnten. Ich habe mich seinerzeit dazu geäußert, dass staatspolizeilicherseits gewiss keine Bedenken bestehen könnten, dass aber die Staatspolizei selbst darüber nicht verfügen könne und sich das OKW, Abt. Kriegsgefangenenwesen, mit dem Wirtschafts und Verwaltungshauptamt, Amtsgruppe D in Verbindung setzen müsse, da diese Stelle für die KZ-Lager zuständig sei. Aus dieser Versammlung heraus ist dann von einem teilnehmenden Wehrmacht arzt geäußert worden, dass man ja, falls die KZ-Lager-Lazarette eines Tages zu voll werden sollten, solchen unheilbar Kranken und nach ärztlichem Gutachten unrettbar verlorenen Menschen "den Abgang ins Jenseits" in irgendeiner Weise erleichtern könne. Zu dieser Frage ist dann nicht weiter Stellung genommen worden. In einer späteren Unterhaltung habe ich dann erfahren, dass aus dieser von der Wehrmacht geplanten Massnahme nichts geworden sei, weil angeblich keine Krankentransportwagen von den Kriegsgefangenenlagern bzw. von den KZ-Lagern zur Verfügung gestellt werden konnten.

Die Vernehmung wurde abgebrochen und wird am Mittwoch, den 19. April, 9,30 Uhr fortgesetzt.

laut diktiert genehmigt unterschrieben

geschlossen:

fah.

K. Hoff

AA

126

Vonrechnung hin dow

v. 16. 10. 69

zu 1 p 18. 65 (RSHA)

in fol. Bd VI, 78 ff.

- zu 1 p 1. 64 (RSHA) keine Angaben -